



**BASE – EVALUATION DER ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG
IN DER ENDLAGERSUCHE**

Externe Evaluation der Fachkonferenz Teilgebiete

AUFTRAGNEHMER:IN

**nexus Institut für Kooperationsmanagement
und interdisziplinäre Forschung GmbH**

Prof.Dr. Christiane Dienel (Projektleitung)
Max Westbrock
Karlotta Schultz



Externe Evaluation der Fachkonferenz Teilgebiete

Dieser Band enthält einen Ergebnisbericht eines vom Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung in Auftrag gegebenen Untersuchungsvorhabens. Verantwortlich für den Inhalt sind allein die Autor:innen. Das BASE übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie die Beachtung privater Rechte Dritter. Der Auftraggeber behält sich alle Rechte vor. Insbesondere darf dieser Bericht nur mit seiner Zustimmung ganz oder teilweise vervielfältigt werden.

Der Bericht gibt die Auffassung und Meinung der Auftragnehmer:in wieder und muss nicht mit denen des BASE übereinstimmen.

Berlin, November 2021

Impressum

**Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung
(BASE)**

BASE – EVALUATION DER ÖFFENTLICHKEITS-
BETEILIGUNG IN DER ENDLAGERSUCHE

Auftragnehmer:in
nexus Institut für Kooperationsmanagement und
interdisziplinäre Forschung GmbH

Prof. Dr. Christiane Dienel (Projektleitung)
Max Westbrock
Karlotta Schultz

030 184321-0
www.base.bund.de

Stand: November 2021

Inhalt

Zusammenfassung/Executive Summary

1. Einleitung	1
2. Evaluationsgegenstand: Fachkonferenz Teilgebiete	3
2.1. Ziele der Fachkonferenz Teilgebiete	3
2.2. Ablauf	5
2.3. Ziele der Evaluation	8
2.4. Untersuchungsfragen	10
2.5. Methodisches Vorgehen	13
2.5.1. Erhebungsmethoden	13
2.5.2. Standardisierter Fragebogen	13
2.5.3. Systematische Beobachtung	14
2.5.4. Problemzentrierte Interviews	16
2.6. Auswertungsmethoden	16
3. Ergebnisse der Evaluation	17
3.1. Zusammensetzung der Teilnehmerschaft und Fairness	17
3.1.1. Teilnehmerschaftszahlen nach Veranstaltungen	18
3.1.2. Altersstruktur	19
3.1.3. Geschlecht	20
3.1.4. Bildungsabschlüsse	21
3.1.5. Teilnehmerschaftsgruppen	21
3.1.6. Betroffenheit	24
3.1.7. Kontinuität der Beteiligung	25
3.1.8. Unterschiedliches Antwortverhalten der Teilnehmerschaftsgruppen	26
3.1.9. Teilnahmechancen für junge Teilnehmende	27
3.2. Informiertheit über das Standortauswahlverfahren	28
3.2.1. Informiertheit über das StandAV	29
3.2.2. Klarheit der Ziele der Fachkonferenz	29
3.2.3. Zuständigkeiten der beteiligten Akteure	30
3.3. Befähigung zur fachkundigen Befassung	31
3.3.1. Formen der Teilnahme	31
3.3.2. Wissensstände: Vorherige Befassung und vorhandene Fachkenntnisse	32
3.3.3. Programme der Beratungstermine	34
3.3.4. Wissensvermittlung	35
3.3.5. Deliberation	38
3.4. Umsetzung Fachkonferenz, insbesondere der Selbstorganisation	45
3.4.1. Verlauf der selbstorganisierten Vorbereitung der Beratungstermine	45
3.4.2. Gesamteinschätzung der Teilnehmenden	46
3.4.3. Information über die Vorbereitung	49
3.4.4. Planung der Arbeitsweise	50
3.4.5. Zufriedenheit mit der AG V	51
3.4.6. Geschäftsordnung	52
3.4.7. Abstimmungen und Entscheidungen	52
3.4.8. Konferenzleitung	53
3.4.9. Geschäftsstelle	54
3.4.10. Interaktion der Fachkonferenz Teilgebiete mit weiteren Akteuren	55
3.4.11. Rolle der Moderation	57

3.4.12.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten.....	58
3.4.13.	Online-Beteiligung	59
3.5.	Zufriedenheit und Zielerreichung	62
3.5.1.	Erwartungen der Teilnehmenden	63
3.5.2.	Vertrauen	64
3.5.3.	Herausforderungen und Gelingensfaktoren aus Sicht der Teilnehmenden	65
3.5.4.	Wahrgenommene Wirksamkeit der Beteiligung.....	66
4.	Zusammenfassung der Ergebnisse	72
4.1.	Teilnehmendenzusammensetzung	72
4.2.	Informiertheit über das Standortauswahlverfahren	72
4.3.	Befähigung zur fachkundigen Befassung	72
4.4.	Umsetzung der Selbstorganisation	72
4.5.	Zufriedenheit und Zielerreichung	73
5.	Handlungsempfehlungen	73
5.1.	Eine offene Kommunikations- und Diskussionskultur schaffen	74
5.2.	Selbstorganisation und Gestaltungswillen der bisherigen Prozessbeteiligten als Chance für mehr Legitimität des Prozesses nutzen	74
5.3.	Information professionell gestalten	74
5.4.	Beteiligung von Bürger*innen ermöglichen, erleichtern und sichtbar machen.....	75
5.5.	Transparenz über den Umgang mit Empfehlungen aus der Beteiligung schaffen...	75
5.6.	Einbeziehung der Fachwissenschaft verbreitern und verstetigen.....	75
5.7.	Kunst und Kultur als Diskussionsraum nutzen.....	76
5.8.	Veranstaltungsformate nach Diskussionszielen diversifizieren	76
5.9.	Digitale und analoge Beteiligungsformate gezielt einsetzen.....	76
5.10.	Die Rolle des BASE als Ermöglicher guter Beteiligung ausbauen	77
6.	Literaturverzeichnis	78
7.	Anhang.....	80
7.1.	Umfrage zum Auftakt der Fachkonferenz Teilgebiete für die wissenschaftliche Begleitung	80
7.2.	Umfrage zum 1. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete für die wissenschaftliche Begleitung	86
7.3.	Umfrage zum 2. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete für die wissenschaftliche Begleitung	96
7.4.	Umfrage zum 3. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete für die wissenschaftliche Begleitung	104

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Termine und Arbeitsgruppen der Fachkonferenz.....	5
Abbildung 2	„Welcher Altersgruppe gehören Sie an?“	19
Abbildung 3	Altersgruppen prozentual	20
Abbildung 4	„Mit welchem Geschlecht identifizieren Sie sich?“	20
Abbildung 5	„Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?“	21
Abbildung 6	„In welcher Rolle sehen Sie sich als Teilnehmer*in bei der Fachkonferenz Teilgebiete vor allem?“	22

Abbildung 7 „In welcher Rolle sehen Sie sich als Teilnehmer*in bei der Fachkonferenz vor allem?“ (n=683) *Der Fragebogen des Auftakts enthielt keine Kategorie „Beobachter*innen“, da diese erst zum 1. Beratungstermin von der Fachkonferenz eingeführt wurde.	23
Abbildung 8 "Die Zusammensetzung der Teilnehmenden empfinde ich als ausgewogen." aufgeschlüsselt nach Teilnehmendengruppen.....	23
Abbildung 9 „Haben Sie das Gefühl, die Ergebnisse des Standortauswahlverfahrens werden Sie persönlich betreffen?“	24
Abbildung 10 „Wohnen oder arbeiten Sie in einem Teilgebiet, das im Zwischenbericht genannt wird?“	25
Abbildung 11 Positive Antworten auf dem 3. Beratungstermin zu: Haben Sie an der Auftaktveranstaltung der Fachkonferenz Teilgebiete am 17. und 18. Oktober 2020 teilgenommen? Haben Sie am 1. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete im Februar 2021 teilgenommen? Haben Sie am 2. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete im Juni 2021 teilgenommen?	25
Abbildung 12 Meinungsbild der Teilnehmendengruppen: Wie positiv/negativ antworten die Teilnehmendengruppen im Durchschnitt?.....	27
Abbildung 13 „Über das Standortauswahlverfahren fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz insgesamt gut informiert.	29
Abbildung 14 „Die Ziele der Fachkonferenz sind mir durch die Teilnahme klar.“	30
Abbildung 15 Antworten zu „Die Zuständigkeiten der Beteiligten (BASE, BGE mbH, NBG, Fachkonferenz Teilgebiete) sind mir klar.“	30
Abbildung 16 Formen der Teilnahme	32
Abbildung 17 „Inwieweit haben Sie sich vor der Fachkonferenz Teilgebiete mit dem Thema der Endlagerung von radioaktivem Abfall befasst?“	33
Abbildung 18 „Mir fehlen notwendige Fachkenntnisse, um aktiv bei der Veranstaltung mitwirken zu können.“	34
Abbildung 19 „Das Veranstaltungsprogramm deckte wichtige Inhalte für den ersten/ zweiten/ dritten Beratungstermin ab.“	34
Abbildung 20 „Über die Inhalte des Zwischenberichts Teilgebiete fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz gut informiert.	35
Abbildung 21 Antworten zu „Der Zwischenbericht Teilgebiete ist eine angemessene Arbeitsgrundlage für die Diskussion über die Auswahl potenzieller Endlagerstandorte.“	36
Abbildung 22: "Der Zwischenbericht Teilgebiete ist eine angemessene Grundlage für die Diskussion über die Auswahl potenzieller Endlagerstandorte.".....	36
Abbildung 23 „Die einführenden Beiträge boten eine gute Grundlage für die weitere Arbeit der Fachkonferenz Teilgebiete.“	37
Abbildung 24: „Die Beiträge der anderen Referent*innen waren verständlich.“, „Die Beiträge des BASE waren verständlich.“ „Die Beiträge der BGE waren verständlich	38
Abbildung 25 „An den inhaltlichen Dialogen der Fachkonferenz kann ich mich beteiligen.“ (nach Teilnehmendengruppen)	39
Abbildung 26 „Ich kann meine Anmerkungen, Hinweise und Vorschläge bei der Fachkonferenz jederzeit äußern.“ (nach Teilnehmendengruppen).....	40
Abbildung 27 "Mit der Arbeitsweise in den Arbeitsgruppen war ich zufrieden.".....	40
Abbildung 28 "Die inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitsgruppen haben zu einem differenzierten Meinungsaustausch beigetragen."	41
Abbildung 29 "Der Austausch mit welchen Teilnehmer*innen ist für Ihre Meinungsbildung am wichtigsten?"	42
Abbildung 30:"Die inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitsgruppen haben zu einem besseren Verständnis der Endlagersuche beigetragen."	43
Abbildung 31 "Die Beratungen zum Zwischenbericht erhöhen meine Sachkompetenz in der Endlagersuche."	43
Abbildung 32 "Die Arbeitsweise der Fachkonferenz beim ersten/ zweiten/ dritten Beratungstermin war insgesamt konstruktiv".....	44
Abbildung 33 "Mit den Ergebnissen der Fachkonferenz bin ich zufrieden."	44

Abbildung 34 „Die Selbstorganisation der Fachkonferenz gelingt.“	47
Abbildung 35 Aufschlüsselung der Zustimmungswerte nach Teilnehmendengruppen zu "Die Selbstorganisation der Fachkonferenz gelingt."	47
Abbildung 36 "Es gab ausreichend Möglichkeiten, sich über die Vorbereitungen zum ersten / zweiten / dritten Beratungstermin zu informieren	50
Abbildung 37 "In die Planung der Arbeitsweise der Fachkonferenz kann ich mich einbringen."	51
Abbildung 38 "Mit der Arbeit der AG V bin ich zufrieden."	52
Abbildung 39 "Die Abstimmungen verliefen transparent."	53
Abbildung 40 "Die Entscheidungen sind nachvollziehbar."	53
Abbildung 41 "Mit der Konferenzleitung bin ich zufrieden."	54
Abbildung 42 "Mit der Unterstützung durch die Geschäftsstelle bin ich zufrieden."	55
Abbildung 43 "Die Fachkonferenz wird professionell moderiert."	58
Abbildung 44 "Mit Konflikten im Verlauf der Fachkonferenz wird konstruktiv umgegangen."	59
Abbildung 45 "Das digitale Format bot ausreichend Möglichkeiten zur Interaktion unter den Teilnehmenden"	60
Abbildung 46 "Über das digitale Format konnten Fragestellungen in angemessener Tiefe mit den Teilnehmenden diskutiert werden."	61
Abbildung 47 „Inwieweit wurden Ihre Erwartungen erfüllt?“	64
Abbildung 48 „Ich habe Vertrauen in das Standortauswahlverfahren.“	65
Abbildung 49 „Ich fühle mich durch die Fachkonferenz Teilgebiete frühzeitig in das Standortauswahlverfahren eingebunden.“	66
Abbildung 50 „Die Ergebnisse werden Einfluss auf Entscheidungen zur Standortauswahl haben.“	67
Abbildung 51 „Die Ergebnisse der Fachkonferenz werden Einfluss auf Entscheidungen zur Standortauswahl haben. Aufgeschlüsselt nach Teilnehmendengruppen“	67
Abbildung 52 „Meine Teilnahme an der Fachkonferenz Teilgebiete trägt dazu bei, einer akzeptablen Lösung des Endlagerproblems näher zu kommen.“	68
Abbildung 53 "Meine Teilnahme trägt dazu bei, einer akzeptablen Lösung des Endlagerproblems näher zu kommen." nach Teilnehmendengruppen	69
Abbildung 54 "Ich nehme mich selbst als Mitgestalter*in des Verfahrens wahr."	70
Abbildung 55 Ich nehme mich selbst als Mitgestalter*in des Verfahrens wahr. (Aufgeschlüsselt nach Teilnehmendengruppen)	70
Abbildung 56 Wollen Sie an künftigen Beteiligungsformaten des Standortauswahlverfahrens teilnehmen?	71

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Überblick Rücklauf Umfrage	14
Tabelle 2 Überblick beobachtete Veranstaltungen	16
Tabelle 4 Login-Zahlen Konferenztermine	18
Tabelle 5 Login-Zahlen weitere Veranstaltungen im Rahmen der Fachkonferenz	19

Zusammenfassung

Die Fachkonferenz Teilgebiete ist das erste formelle Beteiligungsformat der Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlverfahren zur Endlagersuche. Auf drei Terminen und einem vorgeschalteten Auftakt hat die Fachkonferenz Teilgebiete zwischen dem 17.10.2020 und dem 7.8.2021 die ersten Zwischenergebnisse der Standortsuche auf Basis des Zwischenberichts Teilgebiete der Bundesgesellschaft für Endlagerung BGE mbH erörtert. Hauptziel der Evaluation war es, Erkenntnisse über die Umsetzung der Fachkonferenz, ihre Arbeitsweise, ihren Verlauf und über das Zustandekommen von Ergebnissen zu gewinnen.

Die Evaluation hat summativen Charakter und nutzt das Modell der „Beteiligungsleiter“ (ursprünglich entwickelt von Arnstein 1969), um die Qualität der Beteiligung zu beurteilen. Rüdiger Goldschmidts (2014) Kriterienkatalog zur Evaluation partizipativer Formate diente zur Entwicklung der Untersuchungsfragen. In der Evaluation wurden die Fairness hinsichtlich der Teilnahmechancen, die Informiertheit über das Standortauswahlverfahren und die Befähigung zur fachkundigen Befassung, die Umsetzung der Selbstorganisation, die Auswirkungen der verwendeten Online-Formate sowie insgesamt die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Prozess untersucht. Darüber hinaus erlaubt die Evaluation einen Einblick in die Auswirkungen der pandemiebedingten Digitalisierung der Formate. Die verwendeten Methoden erlaubten keine systematische Bewertung einzelner Komponenten des Beteiligungsverfahrens und seiner Wirkung im zeitlichen Verlauf, ermöglichen aber einen Überblick über die Einschätzung der Teilnehmenden und ihre Motivationen sowie über Gelingensfaktoren und Herausforderungen bei der Durchführung.

Für die Evaluation wurde ein standardisierter Fragebogen genutzt, der bei jedem Konferenztermin von den Teilnehmenden ausgefüllt werden konnte (insgesamt 767 ausgefüllte Fragebögen). Die Auftaktveranstaltung, die drei Beratungstermine sowie weitere Sitzungen (u.a. Themen-AGs und öffentliche Sitzungen der AG Vorbereitung) wurden von Beobachtenden des Evaluationsteams begleitet und die Ergebnisse in strukturierten Beobachtungsbögen festgehalten. Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurden Quellen zur Öffentlichkeitsbeteiligung (Webseiten, Foren, Dokumente) gesichtet und bei Bedarf herangezogen. Schließlich wurden acht qualitative Interviews mit ausgewählten Teilnehmenden durchgeführt und ausgewertet. Die Anzahl dieser Interviews wurde vom Auftraggeber festgelegt.

Die Ergebnisse basieren auf der quantitativen Auswertung der Fragebögen sowie den qualitativen Ergebnissen der systematischen Beobachtung und der strukturierten, themenzentrierten Interviews:

Zusammensetzung der Teilnehmendenschaft: Die Zahl der Teilnehmenden halbierte sich vom ersten auf den zweiten und dritten Beratungstermin von 1145 auf 678/596 Logins. Die Alterszusammensetzung ist deutlich in Richtung der Über-50-Jährigen verschoben, im Verhältnis dazu nahmen nur sehr wenige junge Menschen teil. Zwei Drittel derjenigen, die den Fragebogen beantwortet haben, sind männlich, 80% haben einen Hochschulabschluss. Bei der Auftaktveranstaltung machte die Gruppe der Bürger*innen ein gutes Viertel der Teilnehmenden aus, ein gutes Drittel waren Vertreter*innen regionaler Gebietskörperschaften, 17% vertraten die Wissenschaft und knapp 10% die organisierte Zivilgesellschaft. Diese Anteile verschoben sich im weiteren Verlauf, insbesondere nahm der Anteil der Bürger*innen ab, während Vertreter:innen der regionalen Gebietskörperschaften stärker vertreten waren. Die Teilnehmendenschaft ist durch eine hohe eigene Betroffenheit gekennzeichnet (Wohnen im Teilgebiet). Die

meisten Befragten besuchten mehrere Termine und planen auch zukünftig an Beteiligungsformaten teilzunehmen. Das Antwortverhalten der Gruppe der organisierten Zivilgesellschaft war über alle Fragestellungen hinweg deutlich weniger positiv als das aller anderen Gruppen.

Informiertheit über das Standortauswahlverfahren: Der überwiegende Teil der Teilnehmenden fühlte sich gut informiert über das Standortauswahlverfahren, die Ziele der Fachkonferenz und die Zuständigkeiten der Beteiligten.

Befähigung zur fachkundigen Befassung: Die Fachkonferenz wurde von den befragten Teilnehmenden primär zur Informationsgewinnung genutzt und weniger zur eigenen Mitwirkung. Mehr als zwei Drittel der Befragten hatten sich schon zuvor mit dem Thema Endlagerung befasst, und die Mehrheit fühlte sich auch fachkompetent für die Diskussion (Bürger*innen und Vertreter*innen regionaler Gebietskörperschaften etwas weniger). Das Veranstaltungsprogramm der Fachkonferenz, die Arbeitsgruppen, die Vorträge und ihre Verständlichkeit wurden von der großen Mehrheit als zur Wissensvermittlung geeignet bewertet. Der Zwischenbericht wurde als Arbeitsgrundlage dagegen kritischer gesehen. Knapp die Hälfte der Befragten gab an, sich an den inhaltlichen Dialogen der Fachkonferenz beteiligen zu können, die Mehrheit bestätigte, dass die Beratungen die eigene Sachkompetenz erhöht hätten.

Umsetzung der Fachkonferenz und Selbstorganisation: Die Durchführung der Fachkonferenz als Online-Format ist insgesamt bis auf gelegentliche technische Fehler gelungen. Grundsätzlich funktionierte die Informationsvermittlung durch Vorträge, Diskussionen und Arbeitsgruppensitzungen in diesem Format sehr gut. Die Befragten bewerteten die Interaktionsmöglichkeiten untereinander beim ersten Termin noch zu über 40% als nicht ausreichend, dieser Anteil sank bis zum 3. Beratungstermin auf unter 30%. Die Selbstorganisation und Strukturierung der Fachkonferenz bot Herausforderungen. In der Auftaktsitzung wurde das Wahlverfahren für die AG Vorbereitung im Plenum deutlich kritisiert, führte aber dennoch zur Konstituierung einer arbeitsfähigen Vorbereitungsgruppe. Der zweite Beratungstermin musste aus technischen Gründen unterbrochen werden, so dass geplante Arbeitsgruppen ausfielen und später nachgeholt werden mussten. Rund die Hälfte der Teilnehmenden bewerteten die Selbstorganisation als gelungen, mit steigender Tendenz über die drei Beratungstermine hinweg. Die Mehrheit der Teilnehmenden sah für sich auch Möglichkeiten, sich in die Arbeitsweise einzubringen. Die Zufriedenheit mit der Arbeit der AG Vorbereitung war sehr groß, unter 10% äußerten sich nicht zufrieden; ähnlich positiv wurde auch die Moderation bewertet. Etwas mehr Kritik gab es hinsichtlich der Transparenz der Abstimmungen.

Zufriedenheit und Zielerreichung: Die Mehrheit der Befragten sah ihre Erwartungen an die Fachkonferenz erfüllt. Mehr als die Hälfte geben an, sie hätten Vertrauen in das Standortauswahlverfahren und fühlten sich frühzeitig eingebunden, aber nur rund ein Drittel geht davon aus, dass die Ergebnisse der Fachkonferenz Einfluss auf Entscheidungen zur Standortauswahl haben und dass die eigene Teilnahme zu einer akzeptablen Lösung beitragen kann. Zwar nimmt sich nur ein kleiner Teil der befragten Teilnehmenden als mitgestaltend wahr, aber 90% wollen auch an künftigen Beteiligungsverfahren teilnehmen.

Der Abschlussbericht der Evaluation gibt abschließend Handlungsempfehlungen, die darauf abzielen, die wissenschaftlichen Erkenntnisse in implementierbare Maßnahmen zu übersetzen. Sie können als Diskussionsgrundlage für eine zukünftige Gestaltung der Beteiligung bei der Endlagersuche für die hochradioaktiven Abfälle dienen.

Executive Summary

The Sub-areas conference is the first formal participation format in the search for a depository site. On three consultation dates and an opening meeting between October 17, 2020 and August 7, 2021, the Sub-areas conference discussed the interim results of the repository site search. The discussion was based on the Sub-areas interim report by the federal company for radioactive waste disposal BGE mbH. The main objective of the evaluation was to generate insights into the realization of the Sub-areas conference, its course of work and the production of results.

The evaluation has a summative character and uses the model of the “participation ladder” (originally developed by Arnstein in 1969) to assess the quality of participation. Rüdiger Goldschmidt's (2014) catalogue of criteria for evaluating participatory formats was used to develop the research questions. In the evaluation, the following areas were examined: fairness with regard to the chances of participation, the level of information about the search for a repository site and ability to participate at a well-informed level, the implementation of self-organization, the effects of the online conference formats used and the overall satisfaction of the participants with the process. In addition, the evaluation provides insights into the effects of the pandemic-related digitization of the formats. The survey methods do not allow for a systematic evaluation of individual components of the participation process and its effects over time, but provide an overview of the participants' assessments and their motivations, as well as success factors and challenges of the implementation.

During the course of the evaluation, participants were asked to answer a standardized questionnaire. A total of 767 questionnaires was filled out. The opening meeting, the three consultation dates and a total of 29 further meetings (including thematic workshops and public meetings of the preparatory working group) were observed by the evaluation team. The team recorded the results in structured observation sheets. As part of the document analysis, sources for public participation (websites, forums, documents) were viewed and used if necessary. Finally, eight qualitative interviews with selected participants were carried out and evaluated. The number of these interviews was determined by the client.

The results are based on the quantitative evaluation of the questionnaires as well as the qualitative results of the systematic observation and the structured, topic-centered interviews:

Composition of the participants: The number of participants halved from the first to the second and third consultation dates, from 1145 to 678/596 log-ins. The age composition shows a clear predominance of the over-50s; very few young people took part. Two thirds of those who answered the questionnaire were male, 80% held a university degree. At the opening meeting, the group of people who identified as citizens made up a good quarter of the participants. A good third were representatives of regional authorities, 17% represented science and just under 10% represented organized civil society. These proportions shifted in the further course of the event: in particular, the proportion of citizens decreased, while the regional authorities became more strongly represented. The participants were characterized by a high level of personal concern for the matter at stake (living in the sub-area). Most of the respondents attended several meetings and plan to participate in this process in the future. The response behavior of the organized civil society group was significantly less positive across all questions than that of all other groups.

Level of information about the site selection procedure: The majority of the participants felt well informed about the site selection procedure, the objectives of the Sub-areas conference and the responsibilities of those involved.

Ability for informed participation: Participants that answered the questionnaire primarily attended the conference to obtain information, and less in order to participate actively themselves. More than two thirds of the respondents had already been involved in discussions about the repository site search, and the majority also felt they were competent enough to partake in the discussion (this applied to a little less to citizens and representatives of regional authorities). The program of the Sub-areas conference, the workshops, the lectures and their comprehensibility were rated by the vast majority as suitable for imparting knowledge. In contrast, the interim report on the sub-areas was viewed more critically as a basis for work. Almost half of the respondents stated that they were able to take part in the content-related dialogues of the Sub-areas conference. The majority confirmed that the consultations had increased their own expertise.

Implementation of the Sub-areas conference and self-organization: The implementation of the Sub-areas conference as an online video conference was a general success, apart from occasional technical failures. Overall, the dissemination of information through lectures, discussions and workshop meetings worked very well online. More than 40% of the respondents rated the opportunities for interaction with others on the first date as insufficient; this proportion fell to below 30% by the third consultation. The self-organization and structuring of the Sub-areas conference also presented several challenges. In the opening meeting, the electoral process for the preparatory working group was clearly criticized in the plenary; nonetheless, it led to the establishment of a preparatory working group that was able to do the job. The second consultation date had to be interrupted for technical reasons, so that planned workshops were canceled and had to be rescheduled later. Around half of the participants rated the self-organization as successful, with an increasing tendency across the three consultation dates. The majority of the participants also saw opportunities get actively involved in the conference themselves. Satisfaction with the work of the preparatory working group was very high: less than 10% said they were not satisfied. The moderation received a similarly positive rating. There was a little more criticism regarding the transparency of the online votings.

Satisfaction and achievement of objectives: The majority of the respondents saw their expectations of the Sub-areas conference fulfilled: more than half of the participants stated that they were confident in the site search process and felt involved at an early stage. Only around one third, however, assumed that the results of the Sub-areas conference will have an influence on decisions about the repository site selection, and that their own participation will contribute to an acceptable solution. Although only few participants that answered the questionnaire perceived themselves to be active contributors, 90% plan to take part in future participation processes.

The final report of the evaluation provides practice-oriented recommendations that can contribute to translating the scientific findings into specific measures and concrete actions. They can serve as a basis for discussing and developing future participation processes that accompany the search for a high-level radioactive waste repository site.

1. Einleitung

Der vorliegende Abschlussbericht stellt die Ergebnisse der externen Evaluation der Fachkonferenz Teilgebiete vor. Die Fachkonferenz ist das erste formelle Beteiligungsformat der Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des 2017 begonnenen Standortauswahlverfahrens (StandAV) für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle in Deutschland. Die einzelnen Verfahrensschritte sowie die Öffentlichkeitsbeteiligung zur Suche und Auswahl eines Endlagerstandortes für hochradioaktive Abfälle sind im Standortauswahlgesetz (StandAG) geregelt. Ziel ist es, den Standort mit der bestmöglichen Sicherheit für ein Endlager in Deutschland festzulegen. Das Ergebnis soll von einem breiten gesellschaftlichen Konsens getragen und von den Betroffenen toleriert werden können (vgl. § 5 Abs. 1 StandAG). Das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) beaufsichtigt die Suche nach einem Endlager und ist als Träger der Öffentlichkeitsbeteiligung laut § 4 Abs. 2 StandAG für die gesetzlich vorgesehenen Formate zur Öffentlichkeitsbeteiligung verantwortlich. Die operativen Arbeiten zur Suche führt die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) mbH¹ durch.

Am 28. September 2020 hat die BGE mbH mit dem Zwischenbericht Teilgebiete erste Ergebnisse ihrer Arbeiten veröffentlicht. In dem Zwischenbericht Teilgebiete werden erstmals Gebiete in Deutschland benannt, die günstige geologische Voraussetzungen für ein Endlager erwarten lassen und damit weiter im Endlager-Suchverfahren betrachtet werden sollen. Der Zwischenbericht stellt keine Festlegung dar, welche Gebiete weiter im Verfahren bleiben. Dies geschieht erst nach weiteren Arbeiten des Unternehmens und Beteiligungsschritten (Schritt 2, Phase 1). Die Festlegung nimmt zum Abschluss der ersten Phase² der Deutsche Bundestag per Gesetz vor. Zum aktuellen Zeitpunkt ermöglicht der Zwischenbericht Teilgebiete der Öffentlichkeit erste Einsichten in die Arbeit der BGE mbH. Die Hinweise und Anmerkungen, die von der Fachkonferenz dokumentiert und der BGE mbH übergeben wurden, muss das Unternehmen bei der weiteren Arbeit zur Einengung der Teilgebiete auf wenige Standortregionen berücksichtigen (§ 9 Absatz 2 StandAG).

Aufgabe der Fachkonferenz war es, der Öffentlichkeit einen Einblick in den Stand der Arbeiten der Vorhabenträgerin, der BGE mbH, zu ermöglichen und die ersten Zwischenergebnisse zu erörtern. In § 9 StandAG sind grundlegende Eckpunkte der Fachkonferenz festgeschrieben, die konkrete Ausgestaltung ist offengelassen worden. Diese lag in der Verantwortung der Fachkonferenz selbst.

Die Beratung des Zwischenberichts sollte laut § 9 Absatz 2 StandAG an drei Terminen innerhalb von sechs Monaten stattfinden. Zusätzlich hat das BASE im Oktober 2020 die Auftaktveranstaltung der Fachkonferenz organisiert, bei der, vorgeschaltet zu der inhaltlichen Erörterung des Zwischenberichts, zunächst eine gemeinsame Informationsgrundlage für alle Teilnehmenden geschaffen wurde. Diese musste ebenso wie die Folgeveranstaltungen aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie in digitaler bzw. hybrider Form durchgeführt werden.

Im September 2020 hat das BASE das nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung mit der Durchführung der Evaluation der Fachkonferenz beauftragt. Ziel ist es, Erkenntnisse über die Umsetzung der Fachkonferenz, ihre Arbeitsweise, ihren Verlauf

¹ Siehe <https://www.bge.de/>

² Für eine Übersicht der Phasen des StandAV siehe Webseite des BASE: https://www.base.bund.de/DE/themen/soa/standortauswahlverfahren/standortauswahlverfahren_node.html (letzter Zugriff am 30.09.2021)

und über das Zustandekommen von Ergebnissen zu gewinnen. Dabei gilt das Hauptaugenmerk der Sicht der Teilnehmenden. Die Erkenntnisse aus der systematischen Untersuchung der Fachkonferenz Teilgebiete sollen dem BASE bei der Planung und Umsetzung weiterer Beteiligungsmaßnahmen im Rahmen des Standortauswahlverfahrens dienen. Darüber hinaus soll die Evaluation einen Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs über Partizipation in gesamtgesellschaftlichen Entscheidungsprozessen leisten.

Der vorliegende Abschlussbericht beschreibt zunächst den Evaluationsgegenstand näher. Anschließend werden Methodik und Erhebungsinstrumente dargestellt. Die Erhebungsergebnisse werden entlang der übergeordneten Fragestellungen vorgestellt und Empfehlungen davon abgeleitet. Die Fragestellungen sind in Themenfelder gegliedert und bilden im vorliegenden Abschlussbericht der Evaluation einzelne Unterkapitel.

Zusammensetzung der Teilnehmendenschaft und Fairness: Inwieweit hatten die Teilnehmenden gleiche Chancen zur Mitwirkung im Hinblick auf den inhaltlichen Dialog sowie auf die Selbstorganisation der Fachkonferenz? Inwieweit haben die Teilnehmenden das Verfahren als fair wahrgenommen?

Informiertheit über das Standortauswahlverfahren: Wie gut wurden die Teilnehmenden über die Ziele der Fachkonferenz und den Verlauf des weiteren Standortauswahlverfahrens informiert?

Befähigung zur fachkundigen Befassung: Inwieweit wurden die Teilnehmenden befähigt, an der inhaltlichen Erörterung des Zwischenberichts mitzuwirken? Inwieweit hat die Fachkonferenz zur Erweiterung der Sachkompetenz zur Endlagersuche bei den Teilnehmenden beigetragen?

Umsetzung der Fachkonferenz Teilgebiete, insbesondere der Selbstorganisation: Wie sind Selbstorganisation und Entscheidungsprozesse innerhalb der Fachkonferenz abgelaufen und welche Gelingensfaktoren lassen sich feststellen? Wie sind die Teilnehmenden mit den Anforderungen der Selbstorganisation umgegangen und wie werden die Transparenz über das Zustandekommen von getroffenen Entscheidungen, verfügbare Informationen und die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse der Fachkonferenz von den Teilnehmenden eingeschätzt? Wie hat die Fachkonferenz mit anderen Akteuren interagiert?

Online-Beteiligung: Inwiefern haben sich die Gestaltung der virtuellen Konferenzumgebung und weitere Dialogmöglichkeiten auf die Teilnahmechancen, Beratungen zum Zwischenbericht und die Selbstorganisation ausgewirkt?

Zufriedenheit und Zielerreichung: Werden (positive) Erwartungen an die Fachkonferenz Teilgebiete erfüllt, die sich als Hinweis darauf werten lassen, dass die Teilnehmenden diesen Verfahrensschritt in der Phase 1 des StandAV zumindest bedingt unterstützen und für legitim erachten? Inwieweit beeinflusst die Fachkonferenz Einstellungen der Teilnehmenden zum Standortauswahlverfahren? Inwiefern wurden die Ziele der Fachkonferenz erreicht?

Die Evaluation berücksichtigt ebenso zusätzliche Arbeitsgremien und weitere Diskussionsarenen, die im Rahmen des lernenden Verfahrens und der Selbstorganisation der Fachkonferenz entstanden, insbesondere die Arbeitsgruppe Vorbereitung (AG V). Die AG V wurde auf den Fachkonferenz-Terminen jeweils neu gewählt. Ihre Aufgabe war es, den folgenden Beratungstermin vorzubereiten und zu organisieren. Dabei wurde die AG V von der Geschäftsstelle, die beim BASE angesiedelt ist, unterstützt. Im vorliegenden Abschlussbericht wird die Dynamik der verschiedenen Schauplätze der Beteiligung herausgearbeitet. Die Evaluation berücksichtigt sowohl Entwicklungen im Verlauf der verschiedenen Termine der Fachkonferenz als auch

Unterschiede zwischen den einzelnen Teilnehmendengruppen. Obwohl sich teilweise Entwicklungen zwischen den Terminen der Fachkonferenz anhand der Wahrnehmung der Teilnehmenden identifizieren lassen, ist häufig zu berücksichtigen, dass die vier Veranstaltungen unterschiedliche Ausrichtungen und Zielsetzungen verfolgten. Insbesondere die Auftaktveranstaltung hebt sich in dieser Hinsicht deutlich von den drei Beratungsterminen ab. Veränderungen im Zeitverlauf, die sich in den Erhebungen abbilden, werden insofern nur mit Vorsicht interpretiert.

Am Ende dieses Berichts steht eine kurze Zusammenfassung. Mit Blick auf künftige Partizipationsmaßnahmen im Rahmen der Endlagersuche werden die wesentlichen Entwicklungen, die sich im Laufe des mehrmonatigen Formates gezeigt haben, am Ende übergreifend analysiert, um daraus übergeordnete Erkenntnisse aus der Perspektive der Partizipationsforschung abzuleiten. Diese werden zu Handlungsempfehlungen verdichtet, die als Diskussionsgrundlage für die weitere Gestaltung und Begleitung des Partizipationsprozesses rund um die Endlagersuche zu verstehen sind.

2. Evaluationsgegenstand: Fachkonferenz Teilgebiete

2.1. Ziele der Fachkonferenz Teilgebiete

Das Standortauswahlverfahren ist als „partizipatives, wissenschaftsbasiertes, transparentes, selbsthinterfragendes und lernendes Verfahren“ angelegt (§ 1 Absatz 2 StandAG). Kernziel des Verfahrens ist es, unter dem Primat der Sicherheit den bestmöglichen Standort für ein Endlager für hochradioaktiver Abfälle zu identifizieren. Die Fachkonferenz ist in das Standortauswahlverfahren eingebettet und bildet den Startpunkt der formellen Öffentlichkeitsbeteiligung. Weitere gesetzlich vorgeschriebene Beteiligungsformate sind die Regionalkonferenzen (§ 10 StandAG) und die Fachkonferenz der Rat der Regionen (§ 11 StandAG) sowie Stellungnahmenverfahren und Erörterungstermine (§ 7 StandAG). Insgesamt verfolgt die Öffentlichkeitsbeteiligung das Ziel, „[...] eine Lösung zu finden, die in einem breiten gesellschaftlichen Konsens getragen wird und damit auch von den Betroffenen toleriert werden kann“ (§ 5 Absatz 1 StandAG). Im Hinblick auf Ziele und Inhalte der Fachkonferenz ist dies zu berücksichtigen, weil zwar die Fachkonferenz nach ihrer Tätigkeit aufgelöst wird, doch die Öffentlichkeitsbeteiligung fortgeführt wird. Somit soll die Fachkonferenz zu diesem übergeordneten Ziel der Öffentlichkeitsbeteiligung beitragen. Mit der Fachkonferenz werden darüber hinaus verschiedene formatspezifische Ziele verfolgt: Sie zielt darauf ab „[...] entsprechend den Vorstellungen der Endlagerkommission nicht organisatorische Fragen oder Aspekte formeller Öffentlichkeitsbeteiligung, sondern vielmehr Möglichkeiten der Förderung der Beteiligungsbereitschaft, der Zusammenkunft und fachkundigen Befassung vor dem Entstehen regionaler Betroffenheit [...]“ (Begründung StandAG 2017, BT-Drucks. 18/11398, S. 55) auszuloten. So ist vorgesehen, dass sich die Fachkonferenz in ihren Beratungen zum Zwischenbericht den Ausschlusskriterien, geologischen Mindestanforderungen und den geowissenschaftlichen Abwägungskriterien widmet, denn diese begründen die Auswahl der Teilgebiete im Zwischenbericht der BGE mbH. Ziel der Fachkonferenz ist es, Ergebnisse zu erarbeiten, die die BGE mbH bei ihrem Vorschlag für die übertägig zu erkundenden Standortregionen berücksichtigen soll (Begründung StandAG 2017, BT-Drucks. 18/11398, S. 55). Weder der Gesetzestext noch die amtliche Gesetzesbegründung spezifizieren weiter, wie die Ergebnisse gestaltet sein sollen.

Übergeordnetes Ziel der Fachkonferenz ist es, eine frühzeitige Befassung mit den Verfahrensschritten des Standortauswahlverfahrens zu ermöglichen, bevor Standortregionen für die übertägige Erkundung vorgeschlagen werden: „Damit wird eine standortübergreifende Sichtweise

ermöglicht, die den Aufbau eines Erfahrungs- und Wissensstandes befördert und damit die spätere Arbeitsaufnahme der Regionalkonferenzen und des Rates der Regionen sowie die weitere Beteiligung erleichtern kann“ (Begründung StandAG 2017, BT-Drucks. 18/11398, S. 55). Eine standortübergreifende Perspektive kann regionale Perspektiven ausgleichen und ermöglicht es, das Standortauswahlverfahren jenseits von lokalen Interessenlagen zu bewerten. Zudem wirkt eine frühzeitige Befassung mildernd auf das Beteiligungsparadoxon, demzufolge in dem Zeitraum, in dem Entscheidungsmöglichkeiten bestünden, diese häufig aufgrund eines mangelnden Interesses von Bürger*innen oder Stakeholdern nicht genutzt werden (Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe 2016, S. 44). Die Fachkonferenz soll deshalb Transparenz über das Verfahren, bisherige Ergebnisse und die Rollen der involvierten Akteure herstellen.

Zudem dient die Fachkonferenz dem Wissensaufbau unter den Teilnehmenden. Das Gesetz sieht vor, dass diese sich aus Bürger*innen, Vertreter*innen der Gebietskörperschaften der ermittelten Teilgebiete, Vertreter*innen gesellschaftlicher Organisationen und Wissenschaftler*innen zusammensetzen (§ 9 Absatz 1 StandAG). Der Aufbau von Sachkompetenz ist ein besonders wichtiger Aspekt im Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren und während der Fachkonferenz. Dafür muss eine potenziell sehr diverse Teilnehmendenschaft berücksichtigt werden, um die unterschiedlichen Zielgruppen fair einbinden zu können. Die wesentliche Intention, das Ergebnis der Standortauswahl auf einen breiten gesellschaftlichen Konsens zu bauen, soll durch die Ansprache, Information und Einbindung „möglichst großer Teile der Bevölkerung“ konkretisiert werden (Begründung StandAG 2017, BT-Drucks. 18/11398, S. 51). Teilnehmen können folglich alle Bürger*innen, die dies möchten. Dafür sei es auf der operativen Ebene notwendig, die Öffentlichkeit frühzeitig, umfassend und systematisch durch die Fachkonferenz zu informieren (Begründung StandAG 2017, BT-Drucks. 18/11398, S. 51). Die Teilnahme unterschiedlicher Zielgruppen (Bürger*innen, Vertreter*innen von gesellschaftlichen Organisationen und Gebietskörperschaften und Wissenschaftler*innen) wird angestrebt.

Zentrale Aufgabe der Fachkonferenz ist die Erörterung des Zwischenberichts Teilgebiete der BGE mbH. Der Zwischenbericht Teilgebiete³ beschreibt im Hauptbericht auf 444 Seiten, wie die BGE mbH Ausschlusskriterien (§ 22 StandAG), Mindestanforderungen (§ 23 StandAG), und geowissenschaftliche Abwägungskriterien (§ 24 StandAG) angewandt hat, um Teilgebiete zu ermitteln (§ 13 StandAG), aus denen in einem nachgelagerten Arbeitsschritt Standortregionen für die überträgige Erkundung ausgewählt werden (§ 14 StandAG). Der dargelegten methodischen Vorgehensweise folgen im Zwischenbericht Teilgebiete Bewertungen identifizierter Teilgebiete. Zum Zwischenbericht gehören weitere Dokumente (Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH 2020, S. 30), die einzelne Aspekte vertiefen und Aufschluss über die verwendeten Daten liefern.⁴ Die BGE mbH ermittelte insgesamt 90 Teilgebiete in den Formationen der in Frage kommenden Wirtsgesteine – Tongestein, Kristallingestein und Salzgestein – , die in Summe 54% der bundesdeutschen Fläche bedecken (Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH 2020, S. 24).

³ Der Zwischenbericht Teilgebiete kann auf der Webseite der BGE mbH abgerufen werden: https://www.bge.de/fileadmin/user_upload/Standortsuche/Wesentliche_Unterlagen/Zwischenbericht_Teilgebiete/Zwischenbericht_Teilgebiete_barrierefrei.pdf (Letzter Zugriff 21.06.2021)

⁴ Die BGE mbH stellt diese untersetzenden Unterlagen unter folgendem Link zur Verfügung: <https://www.bge.de/de/endlagersuche/wesentliche-unterlagen/zwischenbericht-teilgebiete/> (Letzter Zugriff 21.06.2021)

2.2. Ablauf

Die Fachkonferenz ist das erste im StandAG vorgeschriebene formelle Beteiligungsformat für die Öffentlichkeit. Gemäß Gesetz wurde die Fachkonferenz nach der Veröffentlichung des Zwischenberichts Teilgebiete am 28.09.2020 vom BASE einberufen.



Abbildung 1 Termine und Arbeitsgruppen der Fachkonferenz

Bezogen auf die einzelnen Termine der Fachkonferenz ergaben sich im Verlauf des Beteiligungszeitraums spezifische Ziele: So diente die vom BASE organisierte Auftaktveranstaltung dem Ziel, eine gemeinsame Wissensgrundlage über den Zwischenbericht zu schaffen. Der 1. Beratungstermin diente der Erörterung des Zwischenberichts. Für die selbstorganisierte Arbeitsweise sollte in der Fachkonferenz das konkrete Vorgehen abgestimmt werden, unter anderem durch den Beschluss einer Geschäftsordnung und der Bestimmung von Formaten und Arbeitsgruppen zur weiteren Vorbereitung und Umsetzung der Fachkonferenz. In selbstorganisierter Form führte die Fachkonferenz die Beratung zum Zwischenbericht auf dem 2. Beratungstermin fort. Auf dem 3. Beratungstermin galt es, die Beratungen zum Zwischenbericht abzuschließen und Beratungsergebnisse für die Übermittlung an die BGE zu bestimmen. Außerdem beriet die Fachkonferenz über mögliche Folgeformate der Öffentlichkeitsbeteiligung. Am 17. und 18. Oktober 2020 fand der Auftakt der Fachkonferenz pandemiebedingt als reines Online-Format statt. Im Verlauf der vom BASE durchgeführten zweitägigen Veranstaltung waren insgesamt 560 Personen eingeloggt. Den Live-Stream auf YouTube verfolgten ca. 100 Personen.⁵ Auf der Veranstaltung wurde der Zwischenbericht Teilgebiete von der BGE mbH vorgestellt. Weiterhin wurde grundlegend über das StandAV und die Fachkonferenz sowie

⁵ Die Aufzeichnung von Tag 1 wurde im Nachgang rund 2700 Mal aufgerufen, die Aufzeichnung von Tag 2 etwa 1600 Mal (Stand 21.12.2020) (vgl. https://www.endlagersuche-infoplattform.de/Shared-Docs/Downloads/Endlagersuche/DE/Fachkonferenz/Auswertung_Auftaktveranstaltung_Fachkonferenz_Teilgebiete.pdf?__blob=publicationFile&v=1)

über die involvierten Akteure informiert. Die Arbeitsgruppe Vorbereitung (AG V) wurde auf der Auftaktveranstaltung gegründet, um den 1. Beratungstermin vorzubereiten. Sie bestand aus je drei Vertreter*innen der vier Stakeholdergruppen: Bürger*innen, Vertreter*innen der Gebietskörperschaften der ermittelten Teilgebiete, Vertreter*innen gesellschaftlicher Organisationen und Wissenschaftler*innen.

Unterstützt von der am BASE ansässigen Geschäftsstelle überarbeitet die AG V anschließend zur Vorbereitung des 1. Beratungstermin den Entwurf des BASE für die Geschäftsordnung der Fachkonferenz maßgeblich.⁶ Die AG V verfasste neue bzw. spezifizierte Abschnitte, z. B. zu Beschlussfassungen, Ablauf von Wahlen, Aufgaben der Geschäftsstelle und Dokumentation. Außerdem erstellte sie ein Tagungsprogramm. Im Zeitraum zwischen dem Auftakttermin und dem 1. Beratungstermin (5. bis 7. Februar 2021) stellte die Arbeitsgruppe ihre Arbeitsstände in mehreren öffentlich zugänglichen Sitzungen den Interessierten vor.

Vom 5. bis 7. Februar 2021 kam die Fachkonferenz zum ersten von insgesamt drei Beratungsterminen zusammen. Insgesamt waren 1145 Personen während dieser drei Tage eingeloggt. Sie organisierten sich selbst, koordinatorisch und technisch unterstützt von der Geschäftsstelle. Die an den drei Beratungsterminen zu bewältigende Aufgabe der Fachkonferenz bestand darin, sich gemeinsam zum Zwischenbericht zu beraten und Ergebnisse zu erarbeiten, die dann an die BGE mbH übergeben werden sollten. Gemäß § 9 Abs. 2 StandAG muss die BGE mbH diese Beratungsergebnisse in ihrer weiteren Arbeit berücksichtigen.

Zu Beginn des 1. Beratungstermins wurde die Geschäftsordnung der Fachkonferenz verabschiedet und eine Konferenzleitung, bestehend aus drei Personen, bestimmt. Diese waren von der AG V vorgeschlagen und in einer Abstimmung bestätigt worden. Die Konferenzleitung war künftig Ansprechpartnerin für Verfahrensfragen, stand in Kontakt zur Moderation, der Geschäftsstelle, den (z. B. technischen) Dienstleistenden und dem BASE sowie der BGE mbH. Zu ihren Aufgaben gehörte es, Abstimmungen und Wahlen gemäß der Geschäftsordnung herbeizuführen und insgesamt darauf einzuwirken, dass die Fachkonferenz geordnet ablief. Die AG V schlug 18 Arbeitsgruppen vor, weitere vier wurden von der Fachkonferenz vorgeschlagen⁷. Fünf Vorträge⁸ bildeten den inhaltlichen Auftakt des 1. Beratungstermins und anschließend fanden jeweils Sitzungen der Arbeitsgruppen statt. Hier wurden die Themen im Plenum diskutiert, nach einer inhaltlichen Einführung durch Expert*innenvorträge, die auch grundlegende Informationen zur Standortsuche, zur Fachkonferenz und zum StandAV vermittelten. Am zweiten Konferenztag fand die inhaltliche Beratung des Zwischenberichts Teilgebiete in 22 Arbeitsgruppen (AGs) statt.

Im Rahmen der Vorbereitungen des 1. Beratungstermins sind von der AG V 18 Arbeitsgruppen vorgeschlagen und konzipiert worden. Inhaltliche Unterstützung erhielt die AG V dabei durch Referate der BGE mbH, des BASE und von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Prozessual

⁶ Dieser war im Vorfeld konsultiert worden, siehe Aufruf zu Anregungen auf der Webseite des BASE: https://www.base.bund.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/BASE/DE/2020/0630_geschaeftsordnung_kommentieren.html (letzter Zugriff am 28.09.2021)

⁷ Das Konferenzprogramm ist abrufbar unter dem folgenden Link: https://www.endlagersuche-infoplattform.de/SharedDocs/Downloads/Endlagersuche/DE/Fachkonferenz/Dok_FachkonferenzT_1.Beratungstermin/FachkonferenzT_Bt1_008_Programmentwurf.pdf?__blob=publicationFile&v=4 (letzter Zugriff 21.06.2021)

⁸ Die fünf Vorträge behandelten die folgenden Themen: Wissenstand über den geologischen Untergrund, Ausbreitung von Radionukliden im Untergrund, Mengen und Arten von Atommüll in Deutschland, Aufgaben der Fachkonferenz, Bedarfe in der Endlagersuche als lernendes und selbsthinterfragendes Verfahren.

unterstützten Moderator*innen des beauftragten Dienstleisters IKU GmbH die AG V. Zusätzlich zu den von der AG V initiierten Arbeitsgemeinschaften gab es im Rahmen der Selbstorganisation die Möglichkeit, kurzfristig auf dem Beratungstermin „selbstorganisierte“ AGs einzurichten, die von interessierten Teilnehmenden besucht werden konnten, für die aber keine inhaltliche Unterstützung vorgesehen war. Vier selbstorganisierte AGs wurden gebildet. Am dritten Konferenztag wurde über Diskussionsergebnisse aus den inhaltlichen Arbeitsgruppen vom Vortag im Plenum berichtet, Anträge u.a. zur weiteren Ausgestaltung der Fachkonferenz eingegeben und Beschlüsse gefasst. Anschließend stellten sich die Kandidat*innen für die neue AG V vor, unter den anschließend gewählten Vertreter*innen waren auch fünf Mitglieder aus der vorherigen Zusammensetzung. Drei Arbeitsgruppen beschlossen, ihre Arbeit bis zum nächsten Beratungstermin der Fachkonferenz fortzusetzen. Die Teilnehmenden des 1. Beratungstermins votierten außerdem dafür, den 2. Beratungstermin auf den 10. bis 12. Juni 2021 und den 3. Beratungstermin auf den 5. bis 8. August 2021 zu verschieben.⁹

Entsprechend der Beschlüsse der Fachkonferenz fanden zwei Workshops und Zusammenkünfte von drei verschiedenen Arbeitsgruppen zwischen dem 1. und dem 2. Beratungstermin statt. Dabei handelte es sich um:

- Themen-AG „Beteiligung und Transparenz in der Phase 1 StandAG“
- Themen-AG „Planungswissenschaften und planungswissenschaftliche Abwägung gem. StandAG“
- Themen-AG „Sicherheitsanforderungen und vorläufige Sicherheitsuntersuchungen“
- Workshop „Ausschlusskriterien im Gesetz und in der Anwendung“
- Workshop „Geowissenschaftliche Abwägung im Gesetz und in der Anwendung“

Die AGs diskutierten die jeweiligen Themen und erarbeiteten Beschlussvorlagen für den 2. Beratungstermin. Zur Vorbereitung des 2. Beratungstermins tagte die neu besetzte AG Vorbereitung sowohl intern wie auch in mehreren öffentlichen Sitzungen.

Der 2. Beratungstermin fand vom 10. bis zum 12. Juni 2021 als Online-Veranstaltung statt. Am ersten Veranstaltungstag standen organisatorische Tagesordnungspunkte im Mittelpunkt, wie die Wahl der Konferenzleitung, der Bericht der AG V und die Aufbereitung der Beratungsprotokolle.¹⁰ Weiterhin wurden Ergebnisse aus den vom BASE und BGE organisierten Workshops für die junge Generation von Teilnehmenden vorgestellt und es fand eine Paneldiskussion statt, in der zu Beteiligung und Transparenz im StandAV diskutiert wurde. Am zweiten Tag kam es zu einem Serverausfall eines beauftragten Dienstleisters. Bis 14:00 Uhr musste die Veranstaltung unterbrochen werden. Die ursprünglich geplanten Arbeitsgruppen konnten nicht wie geplant stattfinden. Deshalb wurde anschließend eine Aussprache angesetzt und verschiedene Anträge zur Nachholung der ausgefallenen AGs wurden behandelt. Einige Arbeitsgruppen waren für die gemeinsame Beratung zu Zwischenberichtsinhalten zusammengekommen, aber auch zu Themenschwerpunkten, die nicht im Zwischenbericht behandelt werden

⁹ Die Beschlüsse des ersten Beratungstermin können unter folgendem Link eingesehen werden: https://www.endlagersuche-infoplattform.de/SharedDocs/Downloads/Endlagersuche/DE/Fachkonferenz/Dok_FachkonferenzT_1.Beratungstermin/FachkonferenzT_Bt1_034_Beschlusse.pdf?__blob=publicationFile&v=4

(Letzter Zugriff 21.06.2021)

¹⁰ Das Programm des 2. Beratungstermins findet sich unter dem folgenden Link: https://www.endlagersuche-infoplattform.de/SharedDocs/Downloads/Endlagersuche/DE/Fachkonferenz/Dok_FachkonferenzT_2.Beratungstermin/FachkonferenzT_Bt2_019_Programm_final.pdf?__blob=publicationFile&v=7
(Letzter Zugriff am 01.09.2021)

(Endlagertechnik, Sicherheitsanforderungen und Sicherheitsuntersuchungen und Internationaler Überblick zu priorisierten Wirtsgesteinen, Lagerkonzepten, Beteiligung und Sicherheitsanforderungen). Die Fachkonferenz einigte sich auf den von der Themen-AG Beteiligung und Transparenz vorgelegten Antrag, der die Einsetzung eines Folgeformats nach der Fachkonferenz fordert. Die Fachkonferenz forderte das BASE in einem weiteren Beschluss auf, innerhalb von vier Wochen auf den Beschluss der Fachkonferenz zum Folgeformat zu reagieren.¹¹

Auf dem 2. Beratungstermin wurde außerdem beschlossen, dass die AGs zu den Wirtsgesteinen (Kristallines Wirtsgestein, Tongestein und Steinsalz) in der kommenden Zeit bis zum 3. Beratungstermin ihre Tätigkeit in Videokonferenzen fortsetzen sollen. In diesen AGs wurden sogenannte Essentials-Papiere verfasst, die auf drei bis vier Seiten zentrale Ergebnisse ihrer Beratungen zusammenfassen, auf Basis der bisherigen Ergebnisse der Arbeitsgruppen. Das BASE veröffentlichte am 26.07.2021 das Dokument „Diskussionsgrundlage für ein Beteiligungskonzept für das Standortauswahlverfahren“, das am folgenden Tag (27.07.2021) im Rahmen eines Workshops, zu dem der Partizipationsbeauftragte am Nationalen Begleitgremium, Hans Hagedorn, eingeladen hatte, vorgestellt und diskutiert wurde.¹²

Der 3. Beratungstermin fand am 6. und 7. August in hybrider Form statt. Während die virtuelle Teilnahme für alle möglich war, hatte eine begrenzte Anzahl an Teilnehmenden die Möglichkeit, vor Ort in Darmstadt an der Veranstaltung teilzunehmen.¹³ Zentrale Programmpunkte waren die Berichte aus den Arbeitsgruppen zu den Wirtsgesteinen und eine Paneldiskussion zu kommenden Beteiligungsformaten in der Phase 1 des StandAV. Die Ergebniszusammenfassungen der Essentials-Papiere aus den AGs der Wirtsgesteine wurden nach Plenardiskussionen von der Fachkonferenz beschlossen, dazu wurde eine Präambel für den abgesehen davon additiven Bericht der Fachkonferenz verabschiedet. Die AG V wurde außerdem beauftragt, den Austausch mit dem BASE zur Fortsetzung der Beteiligung weiterzuführen.¹⁴

Die Übergabe des Ergebnisberichts der Fachkonferenz an die BGE fand am 7. September 2021 statt.

2.3. Ziele der Evaluation

Mit der Beauftragung der externen Evaluation werden seitens des BASE verschiedene Ziele verfolgt (Leistungsbeschreibung der externen Evaluation, Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung 2020, S.5), die alle zum übergeordneten Ziel beitragen sollen, das Standortauswahlverfahren durch eine Öffentlichkeitsbeteiligung zu unterstützen.

1. Die Evaluation nimmt die Umsetzung der Fachkonferenz in den Blick. Dafür sollen in der Evaluation Informationen über die Arbeitsweise, Verlauf und das Zustandekommen von Ergebnissen, aber soweit im Rahmen der Evaluation möglich auch Erkenntnisse zu ihren intendierten und nicht-intendierten Wirkungen gewonnen werden.¹⁵

¹¹ Weitere Dokumente zum 2. Beratungstermin finden sich unter dem folgenden Link: <https://www.endlagersuche-infoplattform.de/webs/Endlagersuche/DE/Fachkonferenz/Module/Termine/zweiter-beratungstermin.html> (Letzter Zugriff am 01.09.2021)

¹² Siehe https://www.endlagersuche-infoplattform.de/SharedDocs/IP6/BASE/DE/Diskussionsgrundlage/Diskussionsgrundlage_Beteiligungskonzept_V1.html (Letzter Zugriff am 31.08.2021)

¹³ Die Kapazitäten wurden nicht ausgeschöpft.

¹⁴ Relevante Dokumente zum 3. Beratungstermin finden sich unter dem folgenden Link: <https://www.endlagersuche-infoplattform.de/webs/Endlagersuche/DE/Fachkonferenz/dritter-beratungstermin-node.html> (Letzter Zugriff am 01.09.2021)

¹⁵ In Anbetracht des Zeitrahmens wurde von der Untersuchung anhand eines Wirkmodells verzichtet.

2. Für die folgenden Regionalkonferenzen und die Fachkonferenz Rat der Regionen sollen Empfehlungen der Evaluation der Fachkonferenz genutzt werden.

Da der Hauptzweck der externen Evaluation in der bilanzierenden Bewertung liegt, hat die Evaluation summativen Charakter (Kuckartz et al. 2008, S. 19; Rädiker 2013, S. 33). Summativ bedeutet, dass die Evaluation auf eine retrospektive Bewertung des Evaluationsgegenstandes abzielt. Adressat der Evaluation ist das BASE als Träger der Öffentlichkeitsbeteiligung und auftraggebende Behörde und darüber hinaus nach Veröffentlichung des Abschlussberichts die interessierte Öffentlichkeit.

Die Fachkonferenz hat die gesetzlich festgeschriebene Aufgabe, den Zwischenbericht Teilgebiete zu erörtern und Empfehlungen an die BGE mbH auszusprechen, die zu berücksichtigen sind. Im Zentrum der Fachkonferenz steht die Beratung über die Ausschlusskriterien, die geologischen Mindestanforderungen und die geowissenschaftlichen Abwägungskriterien im Zwischenbericht Teilgebiete, für die ein breiter gesellschaftlicher Konsens geschaffen werden soll (siehe Kapitel 2.1). Die Arbeit der Fachkonferenz ist damit grundlegend dafür, dass das wissenschaftsbasierte Verfahren der Endlagersuche auch für Laien zugänglich ist und bleibt. Die Evaluation zielt darauf ab, die Fachkonferenz hinsichtlich des Erreichens dieser Ziele zu bewerten und somit ebenfalls zu einem lernenden Gesamtprozess der Öffentlichkeitsbeteiligung beizutragen.

Es gibt eine Vielzahl von Beteiligungsformaten, die jeweils unterschiedliche Ziele verfolgen, und dadurch verschiedene Grade der Partizipation anstreben und erreichen. Beteiligung wird in dieser Evaluation verstanden als das Einbeziehen in einen politischen Entscheidungsfindungsprozess von Akteuren, die als Bürger*innen oder als organisierte, nicht-staatliche oder staatliche, aber nicht qua Amt zuständige Stakeholder auftreten. Die wohl geläufigste Unterscheidung von Beteiligungsverfahren liefert Arnstein (1969) mit der *ladder of participation* (Beteiligungleiter), dieses Modell wurde später vielfach aufgegriffen, vereinfacht oder weiterentwickelt. Demnach gäben Beteiligungsverfahren Entscheidungsgewalt über das Endprodukt des Prozesses zu unterschiedlichen Graden an Beteiligte ab (ibd.: 217). Von unten nach oben benennt Arnstein Manipulation, Therapie, Informierung, Konsultation, Beschwichtigung, Partnerschaft, Machtdelegation und Bürger*innenkontrolle. Den Sprossen drei und vier der Beteiligungleiter, auf denen Beteiligung beginnt, spricht Arnstein zwar zu, Bürger*innen eine Stimme zu geben. Jedoch enthalten sie keine Garantie, dass ihr Wille in politische Programme einfließt (ibd.: 216). Einige Demokratietheoretiker*innen definieren jegliches „Mehr“ an Beteiligung an sich bereits als eine Verbesserung und als normatives Ideal für Partizipation (Barber 1994, Pateman 1970, 2012 in: Vetter und Remer-Bollow 2017, S. 13). Insbesondere im Umfeld von Umwelt- und Nachhaltigkeitsproblemen kommt partizipativen Entscheidungsfindungen eine herausgehobene Rolle zu, wenn es darum geht mit der gestiegenen Komplexität dieser Probleme umzugehen und zugleich gesellschaftliches Verständnis und Rückhalt zu schaffen (Newig et al. 2012). Denn mit den komplexer werdenden Problemen steigt die Bedeutung von Expert*innenwissen, während die Nachvollziehbarkeit für Laien abnimmt. Daraus können zahlreiche nicht-intendierte Nebeneffekte resultieren. In einer „Risikogesellschaft“ (Beck 1992 in: Warren 2002, S. 685-686) lösen insbesondere Großprojekte eine Politisierung sowie Misstrauen und Widerstand in der Bevölkerung aus. Durch dialogorientierte Verfahren können solche Widerstände gegen Infrastrukturprojekte aufgearbeitet werden, indem an tatsächliche Bedarfe angepasste Lösungen erarbeitet werden (Brettschneider 2018, S. 16). Im Kontext der Endlagersuche für radioaktive Abfälle, die weltweit seit Jahrzehnten stark von lokalen Widerständen geprägt ist, wird Öffentlichkeitsbeteiligung als eine mögliche Lösung verstanden, um

mit diesen Konflikten umzugehen und gesamtgesellschaftlich konsensfähige Lösungen zu erarbeiten. Zugleich ist in den letzten Jahrzehnten die Fülle an Techniken zur partizipativen Gestaltung dieser Prozesse gewachsen. Damit dies nicht zu einem bloßen „Mehr“ an Beteiligung führt, legen Krütli et al. (2010) nahe, spezifischer nach der angemessenen Form und dem passenden Zeitpunkt im Verlauf des Suchprozesses für Beteiligung zu fragen. Je genauer eine Endlagerregion bereits definiert ist, desto größer sollte die Inklusivität und desto höher sollte der Grad der Partizipation sein (ebd.: 865).

Für die Bewertung der Beteiligung im Rahmen der Fachkonferenz bezieht sich die externe Evaluation auf Rüdiger Goldschmidts (2014) Kriterienkatalog, der damit Ansätze zur systematischen Evaluation von partizipativen Formaten entwirft. Goldschmidt benennt sechs Kriterien zur Evaluation von Dialog- und Beteiligungsverfahren: *Kompetenzentwicklung* bezieht sich auf die Befähigung der Partizipierenden im Verfahren zu dessen Gegenstand, Diskussionen adäquat auf Basis des notwendigen Wissens führen zu können. Mit dem Kriterium *Fairness* wird erfasst, inwiefern sich relevante Akteure gleichberechtigt einbringen können. *Legitimität* betrifft die Fragen nach Entscheidungsspielräumen, Mitentscheidungsrechten und Mandaten im Verfahren. *Transparenz* charakterisiert die Klarheit von Zielen und Kommunikation. *Effizienz* meint, dass das Verfahren angemessen und wirtschaftlich organisiert ist, während *Effektivität* die Wirkungsdimensionen und das Ergebnis in Bezug auf die Ziele des Verfahrens beleuchtet (ibd., S. 327–333). Hier lassen sich die oben genannten Stufen der Partizipation mit einem empirischen Fokus wiederfinden, ergänzt um Effizienz und Effektivität, die Prozessorganisation und -wirkung erfassen und in der Evaluation gebündelt betrachtet werden.¹⁶ Über die genannten Kriterien hinaus ermöglicht dieser Abschlussbericht auch Einblicke in die Auswirkungen der pandemiebedingten Digitalisierung des Formats und bildet eine Grundlage zur Einordnung der Fachkonferenz in den wissenschaftlichen Diskurs über deliberative Formate und deren Beitrag zur Demokratieentwicklung.

2.4. Untersuchungsfragen

Das BASE hat in der Leistungsbeschreibung zunächst übergeordnete Untersuchungsfragen für die Evaluation formuliert:

- Inwiefern ist die Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen der Fachkonferenz gelungen?
- Welchen Beitrag haben relevante Akteure für ein mögliches Gelingen der Fachkonferenz geleistet? Was war ihre Rolle dabei?
- Welche Erwartungen bestanden seitens der Teilnehmenden an das Beteiligungsformat Fachkonferenz und wurden diese erfüllt?
- Wie sind die Beteiligung, die Entscheidungsfindung und der Prozess der Selbstorganisation aus der Perspektive der Partizipationsforschung einzuordnen und welche allgemeinen/übergeordneten Erkenntnisse lassen sich daraus schließen?
(Leistungsbeschreibung der externen Evaluation, Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung 2020, S. 6–8).

¹⁶ Für die Bewertung von Beteiligungsprozessen existieren eine Reihe von Konzepten, anhand derer sich die Qualitäten von Verfahren einschätzen lassen. Ein „Goldstandard“, der für jedes Evaluationsvorhaben gleichermaßen anwendbar wäre, existiert jedoch nicht. Herausforderungen bei der Evaluation von Beteiligungsverfahren stellen die Komplexität des Partizipationskonzeptes und normativen Ansprüchen, die an Partizipation gerichtet werden, der Mangel an allgemeinen Kriterien zur Beurteilung des Scheiterns oder Erfolgs, das Fehlen einer allgemeingültigen Evaluationsmethode und die geringe Anzahl an verlässlichen Messinstrumenten dar (Rowe et al. 2016).

Diese Untersuchungsfragen wurden unter Einbeziehung der von Goldschmidt entwickelten Ansätze in Abstimmung mit dem Auftraggeber für diese Evaluation wie folgt operationalisiert:

Zusammensetzung der Teilnehmendenschaft und Fairness: Das Kriterium der Fairness fragt nach der Chancengleichheit bei der Teilnahme für die verschiedenen Zielgruppen der Fachkonferenz in Bezug auf inhaltliche Diskussionen und an der Selbstorganisation. Es spiegelt damit Gerechtigkeitserwartungen wider (Goldschmidt 2014, S. 93). In Bezug auf die Fachkonferenz ist Fairness aufgrund der verschiedenen gesetzlich festgelegten Zielgruppen (Bürger*innen, Vertreter*innen gesellschaftlicher Organisationen, der Gebietskörperschaften und Wissenschaftler*innen) ein besonders wichtiger Erfolgsfaktor. Auch gilt es die mögliche Betroffenheit sowie die Teilnahmechancen für junge Teilnehmende unter 30 Jahre zu reflektieren. Für die Evaluation ergeben sich daraus die folgenden Fragen:

- Inwieweit werden gleiche Einflusschancen aller Beteiligten und Betroffenen sowohl auf den inhaltlichen Dialog als auch auf die Selbstorganisation der Fachkonferenz gewährleistet?
- Nehmen sich die Beteiligten als emanzipierte Mitgestaltende des Verfahrens wahr?

Informiertheit zum StandAV und zur Transparenz: Zweiter grundlegender Bewertungsaspekt ist die Transparenz des Standortauswahlverfahrens und die Informiertheit der Teilnehmenden. Das Kriterium der Transparenz „fordert die Klarheit und Nachvollziehbarkeit von Informationen“ (Goldschmidt 2014, S. 94), die den Beteiligungsprozess in seinen Zielen und seinem Verlauf beschreiben. Bei einem komplexen, weil mehrstufigen und mehrjährigen Verfahren, wie es das Standortauswahlverfahren ist, kommt der Transparenz eine besondere Bedeutung zu. Für die Evaluation ergeben sich daraus die folgenden Fragen:

- Wie gut wurden die Teilnehmenden über die Ziele der Fachkonferenz und den Verlauf des weiteren Standortauswahlverfahrens informiert?
- Wie schätzen die Teilnehmenden die Transparenz über das Zustandekommen von getroffenen Entscheidungen, verfügbare Informationen und die Nachvollziehbarkeit des Beteiligungsprozesses der Fachkonferenz ein?
- Wie schätzen die Beteiligten die Transparenz über das Standortauswahlverfahren insgesamt, bspw. im Hinblick auf Informationen zum Verfahren, Kompetenzen und Funktionen verschiedener Akteure sowie getroffener Entscheidungen ein? Wie wirkt sich die Fachkonferenz auf diese Wahrnehmung (Einschätzung) aus?
- Welche Informationsbedarfe zu anderen Themen der Endlagerung bestehen bei den Teilnehmenden?

Befähigung zur fachkundigen Befassung und Kompetenz: Das Kriterium Kompetenz zielt darauf ab zu prüfen, inwiefern die Teilnehmenden befähigt werden konnten „zielführende substantielle und reflektierte Diskussionen zu führen“ (Goldschmidt 2014, S. 92). Es betrifft die zur Verfügung gestellten Informationen und gewählten Formate zur Vermittlung und zum Austausch von Wissen. Angesichts der angestrebten fachkundigen Befassung des Auswahlverfahrens bei der Endlagersuche stellt die Kompetenzentwicklung ein zentrales Ziel der Fachkonferenz dar. Für die Evaluation ergeben sich daraus die folgenden Fragen:

- Inwieweit wurden die Teilnehmenden befähigt, kompetent an der inhaltlichen Erörterung des Zwischenberichts mitzuwirken?
- Inwieweit hat die Fachkonferenz zur Erweiterung der Sachkompetenz zur Endlagersuche bei den Teilnehmenden beigetragen?
- Konnte eine als ausreichend empfundene Sachkompetenz hergestellt werden und damit eine fachkundige Befassung ermöglicht werden?

Unabhängigkeit und Rollenverteilungen (Legitimität): Einige evaluationsleitende Fragen zielen auf die *Selbstorganisation* ab. Diese Fragen beziehen sich nicht nur auf die Güte der Beteiligung (besonders das Kriterium der Legitimität ist betroffen, denn Entscheidungsprozesse sind hier bedeutsam), sondern auch auf eine Beschreibung und Analyse des neuartigen Verfahrensaspekts, der deshalb herausgehoben betrachtet wird. Inwiefern Entscheidungen souverän getroffen werden können und welche Akteure in welchen Rollen mit welchen Befugnissen im Verfahren ausgestattet sind, beeinflusst, inwieweit ein Prozess als legitim wahrgenommen wird. Im Hinblick auf die Fachkonferenz bietet es sich an, besonders auf die Unabhängigkeit der Fachkonferenz und die Rollenverteilungen der involvierten Akteure (z.B. BASE, BGE, NBG und die Geschäftsstelle der Fachkonferenz) abzuheben. Die folgenden Fragen gilt es, durch die Evaluation zu beantworten:

- Wie und in welchen Phasen sind Selbstorganisation und Entscheidungsprozesse innerhalb der Fachkonferenz abgelaufen?
- Wie gehen die Teilnehmenden mit der Anforderung der Selbstorganisation der Fachkonferenz um?
- Wie wird die Rolle der Stakeholder, insbesondere des BASE und der Geschäftsstelle, der BGE mbH und des NBG, am Standortauswahlverfahren insgesamt und bei der Fachkonferenz wahrgenommen?
- Inwieweit ist es dem BASE als Träger der Öffentlichkeitsbeteiligung gelungen, die Fachkonferenz in ihrer Handlungsfähigkeit zu unterstützen? Welche Rolle spielt dabei die Geschäftsstelle?
- Inwiefern haben sich die Gestaltung der virtuellen Konferenzumgebung und weitere Dialogmöglichkeiten auf die Teilnahmechancen, Beratungen zum Zwischenbericht und die Selbstorganisation ausgewirkt?
- Welche Erkenntnisse lassen sich daraus für die Selbstorganisation in Beteiligungsprozessen ableiten?

Zufriedenheit, Zielerreichung und Effektivität: Das Kriterium der Effektivität bezieht sich auf die Wirksamkeit und fragt nach der Zielerreichung. Maßgeblich sind die bereits beschriebenen Ziele der Fachkonferenz, wie sie im StandAG festgelegt sind. Hierunter fällt auch die Frage zur Integration in das Standortauswahlverfahren, in dem die Ergebnisse der Fachkonferenz Verwendung finden werden. So ergeben sich die folgenden Untersuchungsfragen für die Evaluation:

- Inwieweit wurden die Ziele der Fachkonferenz erreicht?
- Inwieweit entspricht die Fachkonferenz den Erwartungen der Teilnehmenden?
- Welchen Einfluss hat die Fachkonferenz auf das Vertrauen der Teilnehmenden in das Standortauswahlverfahren?
- Welche Akteurskonstellationen waren für den Verlauf der Fachkonferenz sowie deren Ergebnisse maßgeblich?

Im Hinblick auf die weitere Gestaltung von Beteiligungsformaten ergibt sich die folgende Frage nach Handlungsempfehlungen:

- Welche Schlussfolgerungen und Maßnahmen lassen sich aus der Fachkonferenz für die weitere Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Standortauswahlverfahrens ableiten?

2.5. Methodisches Vorgehen

2.5.1. Erhebungsmethoden

Entsprechend dem Erkenntnisinteresse wurden in der Evaluation sowohl qualitative als auch quantitative Erhebungsinstrumente eingesetzt. Als quantitatives Erhebungsinstrument wurden standardisierte Fragebögen genutzt, die bei jedem Konferenztermin von den Teilnehmenden ausgefüllt werden konnten. Ein zentrales qualitatives Erhebungsinstrument ist die Beobachtung: Alle Konferenztermine, aber auch mehrere Themen-AGs zwischen den Beratungsterminen sowie die öffentlichen Sitzungen der AG V wurden von Beobachtenden begleitet und ihre Aufzeichnungen im Anschluss systematisch analysiert. Leitfadengestützte Interviews mit ausgewählten Teilnehmenden wurden durchgeführt. Zahlreiche weitere Quellen zur Öffentlichkeitsbeteiligung (Webseiten, Foren, Dokumente) wurden gesichtet und bei Bedarf zur Auswertung herangezogen, um ein Gesamtbild des Prozesses zu gewinnen.

2.5.2. Standardisierter Fragebogen

Mit anonymen standardisierten Befragungen wurden Daten zur Teilnehmerschaft, den persönlichen Teilnahmeerfahrungen, der Informiertheit zum Standortauswahlverfahren und zur Fachkonferenz gewonnen. Damit lassen sich vergleichbare Daten zu Einstellungen, Verhalten und soziodemographischen Merkmalen und somit Perspektiven der Teilnehmenden und Information über die Teilnehmerschaft erheben (Behnke et al. 2012, S. 218–221). Mit geschlossenen Skalenfragen wurden Zustimmungswerte erfragt, anhand derer sich zeigt, wie die Teilnehmenden die Fachkonferenz im Hinblick auf verschiedene Aspekte bewerten. Die iterative Erhebung ermöglichte es, einzelne Entwicklungen im Verlauf bzw. der Abfolge der Veranstaltungen nachzuzeichnen. Die technische Umsetzung erfolgte in Form eines Online-Fragebogens. Dieser konnte von den Teilnehmenden der Fachkonferenz von Beginn des jeweiligen Veranstaltungstermins bis zu zwei Wochen nach Veranstaltungsende ausgefüllt werden. Der überwiegende Teil der Fragen blieb über den gesamten Verlauf der Fachkonferenz hinweg als Kernfragebogen unverändert, um Entwicklungen in den Einschätzungen von Teilnehmenden nachzeichnen zu können. Um auf die spezifischen Eigenschaften der jeweiligen Konferenztermine und Änderungen im Verfahren eingehen zu können, wurde der Fragebogen vor jeder Erhebungsphase geringfügig angepasst. Um die Abbruchquote möglichst gering zu halten, wurde der Fragebogen so konzipiert, dass er innerhalb von 10 bis 15 Minuten ausgefüllt werden konnte. Der Fragebogen gliedert sich in die thematischen Abschnitte: Angaben zur Person, persönliche Teilnahmeerfahrungen, (Informiertheit über das) Standortauswahlverfahren, Inhalte und Formate des jeweiligen Beratungstermins, Aufbereitung der Informationen und Beratung zum Zwischenbericht, Selbstorganisation der Fachkonferenz, Teilnehmende und Moderation, Erwartungen an die Fachkonferenz, Gesamteindruck zum Standortauswahlverfahren, offene Fragen und weitere Beteiligung/Abschluss, Verlauf der Fachkonferenz (vgl. Anhang 1 und 2).¹⁷

In den vorliegenden Bericht fließen die in Tabelle 1 dargestellten Daten ein. Im Folgenden sind die Umfragedaten der Zuordnung halber mit Kürzeln versehen, die auf die Erhebungseinheit verweisen (Auftakt: A, 1. Beratungstermin: B1, 2. Beratungstermin: B2, 3. Beratungstermin:

¹⁷ Durch den angepassten und erweiterten Fragebogen kommt es besonders zwischen Auftaktveranstaltung und 1. Beratungstermin zu inhaltlichen Abweichungen. Für den Auftakt der Fachkonferenz enthielt der Fragebogen 28 Fragen, für den 1. Beratungstermin waren 60 Fragen enthalten. Für den 2. und den 3. Beratungstermin wurden ebenfalls kleinere Änderungen vorgenommen.

B3). Die Fragebögen sind dem Anhang zu entnehmen (siehe Anhang 1, 2, 3 und 4). Darstellungen, die sich nicht aus dem Fragebogen ergeben, basieren auf den Beobachtungen der Termine.

Erhebung	Freigeschaltet von ... bis ...	Rücklauf vollständig ausgefüllter Fragebögen	Logins Plattform
Auftaktveranstaltung (A)	17.10.2020 bis 25.10.2020	162	560
1. Beratungstermin (B1)	05.02.2021 bis 21.02.2021	355	1145
2. Beratungstermin (B2)	10.06.2021 bis 27.06.2021	168	687
3. Beratungstermin (B3)	06.08.2021 bis 15.08.2021	82	596
Summe		767	2976

Tabelle 1 Überblick Rücklauf Umfrage

Hinsichtlich der Repräsentativität können keine detaillierten Aussagen gemacht werden, weil die Vergleichsdaten zur Grundgesamtheit (z. B. im Hinblick auf Geschlecht, Alterszusammensetzung und Zugehörigkeit zu Teilnehmendengruppen) nicht vorliegen und deshalb die Repräsentativität der Stichprobe nicht bewertet werden kann. Es handelt sich nicht um eine (in statistischem Sinne) repräsentative Umfrage, wohl aber vermitteln die Ergebnisse einen Einblick in die Teilnehmendensicht. Die Angaben zu Teilnehmendenzahlen basieren auf den Login-Daten, die über das Konferenztool erhoben wurde und den in den Beobachtungen festgehaltenen Teilnehmendenzahlen.

2.5.3. Systematische Beobachtung

Beobachtungen im sozialwissenschaftlichen Sinne ermöglichen das Erheben von unterschiedlichen Datentypen, die sich nicht auf Verbalisiertes beschränken (nonverbale Kommunikation, Stimmungen in sozialen Interaktionen, örtliche bzw. technische Settings) und sich ggf. erst aus dem Verlauf einer Situation ergeben. Damit lassen sich auch unerwartete Ereignisse in die Auswertung aufnehmen (Münst 2008; Gniewosz 2011). Beobachtungen können zur Beantwortung verschiedener Untersuchungsfragen beitragen und ermöglichen insbesondere den Verlauf und die Dynamiken zu erfassen. Zudem bieten sie die Möglichkeit, Daten zur virtuellen Umsetzung der Fachkonferenz, zu Interaktionen und Konflikten zu sammeln. In Ergänzung zu dem vorstrukturierten und auf objektive Vergleichbarkeit abzielenden standardisierten Fragebogen wurden eine Teilnehmende Beobachtung (Auftaktveranstaltung) sowie eine Systematische Beobachtung (1. Beratungstermin) durchgeführt. Die Teilnehmende Beobachtung macht sich die subjektive Wahrnehmung der Beobachtenden dezidiert zunutze und ermöglicht – anders als bei einem quantitativen Fragebogen – einen Erkenntnisgewinn über die Vorannahmen hinaus. Bei der Auftaktveranstaltung wurden Ersteindrücke mit der Teilnehmenden Beobachtung gesammelt, und auf dieser Basis dann für den 1. Beratungstermin die Beobachtungsmethode im Hinblick auf bestimmte Aspekte geschärft. Auf Grundlage der evaluationsleitenden Fragen wurden für die folgenden Beobachtungen Beobachtungskategorien entwickelt. Der Auftakt sowie der 1. Beratungstermin wurden von jeweils mindestens drei Personen beobachtet, um intersubjektive Nachvollziehbarkeit in der Erhebung gewährleisten zu können.

Für die Beobachtungen wurden Beobachtungsbögen verwendet, um eine systematische Erhebung und nachvollziehbare Beobachtung zu ermöglichen. Mit den Beobachtungsbögen

konnten einerseits zentrale Diskussionsinhalte, aber auch Eindrücke zur fachkundigen Befassung, der Selbstorganisation, der technischen Umsetzung, Konflikten und der Moderation erfasst werden, sodass die erfassten Inhalte im Vollzug der Veranstaltungen kategorisiert werden konnten. Folgende Veranstaltungen wurden von der Evaluation besucht und Beobachtungen durchgeführt.

Datum	Veranstaltung
17.-18.10.2020	Auftaktveranstaltung
25.11.2020	1. öffentliche Sitzung AG V
02.12.2020	2. öffentliche Sitzung AG V
09.02.2020	3. öffentliche Sitzung AG V
16.12.2020	4. öffentliche Sitzung AG V
06.01.2021	5. öffentliche Sitzung AG V
13.01.2021	6. öffentliche Sitzung AG V
20.01.2021	7. öffentliche Sitzung AG V
27.01.2021	8. öffentliche Sitzung AG V
5.-7.02.2021	1. Beratungstermin
03.03.2021	9. öffentliche Sitzung AG Vorbereitung
11.03.2021	Themen-AG Beteiligung und Transparenz
17.03.2021	10. öffentliche Sitzung AG Vorbereitung
25.03.2021	Themen-AG Sicherheitsanforderungen und vorläufige Sicherheitsuntersuchungen
31.03.2021	11. öffentliche Sitzung AG Vorbereitung
17.04.2021	Workshop „Geowissenschaftliche Abwägungen“ und Workshop „Ausschlusskriterien“
6.05.2021	Themen-AG Planungswissenschaften und planungswissenschaftliche Abwägung gem. StandAG
12.05.2021	10. öffentliche Sitzung AG V
10.-12.06.2021	2. Beratungstermin
17.06.2021	Veranstaltung BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V. „Wie eine Endlagersuche auch scheitern kann“ (Ergänzungsprogramm 2. Beratungstermin)
17.06.2021	Veranstaltung BGE mbh „Wegweiser durch den Zwischenbericht“ (Ergänzungsprogramm 2. Beratungstermin)
23.06.2021	12. öffentliche Sitzung AG V
29.06.2021	Themen-AG L1 Internationaler Überblick zu priorisierten Wirtsgesteinen, Lagerkonzepten, Beteiligung und Sicherheitsanforderungen (Nachholtermin vom 2. Beratungstermin)

01.07.2021	Themen-Arbeitsgruppe D (TAG Bt2-D) – Wirtsgestein Tongestein
06.07.2021	Themen-AG K1 Sicherheitsfragen
07.07.2021	13. öffentliche Sitzung AG V
08.07.2021	Themen-AG I1 Endlagertechnik
15.07.2021	Themen-Arbeitsgruppe E (TAG Bt2-E) – Kristallines Wirtsgestein
16.07.2021	Themen-Arbeitsgruppe D (TAG Bt2-D) – Wirtsgestein Tongestein
21.07.2021	14. öffentliche Sitzung AG V
27.07.2021	Veranstaltung des Partizipationsbeauftragten
05.08.2021	Ergänzendes Informationsangebot (am Vorabend des 3. Beratungstermins)
06.-07.08.2021	3. Beratungstermin

Tabelle 2 Überblick beobachtete Veranstaltungen

2.5.4. Problemzentrierte Interviews

Die problemzentrierten Interviews (Witzel 2000) dienen der Eruiierung von Teilnehmendenperspektiven auf ausgewählte Themenkomplexe, die im Hinblick auf kommende Beteiligungsformate besondere Relevanz haben. Besonders die Themenfelder Selbstorganisation, Beteiligung von jungen Menschen und fachkundige Befassung erwiesen sich hierfür im Verlauf der Evaluation als relevant. Auch kommende Formate im Rahmen des Standortauswahlgesetzes sollen selbstorganisiert durchgeführt werden, insbesondere die Regionalkonferenzen. Problemzentrierte Interviews (PZI) zielen auf „eine möglichst unvoreingenommene Erfassung individueller Handlungen sowie subjektiver Wahrnehmungen und Verarbeitungsweisen gesellschaftlicher Realität“ (Witzel 2000, 1). Deshalb eignen sie sich für die Einholung der Teilnehmendensicht zu bestimmten Themenkomplexen. Problemzentrierte Interviews werden leitfadengestützt durchgeführt. Bei der Auswahl der Interviewpartner*innen wurde auf die Abdeckung verschiedener Merkmale geachtet: Die Teilnehmendengruppen der Fachkonferenz wurden berücksichtigt (Bürger*innen, Vertreter*innen der Gebietskörperschaften, Vertreter*innen gesellschaftlicher Organisationen, Wissenschaft). Aufgrund der thematischen Schwerpunktsetzungen wurden junge Teilnehmer*innen (unter 29 Jahre) interviewt, ebenso wie Vertreter*innen der AG V. Auf eine Geschlechterausgewogenheit wurde geachtet. Der Auftraggeber gab die Zahl der Interviewpartner*innen vor. Insgesamt acht Interviews wurden im Juli und August 2021 durchgeführt und erfolgten telefonisch. Die Interviews variierten in der Länge zwischen 45 und 90 Minuten, bedingt durch das Antwortverhalten der Interviewpartner*innen. Kerninhalte wurden stichpunktartig für die anschließende Auswertung festgehalten und Audioaufnahmen angefertigt.

2.6. Auswertungsmethoden

Die geschlossenen Fragen des Fragebogens wurden quantitativ ausgewertet und zum Teil als Diagramme visualisiert. Die Ergebnisse der quantitativen Umfrage wurden zunächst mit Hilfe einer quantitativen Datenanalyse-Software univariat analysiert, um die Antworten der Gesamtheit der Befragten beschreiben zu können. Für die Auswertung wurden die Daten der verschiedenen Erhebungen bzw. Veranstaltungstermine zunächst miteinander abgeglichen und auf etwaige Unterschiede, Entwicklungslinien oder Kontinuitäten geprüft. Um ein übergreifendes

Gesamtbild zu erlangen, das die Veranstaltungsreihe in ihrem Zusammenhang begreift, wurden die Erhebungen der einzelnen Konferenztermine zusammengefasst und Durchschnittswerte (arithmetische Mittel) errechnet.

Vor dem Hintergrund, dass es eine fluktuierende Teilnehmerschaft gab und der Fragebogen anonym ausgefüllt wurde, wurden alle Teilnahmen gewertet.¹⁸ Im Hinblick auf die Untersuchungsfragen ist eine Aufschlüsselung nach Teilnehmerschaften aufschlussreich. Entsprechend wurden bi- und multivariate Analysen durchgeführt, um die Antworten von einzelnen Teilnehmerschaften vergleichen zu können (Westle 2018, S. 324–327). Den Antwortenden war bei einzelnen Fragen freigestellt, diese zu beantworten, so dass Enthaltungen möglich waren. Für die Auswertung wurden die Enthaltungen nur erwähnt, wenn ein besonders großer Anteil auf einen informativen Mehrwert hindeutet. Die Fragebögen von Beobachter*innen¹⁹ wurden ausgewertet, weil sie, wenn sie auch nicht im StandAG als Teilnehmerschaft aufgeführt werden, dennoch einen wichtigen Teil des Verfahrens bilden.

Beobachtungsbögen, offene Fragen des Fragebogens und die Interviews wurden inhaltsanalytisch unter Zuhilfenahme der qualitativen Datenanalyse-Software Atlas.ti ausgewertet. Das inhaltsanalytische Vorgehen ermöglicht es, zentrale Inhalte in komprimierter Form abzubilden. Aus subjektiven Aussagen, einzelnen Vorschlägen, Kommentaren und Fragen ergibt sich durch die inhaltliche Strukturierung und Analyse ein überschaubares Gesamtbild (Mayring und Fenzl 2014). Antworten auf die Fragen oder einzelne Beobachtungen werden dabei betrachtet und induktiv kategorisiert, um eine inhaltlich offene Auswertung zu ermöglichen. Gleiche Aussagen werden in gemeinsamen Kategorien zusammengefasst, sodass sich thematische Schwerpunkte feststellen lassen. Die Auswertung der umfangreichen qualitativen Untersuchungsergebnisse erfolgte insgesamt cursorisch und wurde dort vertieft, wo sich ein deutlicher Mehrwert für die Analyse zeigte.

3. Ergebnisse der Evaluation

3.1. Zusammensetzung der Teilnehmerschaft und Fairness

Im §9 Absatz 1 StandAG werden vier Teilnehmerschaften der Fachkonferenz aufgeführt: Bürger*innen, Vertreter*innen der Gebietskörperschaften, Vertreter*innen gesellschaftlicher Organisationen und Wissenschaftler*innen. Die Beteiligung an der Fachkonferenz ist frei zugänglich, so dass alle Interessierten partizipieren können. Ziel der Fachkonferenz ist es, ein Befassen mit dem Thema vor dem Entstehen regionaler Betroffenheit anzustoßen und dabei die Öffentlichkeitsbeteiligung insgesamt auf eine breite Basis zu stellen. Im Hinblick auf das Ziel, aus überregionaler Perspektive ein Verständnis für die Endlagersuche zu schaffen (Begründung StandAG 2017, BT-Drucks. 18/11398, S. 55), ist dies bedeutsam. Um die Diversität der Teilnehmerschaft abzubilden, wurden Daten zum Alter, zum Geschlecht, zum

¹⁸ Es ist möglich, dass Personen die Online-Fragebögen mehrfach ausgefüllt haben. Auch können mehrere Teilnahmen ggf. einer Person, die z. B. an allen Terminen teilgenommen hat, zugeordnet werden. Die vollständige Zuordnung der Fragebögen zu Personen durch persönliche Identifikationsnummern war nicht möglich.

¹⁹ Teilnehmende konnten sich bei den Konferenzanmeldungen den Teilnehmerschaften laut StandAG (§ 9 Absatz 2) zuordnen. Eine zusätzliche Kategorie der Beobachter*innen wie zum Beispiel Mitarbeitende des BASE und der BGE mbH wurde geschaffen. Sie konnten mit dieser Anmeldung nicht an Abstimmungen teilnehmen. Das sollte der Skepsis entgegenreten, dass Mitarbeitende des Vorhabenträgers, des Verfahrensträgers oder anderer Akteure die Selbstorganisation beeinflussen könnten.

Bildungsstand und zur Zugehörigkeit zu einer der vier genannten Teilnehmendengruppen erhoben. Das Gütekriterium der Fairness betrifft die Fragen nach gleichen Teilnahmechancen für die verschiedenen Teilnehmendengruppen der Fachkonferenz in Bezug auf inhaltliche Diskussionen und an der Selbstorganisation. Inwieweit gleiche Einflusschancen aller Beteiligten sowohl auf den inhaltlichen Dialog als auch auf die Selbstorganisation der Fachkonferenz gewährleistet werden und ob sich die Beteiligten als Mitgestalter*innen des Verfahrens wahrnehmen konnten, kann erkannt werden, indem einzelne Fragen nach Teilnehmendengruppen aufgeschlüsselt analysiert werden. Das geschieht im jeweiligen Unterkapitel. Außerdem wird erfasst, inwiefern sich die Teilnehmenden betroffen fühlen und ob sie in einem Teilgebiet leben, um so Aussagen dazu treffen zu können, welche Bedeutung Betroffenheit für die Teilnahme an der Fachkonferenz hat.

3.1.1. Teilnehmendenzahlen nach Veranstaltungen

Die untenstehende Tabelle zeigt für die einzelnen Termine im Rahmen der Fachkonferenz, wie viele Personen jeweils auf der Online-Plattform eingeloggt waren. Am stärksten besucht war der 1. Beratungstermin mit 1145 Logins. Danach sanken die Teilnehmendenzahlen. Eingeloggte Teilnehmende sind nicht zwangsläufig gleichbedeutend mit durchgängigen Teilnahmen an kompletten Veranstaltungen, darauf deuten schwankende Teilnahmezahlen an Abstimmungen hin. Zu beachten ist weiter, dass die Zahl der Logins keine Aussage über die Dauer des Logins oder gar die aktive Teilnahme (z. B. durch Wortbeitrag oder Abstimmung) oder passive Teilnahme (als zuhörende Person) ermöglicht. In Summe konnten knapp 3000 Logins verzeichnet werden.

Veranstaltung	Anzahl eingeloggte User und Anmeldungen
Auftaktveranstaltung	560 (Gesamtlogins aufgezeichnet vom Konferenztool) 800 Anmeldungen ca. 100 Personen verfolgten den Live-Stream auf Youtube
1. Beratungstermin	1145 (Gesamtlogins aufgezeichnet vom Konferenztool) 1600 Anmeldungen
2. Beratungstermin	678 (höchste in der Beobachtung erhobene Login-Zahl, erhoben am 11.06.2021 um 15:06) 1500 Anmeldungen
3. Beratungstermin	596 (Gesamtlogins aufgezeichnet vom Konferenztool) 1000 Anmeldungen, davon Präsenzanmeldungen: 52
Summe Logins	2976

Tabelle 3 Login-Zahlen Konferenztermine

Neben den Konferenzterminen fanden weitere Veranstaltungen im Rahmen der Fachkonferenz statt, insbesondere die öffentlichen Sitzungen der AG V, an denen im Durchschnitt 90 Personen teilnahmen. An den Themen-AGs und Workshops zwischen den Beratungsterminen nahmen durchschnittlich mindestens 60 Personen teil.

Veranstaltung	Gesamtzahl Sitzungen	Durchschnittliche Teilnahmen ²⁰
Öffentliche Sitzungen der AG Vorbereitung	19	90
Themen-AGs und weitere Workshops	12	63

Tabelle 4 Login-Zahlen weitere Veranstaltungen im Rahmen der Fachkonferenz

3.1.2. Altersstruktur

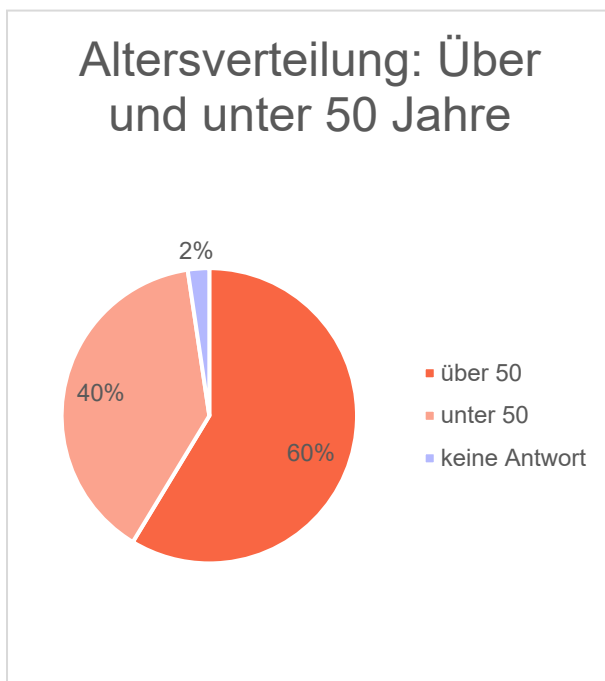


Abbildung 2 Antworten zu „Welcher Altersgruppe gehören Sie an?“ (n = 749, A, B1-B3)

Über alle Konferenztermine hinweg (Auftakt, 1. bis 3. Beratungstermin) beträgt das Alter bei zwei Drittel der Teilnehmenden 50 Jahre oder mehr. Der Altersverteilung der Teilnehmenden sollte vor dem Hintergrund der Langfristigkeit (bis 2031) des StandAVs und einer aus heutiger Sicht frühesten Fertigstellung des Baus im Jahre 2050²¹ besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Es konnten nur 4 Teilnahmen von Unter-20-Jährigen erhoben werden.

Betrachtet man die Altersgruppen genauer, so zeigt sich, dass weniger als ein Viertel der Antwortenden unter 40 Jahre alt waren. Lediglich 8 % der Antworten entfielen auf Menschen unter 30 Jahre, die damit im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt unterrepräsentiert sind.²²

²⁰ basierend auf eigenen Beobachtungen

²¹ Siehe: <https://www.endlagersuche-infoplattform.de/webs/Endlagersuche/DE/Endlagersuche/Der-Suchprozess/Das-Ziel-Startseite/dasziel-fertigstellung.html>

²² Siehe: <https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61538/altersgruppen>

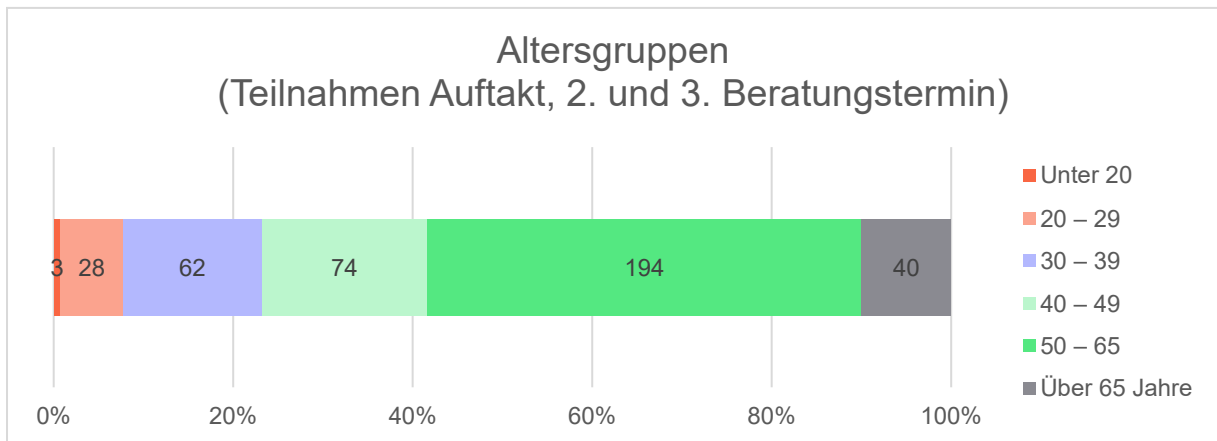
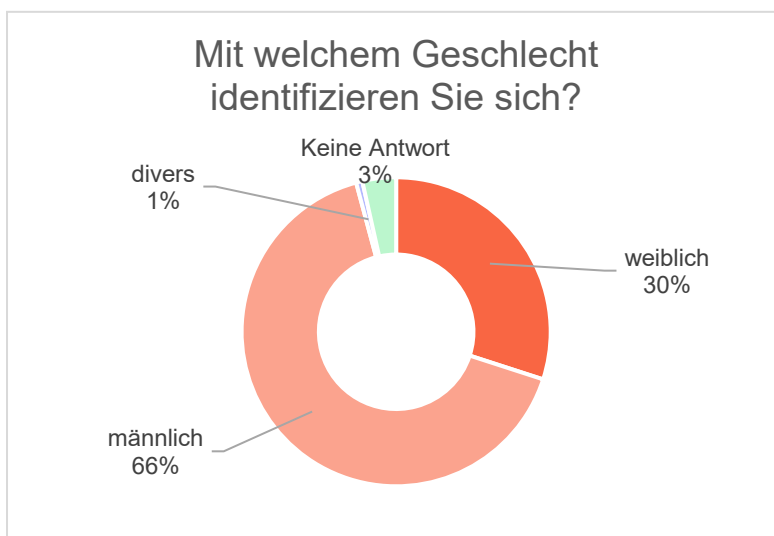


Abbildung 3 Altersgruppen prozentual (n=401, A, B2-3)

3.1.3. Geschlecht



Zwei Drittel der Befragten identifizieren sich als männlich, nur knapp ein Drittel als weiblich und eine kleine Minderheit als divers. Damit ist die Gruppe der Männer unter den Befragten doppelt so stark vertreten wie die anderen beiden Geschlechtergruppen. In der AG V zeigt sich ein ähnliches Geschlechterverhältnis: Von insgesamt 27 Personen, die Mitglied einer AG V waren, sind 9 Personen weiblich.

Abbildung 4 Mit welchem Geschlecht identifizieren Sie sich?“
(n= 740, A, B1-B2)

3.1.4. Bildungsabschlüsse

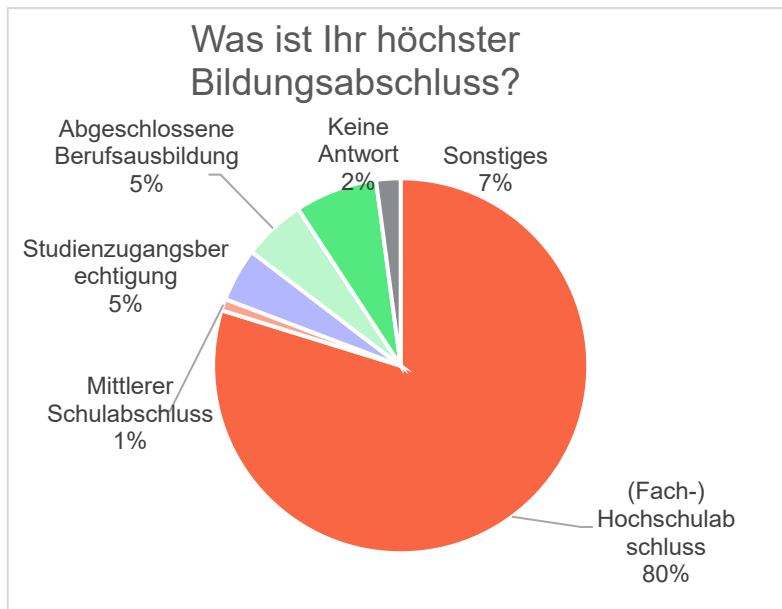


Abbildung 5 Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?“ (n = 751, A, B1-B3)

Die stark überwiegende Mehrheit der Befragten sind Akademiker*innen mit mindestens einem (Fach-)Hochschulabschluss. Alle anderen Bildungsabschlüsse, wie abgeschlossene Berufsausbildungen, Studienzugangsberechtigungen oder mittlerer Schulabschlüsse, bilden die Ausnahme. Dieses Ergebnis spiegelt die hohe Komplexität der Inhalte. Allerdings wurde auch nicht versucht, dem durch ein gezieltes Einladungsmanagement oder systematische Komplexitätsreduktion aktiv entgegenzuwirken.

3.1.5. Teilnehmendengruppen

Die größte Teilnehmendengruppe der Fachkonferenz bilden die Vertreter*innen von Gemeinden, Landkreisen und Bezirken. Auf den drei Beratungsterminen stellten sie rund 40%. Die Bürger*innen sind die zweitgrößte Gruppe, gefolgt von den Wissenschaftler*innen. Die Vertreter*innen organisierter Zivilgesellschaft und Beobachter*innen waren zahlenmäßig am wenigsten präsent. Die fünfte Teilnehmendengruppe der Beobachter*innen hat das BASE nach der Auftaktveranstaltung auf Wunsch der Teilnehmenden eingeführt. Angemeldete Beobachter*innen konnten nicht an Abstimmungen teilnehmen. Dies sollte den möglichen Verdacht entkräften, Mitarbeitende des Vorhabenträgers BGE mbH oder des Verfahrensträgers könnten die Selbstorganisation beeinflussen (ebenso das Evaluationsteam).

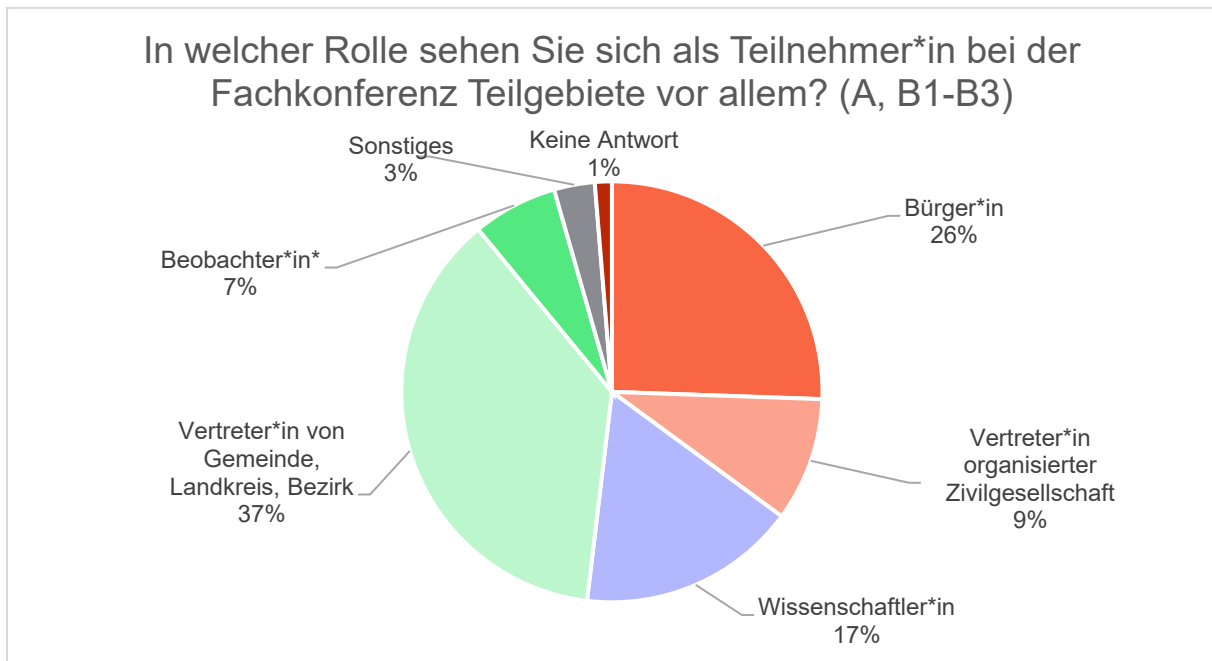


Abbildung 6 „In welcher Rolle sehen Sie sich als Teilnehmer*in bei der Fachkonferenz Teilgebiete vor allem?“ (n=757, A, B1-B3)

Im Verlauf der Veranstaltungen ist zu erkennen, dass die Bürger*innen nach der Auftaktveranstaltung weniger teilnahmen (Auftakt: 38%; 3. Beratungstermin: 24%), während die Anzahl der Vertreter*innen von Gemeinden, Landkreisen und Bezirken zunahm (Auftakt: 22%; 3. Beratungstermin: 40%). Aus Sicht des Evaluationsteams kann die Veränderung in der Teilnehmerszusammensetzung thesenhaft wie folgt gedeutet werden: Während die Auftaktveranstaltung auf Informationsvermittlung zum Zwischenbericht abzielte, waren die Beratungstermine auf die fachkundige Befassung mit dem Zwischenbericht ausgelegt und damit inhaltlich anspruchsvoller. Dies und eine geringe Abstimmung der Aufbereitung der komplexen Inhalte auf die Zielgruppe interessierter, aber sachfremder Bürger*innen, könnte dazu geführt haben, dass zunehmend weniger Bürger*innen teilnahmen. Die Zunahme der Vertreter*innen aus Gebietskörperschaften lässt sich aus den Beobachtungen ableiten als Folge der gestiegenen Aufmerksamkeit innerhalb dieser Community für den Prozess und die potentielle Bedeutung für die eigene Region. Damit geht das Bewusstsein einher, die Bürger*innen der Gemeinden auf der Fachkonferenz vertreten zu müssen. Auch die anteilige Teilnahme der Wissenschaftler*innen und der Vertreter*innen organisierter Zivilgesellschaft ging deutlich zurück. Bei letzterer Gruppe sind einzelne Stakeholder (dies gilt z.B. für ehrenamtliche Mitglieder des BUND) dem letzten Beratungstermin demonstrativ ferngeblieben. Der Rückgang der Wissenschaftler*innen am 3. Beratungstermin könnte mit dem geringen Anteil an inhaltlicher Arbeit im Tagungsprogramm erklärt werden.

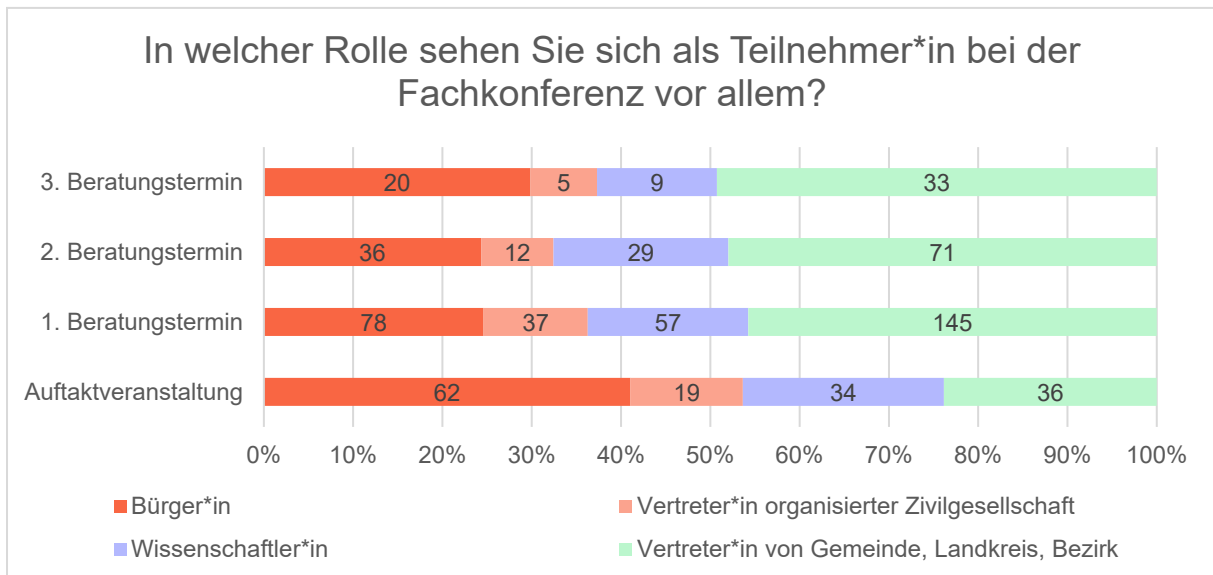


Abbildung 7 „In welcher Rolle sehen Sie sich als Teilnehmer*in bei der Fachkonferenz vor allem?“ *Der Fragebogen des Auftakts enthielt keine Kategorie „Beobachter*innen“, da diese erst zum 1. Beratungstermin von der Fachkonferenz eingeführt wurde.

Insgesamt lässt sich sagen, dass alle Teilnehmendengruppen aus dem StandAG erreicht wurden. Das ist im Sinne der Fairness als Erfolg zu werten, allerdings lassen die Ergebnisse zu der über den Verlauf abnehmenden Teilnehmendenzahl aus der Gruppe der Bürger*innen Zweifel daran aufkommen, ob eine breite Öffentlichkeit nachhaltig für den Prozess interessiert werden konnte.

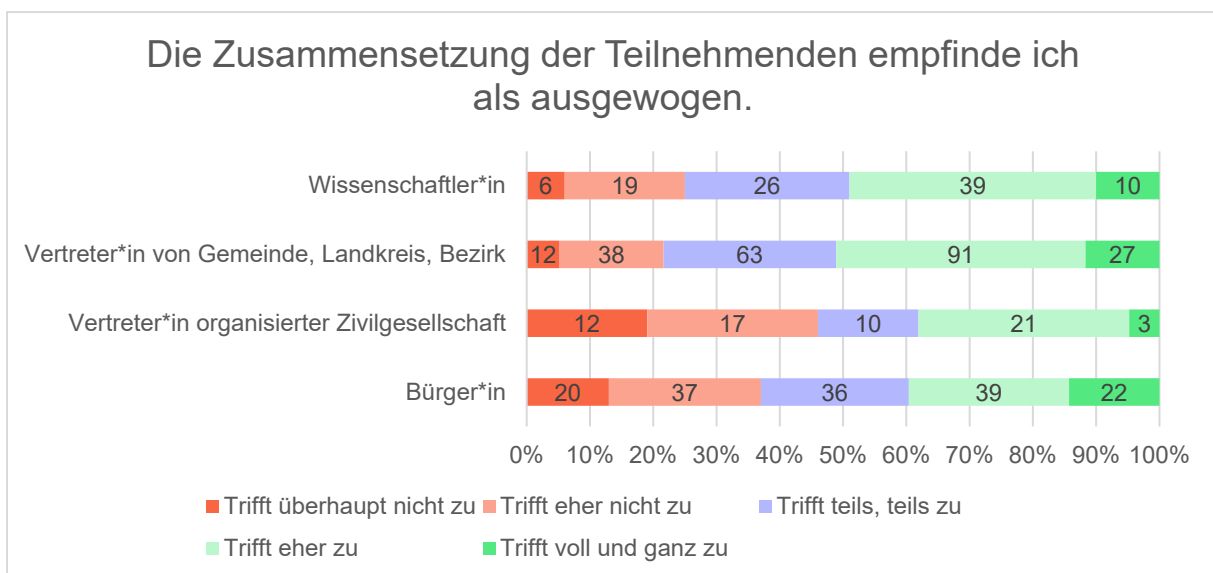


Abbildung 8 "Die Zusammensetzung der Teilnehmenden empfinde ich als ausgewogen." aufgeschlüsselt nach Teilnehmendengruppen (n = 548)

Aus Sicht der verschiedenen Teilnehmendengruppen zeigt sich, dass Bürger*innen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft die Zusammensetzung als weniger ausgewogen empfinden. Gründe hierfür könnten einerseits in der hohen Fachlichkeit, der teilweise als Dominanz empfundenen zahlenmäßigen Stärke der Vertreter*innen aus Gebietskörperschaften liegen, aber auch in der z. T. als aufgeheizt wirkenden Atmosphäre in Diskussionen, die bei einigen Teilnehmenden für Unverständnis sorgte.

Dass der Anteil der Bürger*innen, der Vertreter*innen organisierter Zivilgesellschaft und der Wissenschaftler*innen deutlich gesunken ist und zugleich der Anteil kommunaler Vertreter*innen in gleichem Maße gestiegen ist, gab der Fachkonferenz einen professionalisierten Charakter, in dem Sinne, dass vermehrt Personen teilnahmen, die sich auf politisch-administrativer Ebene beruflich mit der Endlagersuche befassen. Wenn im Verlauf der Fachkonferenz also die Präsenz der anderen Teilnehmendengruppen abnahm, ist dies ein Warnsignal, dass das Format für Lai*innen, insbesondere aus der Gruppe der Bürger*innen weniger attraktiv war. Insbesondere die Gruppe der Bürger*innen und der organisierten Zivilgesellschaft sind wichtig für eine kritische Begleitung und die Akzeptanz des Verfahrens. Tendenziell sind sie bewegt durch übergeordnete gesellschaftliche und normative Fragen, die letztendlich für den gesellschaftlichen Rückhalt des Verfahrens und die Legitimität einer späteren Entscheidung unerlässlich sind. Ob die Vertreter*innen der Gebietskörperschaften eine Scharnierfunktion zu den Bürger*innen ausüben können, ist unklar, könnte weiter untersucht werden und sollte für künftige Beteiligungsformate bedacht werden.

3.1.6. Betroffenheit

Durchschnittlich ist über die Konferenztermine hinweg ein konstant hoher Grad der subjektiv wahrgenommenen Betroffenheit vorhanden: Knapp zwei Drittel der Teilnehmenden äußern, sie hätten das Gefühl, dass sie in Zukunft betroffen sein werden. Sie messen dem Verfahren folglich eine persönliche Relevanz bei. Bezüglich dieses Aspektes zeigt sich keine Entwicklung im Laufe der Fachkonferenz.

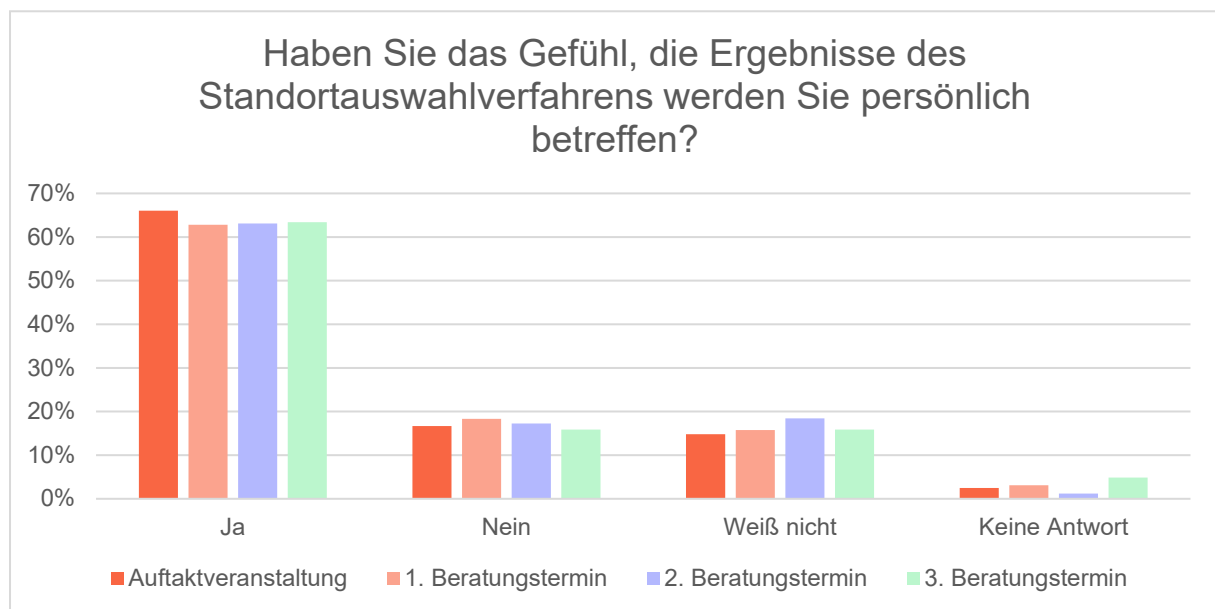


Abbildung 9 „Haben Sie das Gefühl, die Ergebnisse des Standortauswahlverfahrens werden Sie persönlich betreffen?“ (n = 746)

Der Anteil von Personen, die in einem Teilgebiet wohnen oder arbeiten, stieg im Verlauf der Konferenztermine hinweg von 65% auf knapp 80%. Dies deutet darauf hin, dass einerseits das Wissen über die Teilgebiete wächst und andererseits sich durch den Zwischenbericht Teilgebiete betroffene Personen vermehrt einbringen, nicht aber Personen, die sich allgemein vom Standortauswahlverfahren betroffen fühlen.

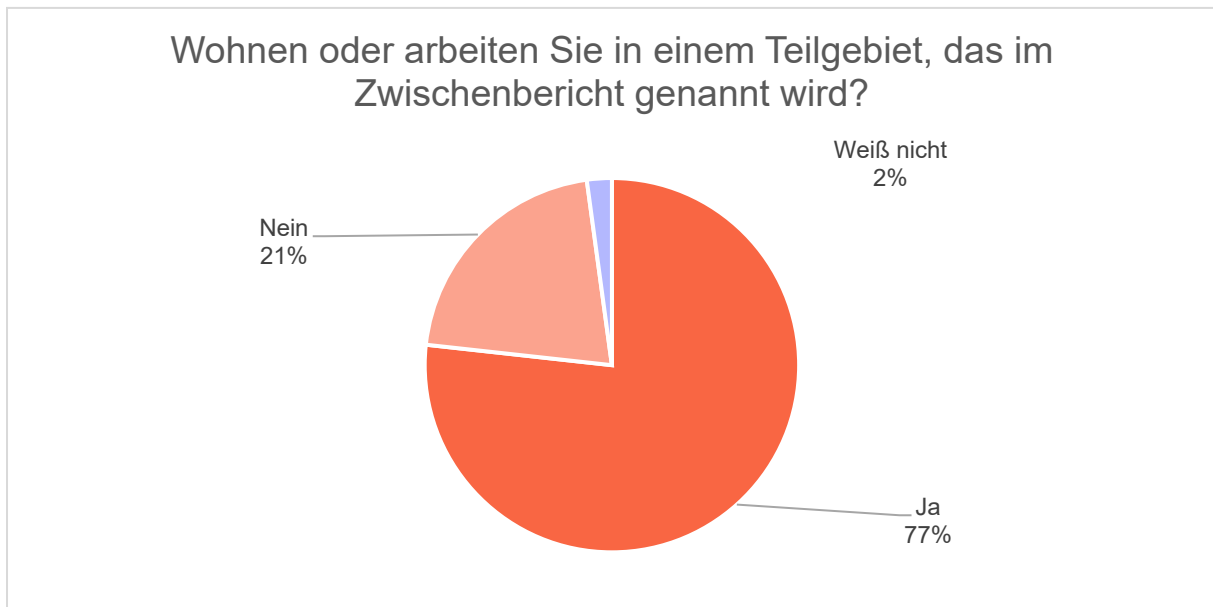


Abbildung 10 „Wohnen oder arbeiten Sie in einem Teilgebiet, das im Zwischenbericht genannt wird?“ (n = 744)

In Bezug auf die Betroffenheit wurde im Verlaufe der Fachkonferenz immer wieder diskutiert, dass die Vielzahl und die Größe der Teilgebiete noch nicht zu einer starken Betroffenheit geführt hätten und deshalb die Dringlichkeit sich einzubringen nicht als stark empfunden werde. Diese These lässt sich mit den erhobenen Daten nicht überprüfen, weil diese nicht in der Stichprobe vertreten sind. Dennoch finden sich eine Reihe von Freitextantworten, die darauf hinweisen, dass die Teilnehmendenschaft diesen Aspekt kritisch bewertet:

Da der Zwischenbericht sehr viel weniger Gebiete ausgeschlossen hat als erwartet, gibt es nur tatsächlich wenig zu den Teilgebieten zu erörtern. Alle sind betroffen darum ist niemand betroffen. (Umfrage, 1. Beratungstermin, 501, „Welche Erwartungen stellen Sie an die Fachkonferenz Teilgebiete?“)

3.1.7. Kontinuität der Beteiligung

Am 3. Beratungstermin hat eine überwiegende Mehrheit der Anwesenden bereits an den vorherigen Terminen der Fachkonferenz teilgenommen.

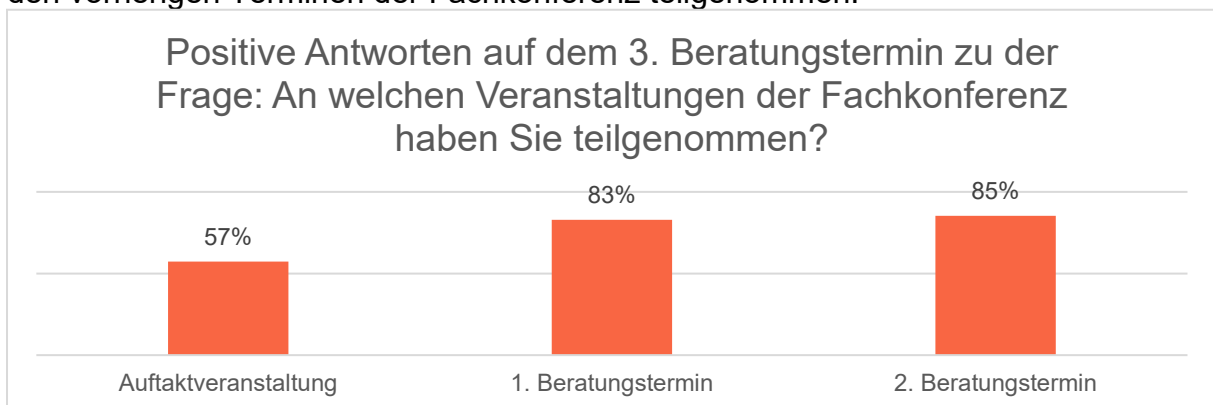


Abbildung 11 Positive Antworten auf dem 3. Beratungstermin zu: Haben Sie an der Auftaktveranstaltung der Fachkonferenz Teilgebiete am 17. und 18. Oktober 2020 teilgenommen? Haben Sie am 1. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete im Februar 2021 teilgenommen? Haben Sie am 2. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete im Juni 2021 teilgenommen? (n = 82, B3)

Trotz wechselnder und unterschiedlicher Teilnehmer*innen zu den jeweiligen Konferenzterminen, bildete sich auch ein Stamm an Teilnehmer*innen heraus. Dies impliziert, dass es in der

Teilnehmerschaft einen großen Anteil an Personen gab, die das gesamte bisherige Verfahren kennen. Nach dem dritten Beratungstermin gaben 90 % der Befragten an, auch an künftigen Beteiligungsformaten im Rahmen des StandAV teilnehmen zu wollen. Auch dies spricht dafür, dass sich ein motivierter Kern gebildet hat, der das Verfahren weiter begleiten möchte. Im Verlauf der Fachkonferenz zeigte sich auf den Konferenzterminen, aber auch den öffentlichen Sitzungen der AG V und auch den Themen-AGs zwischen den Beratungsterminen, dass sich Stakeholder (zivilgesellschaftliche Organisationen, Vertreter*innen von Gebietskörperschaften und Wissenschaft) kontinuierlich einbrachten. Zugleich gab es bei allen Beratungsterminen einen beträchtlichen Anteil neu hinzugekommener Teilnehmer*innen, denen die Vorerfahrung aus den vorangegangenen Sitzungen fehlte und die daher nicht über die gleichen Informationen wie die anderen Konferenzteilnehmenden verfügten. Offen bleibt außerdem, inwiefern die Fachkonferenz bei Bürger*innen mit geringerem Vorwissen zum StandAV und zu den geologischen Fragestellungen die Beteiligungsbereitschaft stärkte.

3.1.8. Unterschiedliches Antwortverhalten der Teilnehmendengruppen

Die vier Teilnehmendengruppen, die im StandAG genannt werden, sind von besonderer Bedeutung für die Evaluation, denn sie bilden die gesetzlich festgelegten Zielgruppen in diesem Format der Öffentlichkeitsbeteiligung. Ihre teils konträren, teils sich ergänzenden Erwartungen und Perspektiven auf den Prozess geben besonderen Aufschluss darüber, inwiefern die Fachkonferenz ein gelungenes Verfahren für die jeweilige Zielgruppe ist. Die Analyse der einzelnen Teilnehmendengruppen zeigte anhand ausgewählter, zentraler Fragen der Umfrage²³, dass zwei Teilnehmendengruppen voneinander abweichende Zustimmungswerte in ihrem Antwortverhalten zeigen.²⁴ Die Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie die Wissenschaftler*innen unterscheiden sich in besonders vielen Fällen in ihrem Antwortverhalten von den beiden anderen Teilnehmendengruppen. Die Antworten der Vertreter*innen organisierter Zivilgesellschaft sind im Durchschnitt, aber auch bezogen auf jede einzelne Frage negativer. Diese Teilnehmendengruppe antwortet zu 40 % mit negativen Antworten („Trifft überhaupt nicht zu“, „Trifft eher nicht zu“) im Vergleich zu 26 % negativer Antworten des Durchschnitts. Insgesamt unterscheidet sich diese Gruppe bei sechs Fragen von den Antworten aller anderen Gruppen.

²³ Ich kann meine Anmerkungen, Hinweise und Vorschläge bei der Fachkonferenz jederzeit äußern. / An den inhaltlichen Dialogen der Fachkonferenz kann ich mich beteiligen. / In die Planung der Arbeitsweise der Fachkonferenz kann ich mich einbringen. / Ich nehme mich selbst als Mitgestalter*in des Verfahrens wahr. / Die Ergebnisse der Fachkonferenz werden Einfluss auf Entscheidungen zur Standortauswahl haben. / Meine Teilnahme an der Fachkonferenz Teilgebiete trägt dazu bei, einer akzeptablen Lösung des Endlagerproblems näher zu kommen. / Ich habe Vertrauen in das Standortauswahlverfahren. / Die Zusammensetzung der Teilnehmenden empfinde ich als ausgewogen. / Der Zwischenbericht Teilgebiete ist eine angemessene Arbeitsgrundlage für die Diskussion über die Auswahl potenzieller Endlagerstandorte. / Die Entscheidungen sind nachvollziehbar. / Mir fehlen notwendige Fachkenntnisse, um aktiv bei der Veranstaltung mitwirken zu können. / Die Selbstorganisation der Fachkonferenz gelingt. / Mit Konflikten im Verlauf der Fachkonferenz wird konstruktiv umgegangen.

²⁴ Der U-Test nach Mann-Whitney weist für die Variable X aus, dass sich das Antwortverhalten der Gruppe A (und ggf. B) signifikant von den Antworten der anderen Gruppen (B, C und D) unterscheidet.

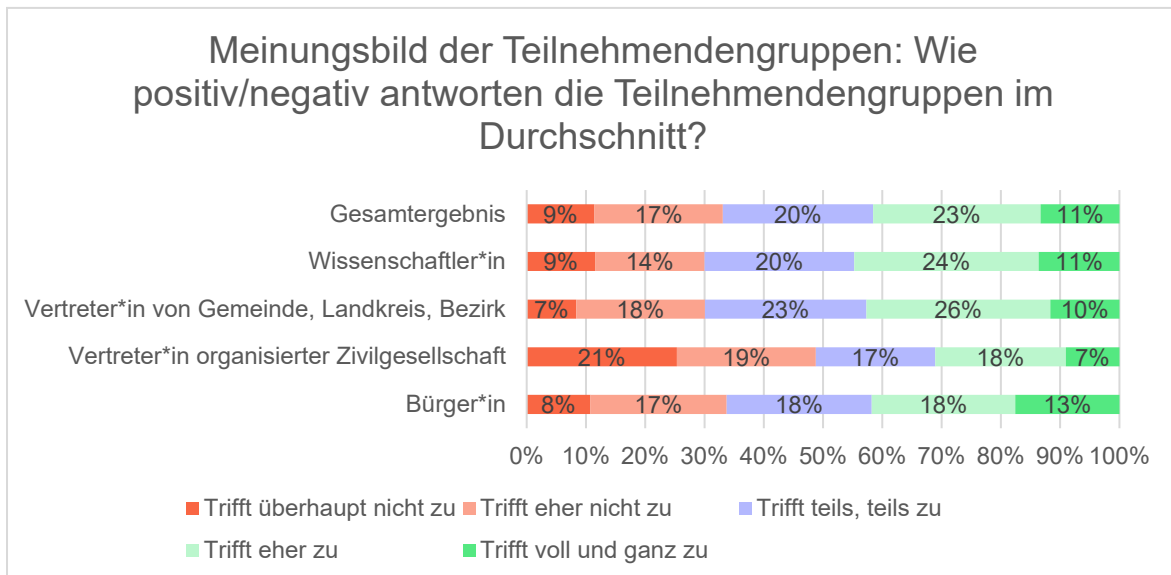


Abbildung 12 Meinungsbild der Teilnehmendengruppen: Wie positiv/negativ antworten die Teilnehmendengruppen im Durchschnitt?

Am deutlichsten weichen die Vertreter*innen organisierter Zivilgesellschaft in ihren Antworten von den Wissenschaftler*innen ab (10 von 13 Fällen). Insbesondere in der Frage nach dem Vertrauen in das Standortauswahlverfahren sind die Diskrepanzen groß: während die Wissenschaftler*innen hier positivere Antworten geben als alle anderen Stakeholdergruppen, sind die Vertreter*innen der zivilgesellschaftlich organisierten Gruppen negativer eingestellt. Am zweithäufigsten weichen die Vertreter*innen zivilgesellschaftlich organisierter Organisationen in ihren Antworten von den Vertreter*innen der Gebietskörperschaften ab (9 von 13 Fällen). In immerhin 8 von 13 untersuchten Fragen weicht die Zivilgesellschaft signifikant von denen der Bürger*innen ab. Die Skepsis und Ablehnung der organisierten Zivilgesellschaft ließe sich aus Sicht der Evaluationsteams teilweise mit der konfliktreichen Historie der Atomkraft im Allgemeinen und der Endlagersuche im Besonderen erklären. Interessant ist, dass diese Teilnehmendengruppen sich in der Frage, ob sie sich als Mitgestalter*innen des Verfahrens wahrnehmen, nicht von den anderen signifikant unterscheiden. Sie sind skeptisch und wollen gleichzeitig mitgestalten. Allerdings fallen die Antworten hierzu unter allen Gruppen tendenziell negativ aus. Die Wissenschaftler*innen weichen in nur zwei Fällen von allen anderen Gruppen in ihrem Antwortverhalten ab: Sie sprechen dem Standortauswahlverfahren überdurchschnittlich viel Vertrauen zu und geben außerdem seltener an, dass ihnen notwendige Fachkenntnisse fehlen, um aktiv mitwirken zu können. Während positivere Antworten im letzteren Fall erwartbar sind, ist das hohe Vertrauen, das dem Verfahren entgegengebracht wird, bemerkenswert. Offenbar akzeptieren Wissenschaftler*innen das Verfahren eher als legitim und befürworten die Art der Umsetzung des Prozesses allgemein. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass es der Fachkonferenz gelungen ist, Fachkenntnisse in einer Art einzubinden, mit der Expert*innen einverstanden sind. In nur 4 bzw. 3 von 13 Fällen weichen die Wissenschaftler*innen von den Antworten der Vertreter*innen der Gebietskörperschaften bzw. den Bürger*innen ab.

3.1.9. Teilnahmechancen für junge Teilnehmende

Junge Teilnehmende waren auf den Konferenzterminen weniger stark vertreten. Im Verlauf der Evaluation äußerte der Auftraggeber den Wunsch, Daten zu jungen Teilnehmenden zu erheben. In den Interviews wurde deutlich, dass die Fachkonferenz kein einladendes Format

für junge Menschen war. Die interviewten jungen Teilnehmenden beobachteten, dass die anderen, älteren Teilnehmenden länger mit dem Thema vertraut sind und eine engere Bindung hätten. Junge Menschen hätten Tschernobyl und Gorleben nicht in der Form erlebt. Die jungen Teilnehmenden nehmen die Stimmungen als überraschend emotional wahr. Sie steigen neu in die Thematik ein und kennen die Vorgeschichte des StandAV noch nicht. Außerdem verdeutlichten die Interviews, wie es die hohe Fachlichkeit der Fachkonferenz erschwert, sich einzubringen. Junge Teilnehmende glauben, sie könnten nicht teilnehmen, weil es zu „hochgehungen“ sei. Schon das Wort Fachkonferenz löse aus, dass man sich als potenzielle junge Teilnehmer*in nicht angesprochen fühle, weil man schließlich nicht vom Fach bzw. Geolog*in sei. Dass die Beteiligung die Sprache der jungen Menschen sprechen müsse, sei deshalb wichtig. Ein Vorschlag aus den Interviews besteht darin, einen Raum für junge Teilnehmende zu schaffen, in dem sie sich austauschen können. Zudem sei eine Online-Beteiligungsplattform, die nur am Laptop gut funktioniere, für Jugendliche nicht gut geeignet. Eine einfache Teilnahme am Smartphone sei für junge Menschen wichtig. Die Nutzung von Social Media, insbesondere von zugänglichen Video-Formaten sprächen junge Menschen an. Die interviewten jungen Teilnehmenden wurden alle auf unterschiedlichen Wegen direkt motiviert (z. B. über den Studiengang, eine Informationsveranstaltung) sich im Rahmen des StandAV zu beteiligen. Entsprechend kann es sinnvoll sein über Multiplikatoren wie Schulen, Hochschulen die Endlagersuche als spannendes Thema ins Bewusstsein zu rücken. Junge Menschen seien durch Ausbildung und Erwerbsarbeit zeitlich stark eingebunden und verfügen tendenziell über geringere finanzielle Ressourcen. Durch Aufwandsentschädigungen könnten, so die Interviewten, solche Barrieren abgebaut werden. Die Möglichkeit z. B. zu Präsenzveranstaltungen zu reisen, sei für junge Teilnehmende interessant. Im Rahmen von Studiengängen sollte die Teilnahme angerechnet werden können. Der Spaßfaktor sei für junge Teilnehmende wichtig und auch ein „fettes Buffet“ könne überzeugen. Eine Berücksichtigung dessen impliziert keineswegs, dass Inhaltliches außer Acht gelassen wird: Vielmehr müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, in denen sich junge Menschen auf ihre Art spontan beteiligen können. Im Rahmen der Fachkonferenz stellten fünf Teilnehmende eines Jugend-Workshops, den BASE und BGE mbH gemeinsam initiiert hatten, den Konzeptentwurf für einen „Rat der Jungen Generation“ vor, der die spezifischen Bedürfnisse junger Teilnehmender adressieren soll. Der Antrag dazu auf dem 3. Beratungstermin wurde von einer breiten Mehrheit unterstützt.

3.2. Informiertheit über das Standortauswahlverfahren

Um den Teilnehmenden Verfahrensschritte und Gestaltungsspielräume zu vermitteln, ist es wichtig, sie über das StandAV zu informieren. So können sie besser einschätzen, in welchem Maße und zu welchem Zeitpunkt im Verfahren Einflussmöglichkeiten bestehen. Das folgende Kapitel bezieht sich somit auf die Information über den Prozess und nicht die fachlichen Inhalte. Letztere werden im Kapitel 3.3 unter der Befähigung zur fachkundigen Befassung behandelt. Inwiefern Transparenz über das StandAV und die Fachkonferenz hergestellt werden konnte, betrifft ein grundlegendes Gütekriterium für Beteiligung: Das Beteiligungskriterium der Transparenz „fordert die Klarheit und Nachvollziehbarkeit von Informationen“ (Goldschmidt 2014, S. 94), die den Beteiligungsprozess in seinen Zielen und seinem Verlauf beschreiben. Evaluationsleitend ist deswegen, wie die Beteiligten die Transparenz über den Prozess des StandAV insgesamt und die Fachkonferenz im Speziellen, z.B. im Hinblick auf Informationen zum Verfahren, Kompetenzen und Funktionen verschiedener Akteure sowie getroffener Entscheidungen, einschätzen. Ebenso untersuchte die Evaluation, wie sich die Fachkonferenz auf diese Wahrnehmung auswirkt.

Wie die Beteiligten die Transparenz über das Standortauswahlverfahren einschätzen, wurde im Hinblick auf verschiedene Teilaspekte erfragt: Informiertheit zum Standortauswahlverfahren, Klarheit der Ziele, Zuständigkeiten verschiedener Akteure sowie allgemeines Verständnis der Endlagersuche.

3.2.1. Informiertheit über das StandAV

Auf allen Konferenzterminen fühlte sich der überwiegende Teil der Teilnehmenden durch ihre Teilnahme an der Fachkonferenz gut über das StandAV informiert. Insbesondere nach der Auftaktveranstaltung war die Zustimmung hoch. Vermutlich ist das auf den Informationscharakter des Termins zurückzuführen, in dem ausführlicher auf das StandAV und auch den Zwischenbericht Teilgebiete eingegangen wurde. Auch die Befragten zum 3. Beratungstermin attestieren hohe Zustimmungswerte über eine angestiegene Informiertheit. Dies ließe sich mit dem Fortschreiten der Fachkonferenz begründen, die über den zeitlichen Verlauf dazu beitrug, dass die Teilnehmenden zum StandAV informiert wurden.

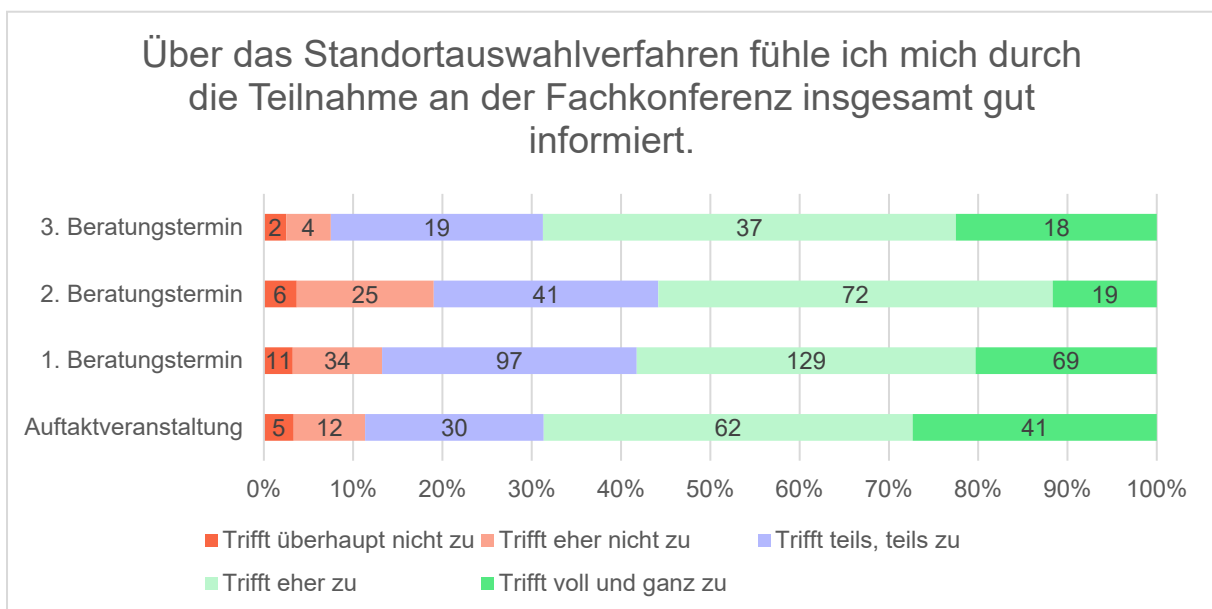


Abbildung 13 „Über das Standortauswahlverfahren fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz insgesamt gut informiert. (n=733)

Da die Fachkonferenz das erste formelle Beteiligungsformat im StandAV bildet, ist dies als solider und noch ausbaufähiger Erfolg zu bewerten.

3.2.2. Klarheit der Ziele der Fachkonferenz

Ein ähnliches Meinungsbild ergibt sich zu der Frage nach den Zielen der Fachkonferenz. Es zeigt sich, dass jeweils einer absoluten Mehrheit der Antwortenden die Ziele der Fachkonferenz zumindest eher klar sind. Besonders hoch sind die Zustimmungswerte nach der Auftaktveranstaltung, deren Ziel es war, dezidiert zum StandAV zu informieren, sowie nach dem 3. Beratungstermin. Das zwischenzeitliche Absinken der Werte ließe sich z. B. damit erklären, dass den Teilnehmenden die Komplexität des StandAV stärker bewusst wurde oder damit, dass neue Teilnehmende hinzustießen. Insgesamt sind die Zustimmungswerte in der Umfrage zum 2. Beratungstermin geringer. Eine Erklärung hierfür könnte auch im Serverausfall des zur Sicherstellung einer datenschutzkonformen Durchführung beauftragten Dienstleisters liegen, der zu einer ungeplanten längeren Unterbrechung der Fachkonferenz und zum Ausfall von Arbeitsgruppen führte.

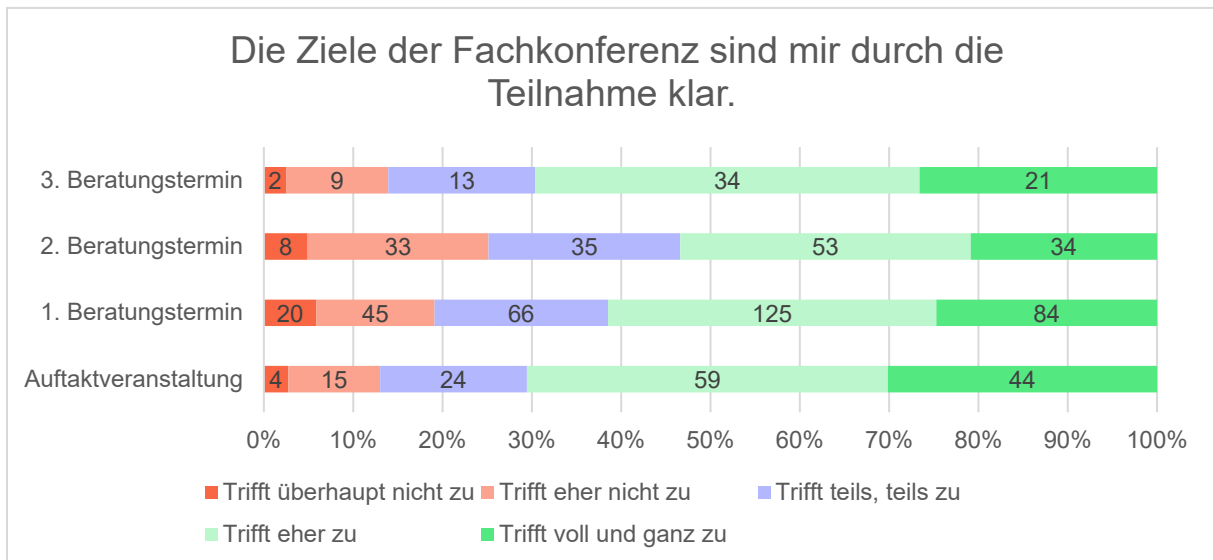


Abbildung 14 „Die Ziele der Fachkonferenz sind mir durch die Teilnahme klar.“ (n = 728)

Dass ein Drittel aller Antworten aussagen, die Ziele seien nur bedingt (teils, teils, eher nicht, überhaupt nicht) klar, ist kritisch zu bewerten, denn zumindest diese sollten adäquat vermittelt werden. Gründe für diese relative Unklarheit der Ziele könnten z. B. in der Komplexität des Verfahrens liegen.

3.2.3. Zuständigkeiten der beteiligten Akteure

Eine tendenziell leicht positive Entwicklung lässt sich bei der Frage nach der Klarheit über die Zuständigkeiten der beteiligten Institutionen BASE, BGE, NBG oder der Fachkonferenz erkennen. Die Anteile derjenigen, die hier zustimmen, wachsen über die Konferenztermine hinweg auf weit über 75 %. Auf der Auftaktveranstaltung waren es lediglich über 63 %.

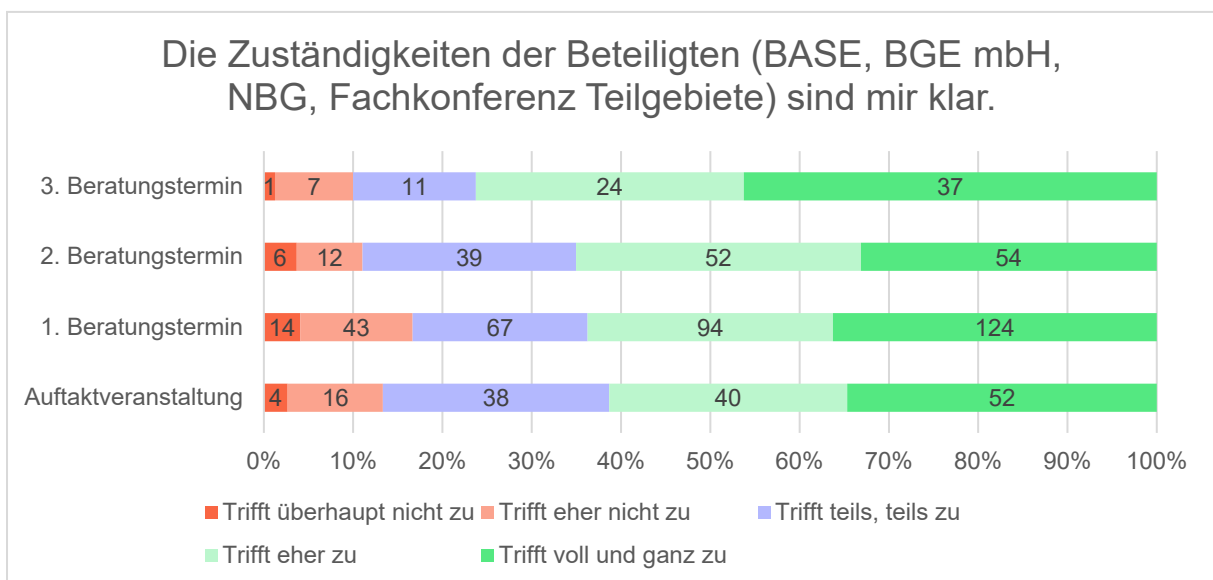


Abbildung 15 Antworten zu „Die Zuständigkeiten der Beteiligten (BASE, BGE mbH, NBG, Fachkonferenz Teilgebiete) sind mir klar.“ (n = 735)

Insgesamt konnte Transparenz über die Ziele der Fachkonferenz und die Zuständigkeiten zentraler Akteure bei ca. zwei Dritteln der Befragten hergestellt werden. Auch über das Stand AV fühlte sich die Mehrheit der Umfrageteilnehmenden tendenziell gut informiert. Während der Konferenztermine rekurrierten die Teilnehmenden regelmäßig auf das StandAG, den Bericht

und Beratungen der Endlager-Kommission, Veröffentlichungen der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe und der geologischen Landesämter. Für Personen, die sich zum ersten Mal mit dem StandAV und den Beteiligten befassen, ist die Genese des StandAV unbekannt, und auch die Akteurskonstellation muss kennengelernt werden.

Auf den Veranstaltungen wurde grundlegendes Wissen in zahlreichen Präsentationen vermittelt. In den folgenden Diskussionen und Fragerunden wurden auch Fragen zum StandAV beantwortet. Sowohl BASE und BGE mbH haben ihre Arbeitsweise in zusätzlichen Infoveranstaltungen (oder auch z. B. im Rahmen von Postersessions, siehe <https://www.bge.de/de/endlagersuche/postersession/>) dargestellt. Wie sich nun dieses Wissen in kommende Teilnehmungsformate, die voraussichtlich von größerer Betroffenheit geprägt sein werden, transferieren lässt, bleibt aus Sicht der Evaluation eine wichtige Frage. Denn in zukünftigen Veranstaltungen ist damit zu rechnen, dass der Anteil gering vorinformierter Teilnehmender größer wird, da sie nicht aus einem schon existenten Interesse an der Endlager-Thematik teilnehmen, sondern aufgrund ihres Wohnorts (beispielsweise in einer Standortregion, die für die übertägige Erkundung vorgeschlagen wurde). Transparenz ist einer der meistgenannten Aspekte in den Freitextantworten der Fragebögen zur Frage, welche zentralen Aspekte zum Gelingen der Fachkonferenz beitragen. Ebenso wird häufig angeführt, es gelte die Öffentlichkeit (z. B. durch geeignete Maßnahmen in der Kommunikation) zu erreichen. Die für verschiedene Zielgruppen verständliche Information wird ebenso genannt.

3.3. Befähigung zur fachkundigen Befassung

Das StandAG legt in §9 Abs. 2 fest, dass die Fachkonferenz den Zwischenbericht Teilgebiete erörtern soll. Die Beratungsergebnisse sollen spätestens einen Monat nach dem letzten Beratungstermin im September 2021 der BGE übergeben werden. Die Art der Erörterung sowie der Ergebnisse sind im StandAG nicht näher definiert, sodass diese Aufgabe in der Verantwortung der Fachkonferenz selbst lag. Vor dem Hintergrund der inhaltlichen Komplexität des Zwischenberichtes und der Offenheit der Form der Beratungsergebnisse ist die Befähigung aller Teilnehmenden der Fachkonferenz zu einer fachkundigen Befassung (Beteiligungskriterium Kompetenz) unabdingbar, um Diskussionen zu ermöglichen und Ergebnisse zu erarbeiten. Die Evaluation analysiert deswegen, inwiefern die Teilnehmenden befähigt wurden, qualitativ an der inhaltlichen Erörterung des Zwischenberichts mitzuwirken und ob die Teilnehmenden ihre (entwickelte) Sachkompetenz als ausreichend empfanden. Diese Befähigung umfasst eine substantielle Komponente und eine reflexive Komponente. Im Hinblick auf die substantielle Komponente untersucht die Evaluation, inwiefern die Teilnehmenden mit notwendigen Informationen für die fachkundige Befassung versorgt wurden, um an den Diskussionen und Entscheidungen partizipieren zu können (Wissensvermittlung zum Zwischenbericht und Wissensvermittlung durch die Formate der Fachkonferenz). Unter dem Gesichtspunkt der reflexiven Komponente untersucht die Evaluation, inwiefern die Teilnehmenden sich über dieses Wissen austauschen, es im Dialog miteinander reflektieren und einbringen konnten und somit *Möglichkeiten zu Diskussion, Austausch und Reflexion* bestanden (Goldschmidt 2014, S. 127).

3.3.1. Formen der Teilnahme

Zuerst wird betrachtet, wie die Teilnehmenden an der Fachkonferenz teilgenommen haben. Nutzten sie die Fachkonferenz, um sich zu informieren, zu diskutieren oder sich zu vernetzen? Die mit großem Abstand häufigste Form der Teilnahme an der Fachkonferenz war über alle Konferenztermine hinweg das Sammeln von Informationen. Diskussions- und Chatbeiträge sowie informeller Austausch wurden am zweihäufigsten genannt, gefolgt von der Auswahl und

Ausarbeitung von Inhalten und der Beteiligung in Gruppen, Initiativen oder Treffen, die sich mit der Fachkonferenz befassen. Die Planung der Arbeitsweise wurde am seltensten benannt.

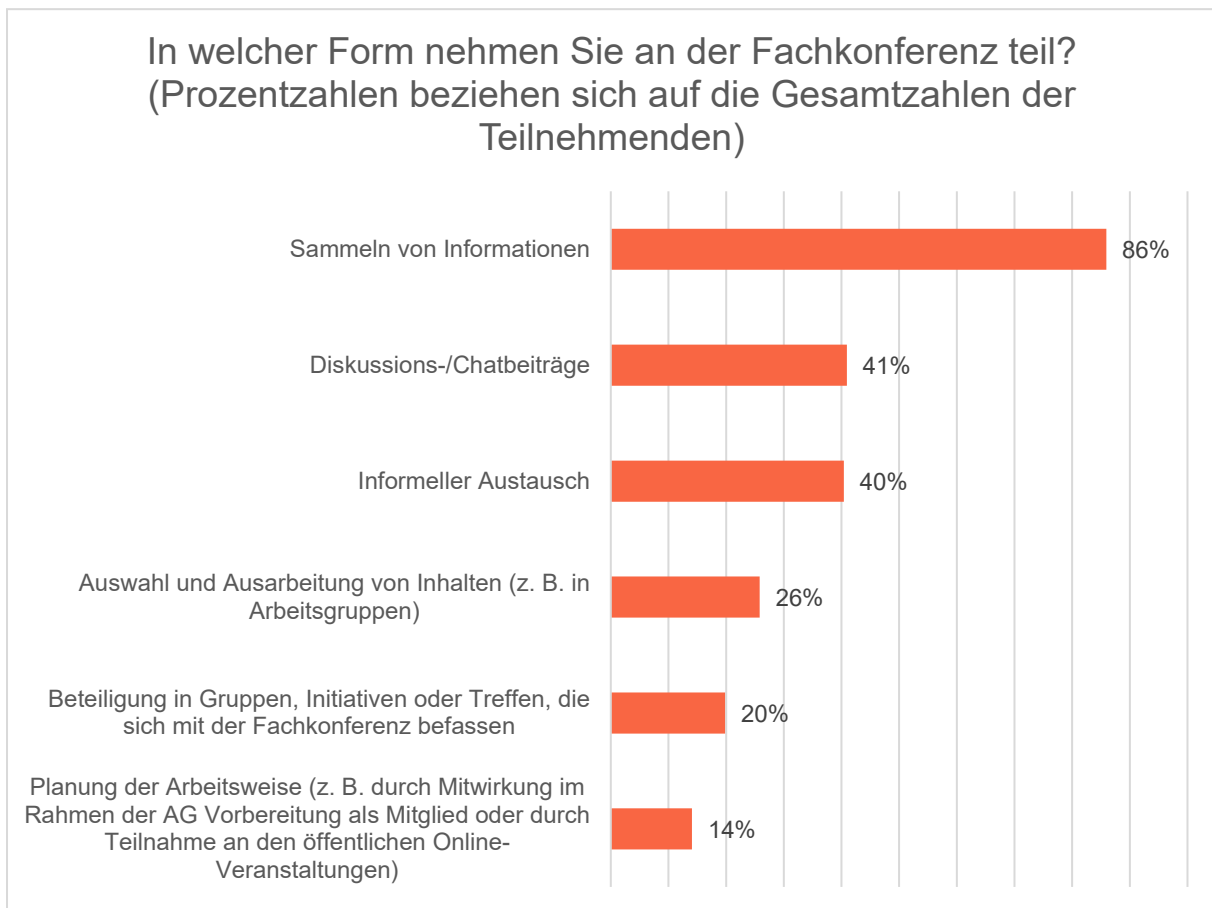


Abbildung 16 Formen der Teilnahme (n=767, A, B1- 3)

Damit scheint die Fachkonferenz eher ein Format gewesen zu sein, das von den Teilnehmenden primär zur Information genutzt wurde. Die qualitativen Daten aus den Umfragen bestätigen die Bedeutsamkeit der Wissensvermittlung. Die Wissensvermittlung, aber auch die fachkundige Befassung werden als zentrale Erwartung an die Fachkonferenz, aber auch als bedeutender Grund für die weitere Teilnahme angegeben. Dass die Teilnehmenden in erster Linie Informationen sammelten, Diskussions- bzw. Chatbeiträge machten und sich informell austauschten, aber nur ca. ein Siebtel (14 %) der Antwortenden über die Konferenztermine hinweg angab, sich in die Planung der Arbeitsweise einzubringen, verdeutlicht den fachlichen Fokus der Veranstaltungen.

3.3.2. Wissensstände: Vorherige Befassung und vorhandene Fachkenntnisse

Um einordnen zu können, wie zur fachkundigen Befassung befähigt wurde, ist es sinnvoll den Kenntnisstand der Teilnehmenden zu bedenken. So macht es einen Unterschied, ob ein*e Teilnehmer*in langjährig mit der Endlagerung befasst ist oder sich erst seit Beginn der Fachkonferenz mit der Thematik beschäftigt. Außerdem sollte berücksichtigt werden, ob die Antwortenden ihre eigenen Fachkenntnisse für ausreichend halten, um aktiv an der Veranstaltung mitwirken zu können. Die Antworten auf die Frage, inwieweit sich die Befragten vor der Teil-

nahme an der Fachkonferenz mit dem Thema der Endlagersuche von radioaktivem Abfall befasst haben, legen offen, dass sich die Hälfte der Befragten im Durchschnitt der Beratungstermine regelmäßig oder häufig mit der Thematik beschäftigen.

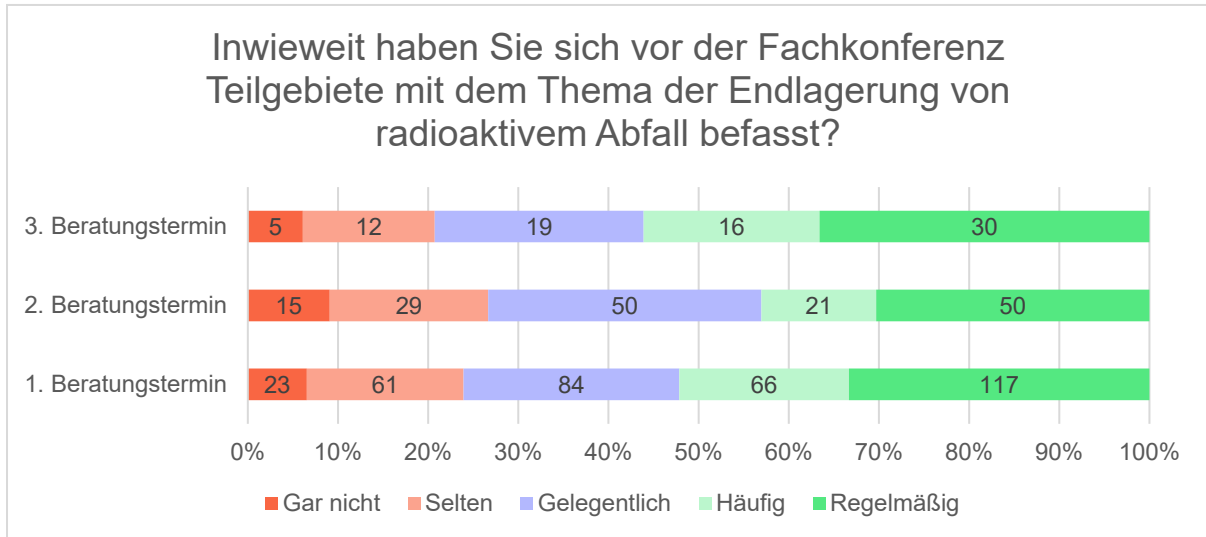


Abbildung 17 „Inwieweit haben Sie sich vor der Fachkonferenz Teilgebiete mit dem Thema der Endlagerung von radioaktivem Abfall befasst?“ (n = 598, B1-B3)

Im Schnitt hatte sich nur ein geringer Anteil von einem Viertel vor der Fachkonferenz gar nicht oder selten mit der Endlagerung befasst, ca. ein Drittel hingegen regelmäßig. Ein leichter Anstieg lässt sich zum 3. Beratungstermin hin verzeichnen, was die These stützen würde, dass sich ein gut informierter und engagierter Kern an Teilnehmenden herausbildet.

Die Teilnehmenden wurden ebenso befragt, inwiefern ihnen notwendige Fachkenntnisse fehlten, um aktiv an der Veranstaltung mitwirken zu können. Aufgeschlüsselt nach Teilnehmendengruppen zeichnet sich ein deutliches Bild: Wissenschaftler*innen gaben mehrheitlich an, ihnen fehlten keine Fachkenntnisse. Auch die Vertreter*innen gesellschaftlicher Organisationen verneinten diese Aussage tendenziell mehrheitlich. Vertreter*innen der Gebietskörperschaften und Bürger*innen stimmten der Aussage eher zu, sodass bei diesen Teilnehmendengruppen davon ausgegangen werden kann, dass sie größere Bedarfe nach Wissensvermittlung und Information haben.

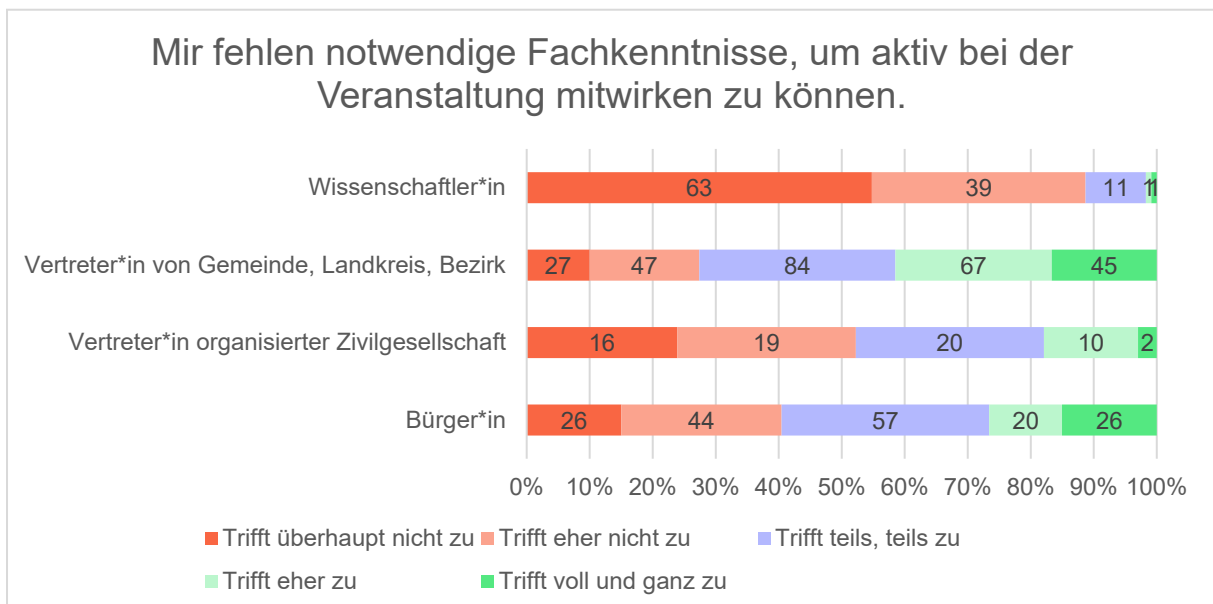


Abbildung 18 „Mir fehlen notwendige Fachkenntnisse, um aktiv bei der Veranstaltung mitwirken zu können.“ (n = 625, A, B1-B2)

3.3.3. Programme der Beratungstermine

Die Veranstaltungsprogramme der Beratungstermine wurden durchschnittlich von den Antwortenden positiv bewertet. Fast zwei Drittel stimmen der Aussage zu, das Veranstaltungsprogramm des jeweiligen Beratungstermins decke wichtige Inhalte ab. Weniger als 10 % verneinen die Aussage.

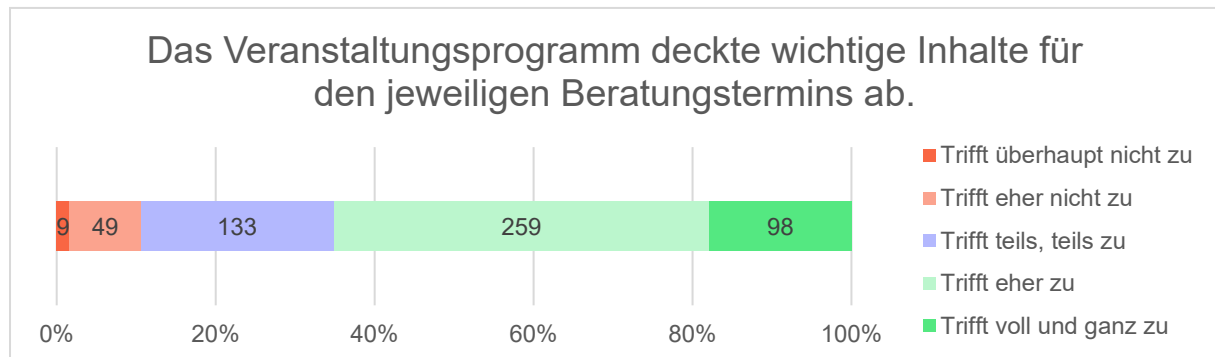


Abbildung 19 „Das Veranstaltungsprogramm deckte wichtige Inhalte für den ersten/ zweiten/ dritten Beratungstermin ab.“ (n = 548, B1-B3)

Im Vergleich mit den anderen Zustimmungswerten zeigt sich eine relativ hohe Zustimmung. Dennoch deuten die Umfragedaten darauf hin, dass eine bessere Information gewünscht wird (Abbildung 18). Aus Sicht des Evaluationsteams besteht hier kein Widerspruch, denn man kann Inhalte gleichzeitig für sinnvoll und herausfordernd halten. Die vorbereitenden Arbeiten der AG Vorbereitung waren insbesondere dahingehend zielführend, dass für die Beratungstermine Veranstaltungsprogramme erstellt wurden, welche diverse Beiträge von externen Referent*innen vorsahen, die die Beiträge der BGE flankierten. Mit dem *call for papers and topics* konnten verschiedene Beitragende gefunden werden und zugleich wurde die Möglichkeit geboten, durch Eingaben an der inhaltlichen Ausarbeitung mitzuwirken. Für die Programme wurde eine inhaltliche Struktur entworfen, die Themenaspekte des Zwischenberichts abdeckte, aber auch Raum für zusätzliche Themen und weitere kurzfristig einzureichende Themenvorschläge enthielt. Die Einbeziehung weiterer Themenbereiche (z. B. das Thema Endlager-Konzepte oder die planungswissenschaftliche Abwägung), die nicht im Zwischenbericht angesprochen werden, ist als Hinweis darauf zu werten, dass die Fachkonferenz Gestaltungsspielräume beansprucht und ausfüllt. Die Entscheidung der Fachkonferenz, das Konferenzprogramm nicht nur am Zwischenbericht Teilgebiete zu orientieren, sondern auch andere Aspekte zu behandeln, entsprach den Interessen der Teilnehmenden, denn diese wurden durch den *call for papers and topics* abgefragt. Dieser Spielraum wurde im Rahmen der Selbstorganisation genutzt. Dass seitens mancher Teilnehmender hierauf viel Kraft verwendet wurde, zeugt von deren Willen, die Beteiligung mitzugestalten, auch indem sie entschieden, welche konkreten Inhalte sie für die Beratung des Zwischenberichts für relevant hielten. Seitens anderer Teilnehmender wurde hingegen beispielsweise in den öffentlichen Sitzungen der AG V Kritik am Programm geübt, weil sich dieses nicht eng genug am Zwischenbericht orientierte.

3.3.4. Wissensvermittlung

3.3.4.1. Wissensvermittlung zu den Inhalten des Zwischenberichts

Zentrale Frage zur Wissensvermittlung ist, ob die Teilnehmenden auf der Fachkonferenz gut über die Inhalte des Zwischenberichts Teilgebiete informiert wurden und damit eine substantielle Kompetenzentwicklung gelang. Dies ist relevant, da die Diskussion des Zwischenberichts Teilgebiete der Auftrag der Fachkonferenz ist. Obwohl die Hälfte der Befragten sich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz gut informiert über den Zwischenbericht Teilgebiete fühlt, zeigen sich im Verlauf der Konferenztermine unterschiedliche Meinungsbilder. Während sich die Befragten bei der Auftaktveranstaltung größtenteils gut informiert fühlten, lag der Anteil dieser Personengruppen auf allen Beratungsterminen bedeutend niedriger bei durchschnittlich etwas weniger als der Hälfte. Hier kann erneut auf die gelungene Information auf der Auftaktveranstaltung verwiesen werden und die Neustrukturierung der Teilnehmendenschaft nach der Auftaktveranstaltung, wodurch ggf. gewonnenes Wissen verloren ging. Die Beratungstermine zielten stärker auf Diskussion und weniger auf Wissensvermittlung ab.

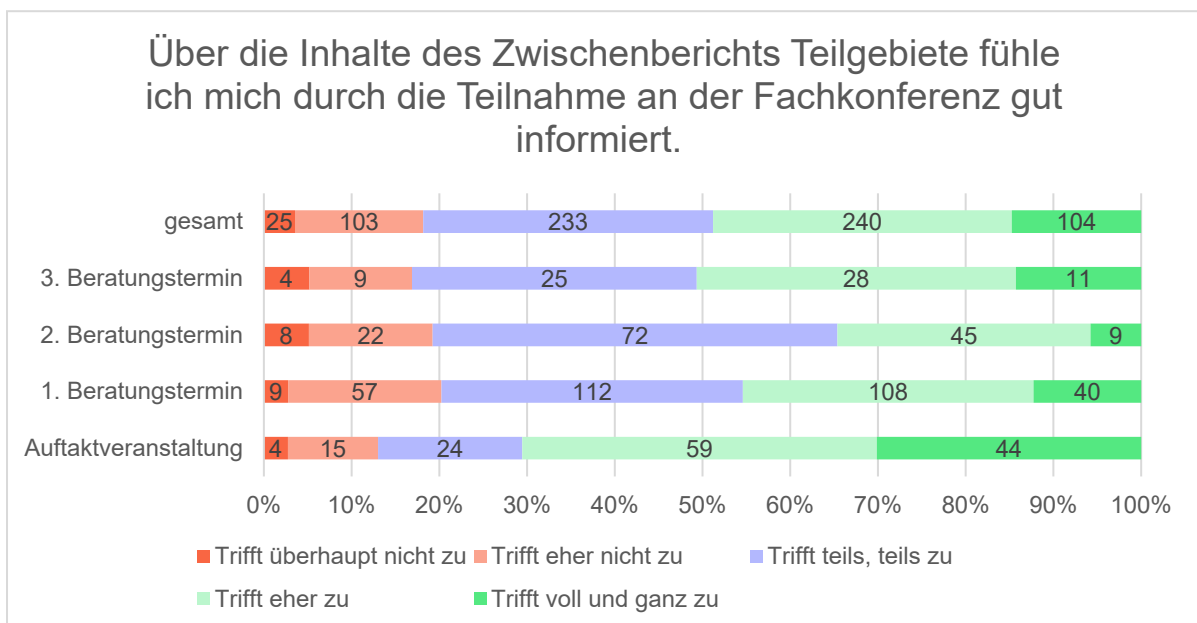


Abbildung 20 „Über die Inhalte des Zwischenberichts Teilgebiete fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz gut informiert. (n = 705, A, B1-3)

3.3.4.2. Zwischenbericht als angemessene Arbeitsgrundlage

Der Zwischenbericht ist nicht nur Objekt der Diskussion, sondern sollte auch als Grundlage für eine fachkundige Befassung dienen können. Dies hat das BASE bereits im Oktober 2020 „kursorisch geprüft, ob der Zwischenbericht eine geeignete Grundlage für eine faire und chancengleiche Beteiligung bildet“²⁵. Die Evaluation ergänzt diese Prüfung um die Wahrnehmung der Teilnehmenden der Fachkonferenz. Ob der Zwischenbericht Teilgebiete als Arbeitsgrundlage für die Auswahl eines potenziellen Endlagerstandorts eine angemessene Arbeitsgrundlage darstellt, wird von den Teilnehmenden uneindeutig bewertet: Mehr als ein Drittel beurteilt ihn negativ, ein knappes Drittel bewertet ihn positiv und ein Viertel ist unentschieden.

²⁵ BASE, 2020: Zwischenbericht Teilgebiete als Grundlage für Beteiligung. Abrufbar unter https://www.endlagersuche-infoplattform.de/SharedDocs/IP6/BASE/DE/20201009_Hinweise_BASE_an_BGE_Eignung_Zwischenbericht.html (letzter Zugriff am 25.08.2021)

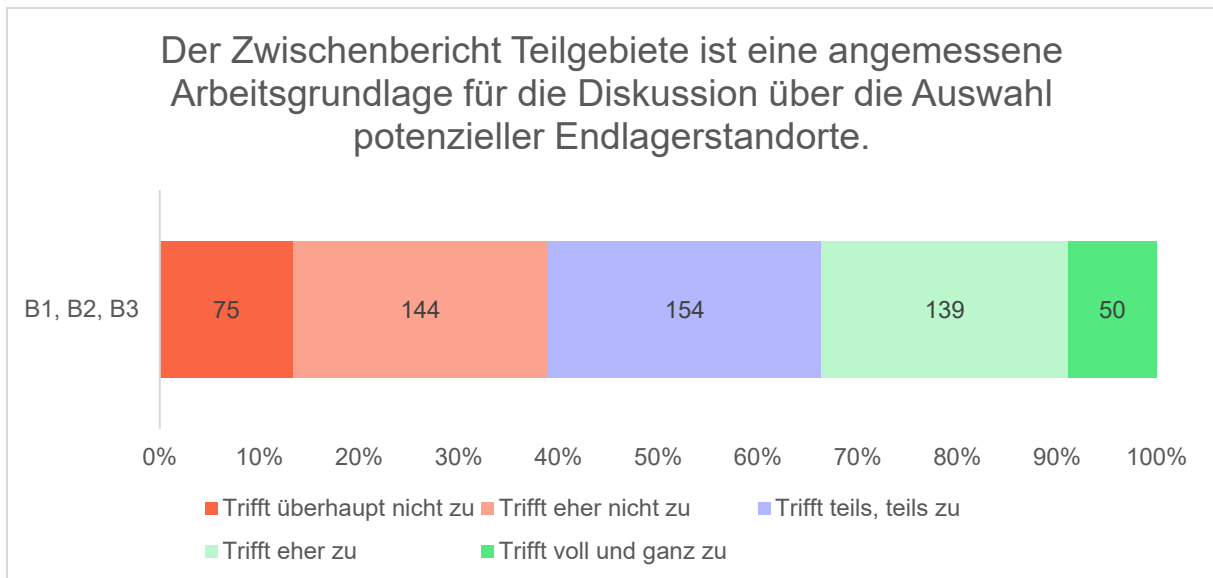


Abbildung 21 Antworten zu „Der Zwischenbericht Teilgebiete ist eine angemessene Arbeitsgrundlage für die Diskussion über die Auswahl potenzieller Endlagerstandorte.“ (n = 562)

Damit ergibt sich im Durchschnitt ein gemischtes Meinungsbild, das tendenziell negativer ist als das vieler anderer Fragen der Umfragen. Werden die Zustimmungswerte aufgeschlüsselt nach Teilnehmendengruppen betrachtet, so zeigen sich klare Unterschiede in der Bewertung: Die Antworten der Vertreter*innen gesellschaftlicher Organisationen fallen deutlich negativer aus. Entfallen bei den anderen Teilnehmendengruppen unter 40 % der Antworten auf die ablehnenden Antwortkategorien, sind es bei den Vertreter*innen gesellschaftlicher Organisationen über 57 %. Zustimmungende Antworten machen bei Wissenschaft, kommunalen Vertreter*innen und Bürger*innen mehr als 30 % aus, die Vertreter*innen gesellschaftlicher Organisation äußern sich nur in 15 % Prozent der Fälle zustimmend.

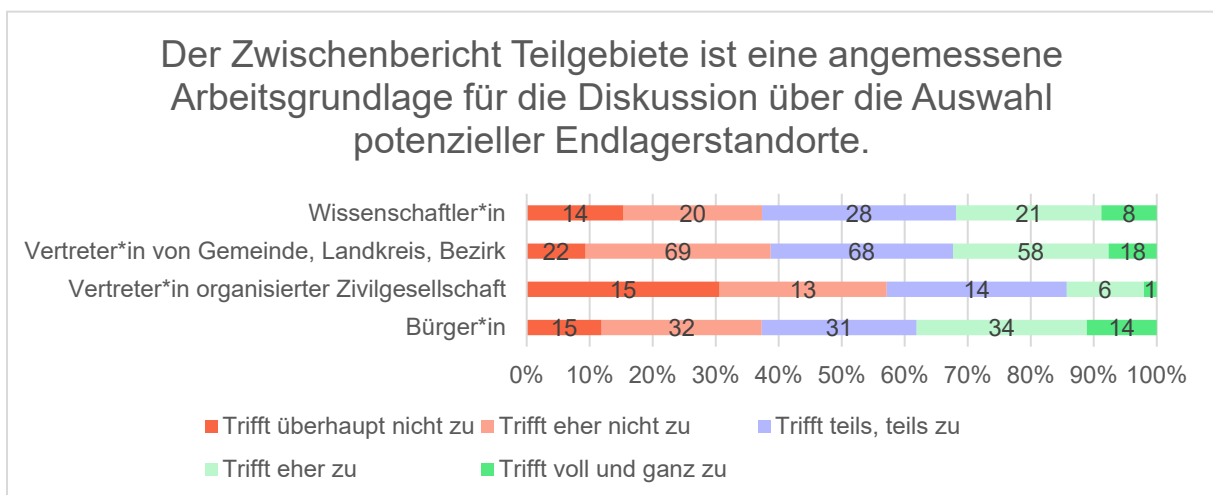


Abbildung 22: "Der Zwischenbericht Teilgebiete ist eine angemessene Grundlage für die Diskussion über die Auswahl potenzieller Endlagerstandorte." (n = 501, B1-3)

Wiederkehrende Kritik in der Fachkonferenz bezog sich auf die Anzahl und Größe der Teilgebiete, die 54 % Prozent der Bundesfläche ausmachen, sowie auf die Datengrundlage (hier besonders die Verwendung von Referenzdaten vs. ortsspezifischer Daten). Ein direktes Arbeiten am Zwischenbericht (z. B. durch direkte Kommentierung in Dokumenten, Screen Sharing) konnte in den Arbeitsgruppen durch die Evaluation nicht beobachtet werden.

In den Interviews gab keine Person an, den Zwischenbericht Teilgebiete in Gänze gelesen zu haben. Vielmehr suchten sich die Leser*innen die für sie zentralen Stellen heraus: beispielsweise das Teilgebiet, in dem sie leben, oder Abschnitte zu bestimmten Kriterien. Darüber hinaus verwendeten die Interviewpartner*innen verschiedene Informationsquellen, um sich mit dem Bericht befassen zu können. Die Spannweite reichte von Videos auf Streaming-Plattformen populärwissenschaftlicher Art, über die Seiten von BGE und BASE, weitere fachliche Literatur, wie z. B. den World Nuclear Waste Report, bis hin aber auch zu Wikipedia (für Begriffsklärungen). Die Fachlichkeit des Zwischenberichts wird von den meisten Interviewpartner*innen nicht angezweifelt. Einige Interviewpartner*innen verweisen auf ihr spezifisches Vorwissen (z. B. ein geologisches Studium oder mehrjähriges berufliches bzw. zivilgesellschaftliches Engagement in der Endlagerthematik), das es ihnen ermöglicht habe, mit dem Zwischenbericht zu arbeiten. Ein weiterer Aspekt der Wissensvermittlung betrifft die verschiedenen Webseiten, auf denen Informationen zum StandAV bereitgestellt werden. Hier wurden in den Interviews teilweise Schwierigkeiten angesprochen, die gesuchten Informationen auf den Seiten von BGE mbH und der Infoplattform Endlagersuche zu finden.

3.3.4.3. Einführende Vorträge und weitere Beiträge

Verschiedene Vorträge und Redebeiträge waren in den Programmen der Beratungstermine vorgesehen. So wurden die Termine jeweils am ersten Abend mit Vorträgen eröffnet, die einführenden Charakter hatten oder übergreifende Fragestellungen behandelten. In den Arbeitsgruppen hielten BGE, BASE und Referent*innen aus Wissenschaft und von gesellschaftlichen und staatlichen Organisationen (z. B. geologische Landesämter) Vorträge. Die Vorträge waren neben dem Zwischenbericht ein wichtiges Mittel zur Information zum Zwischenbericht und seiner kritischen Beratung in anschließenden Diskussionen.

Knapp zwei Drittel der Antwortenden stimmen zu, dass die einführenden Vorträge und Beiträge an den ersten Tagen des 1. und 2. Beratungstermins eine gute Arbeitsgrundlage für die weitere Arbeit der Fachkonferenz boten, und nicht einmal ein Zehntel lehnt diese Aussage ab.

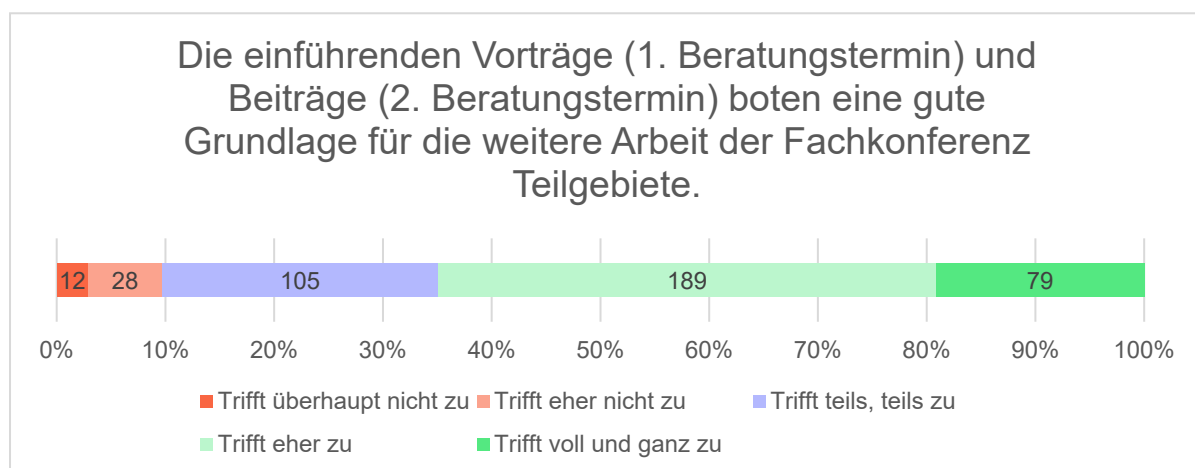


Abbildung 23 „Die einführenden Beiträge boten eine gute Grundlage für die weitere Arbeit der Fachkonferenz Teilgebiete.“ (n = 413, B1-2)

Die Teilnehmenden an den Umfragen zum 1. und 2. Beratungstermin wurden auch gebeten anzugeben, für wie verständlich sie die Beiträge von BGE mbH, BASE und anderen Referent*innen hielten. Das Stimmungsbild ist überwiegend zustimmend und es finden sich nur geringe Unterschiede in dieser Wahrnehmung zwischen den beteiligten Akteuren.

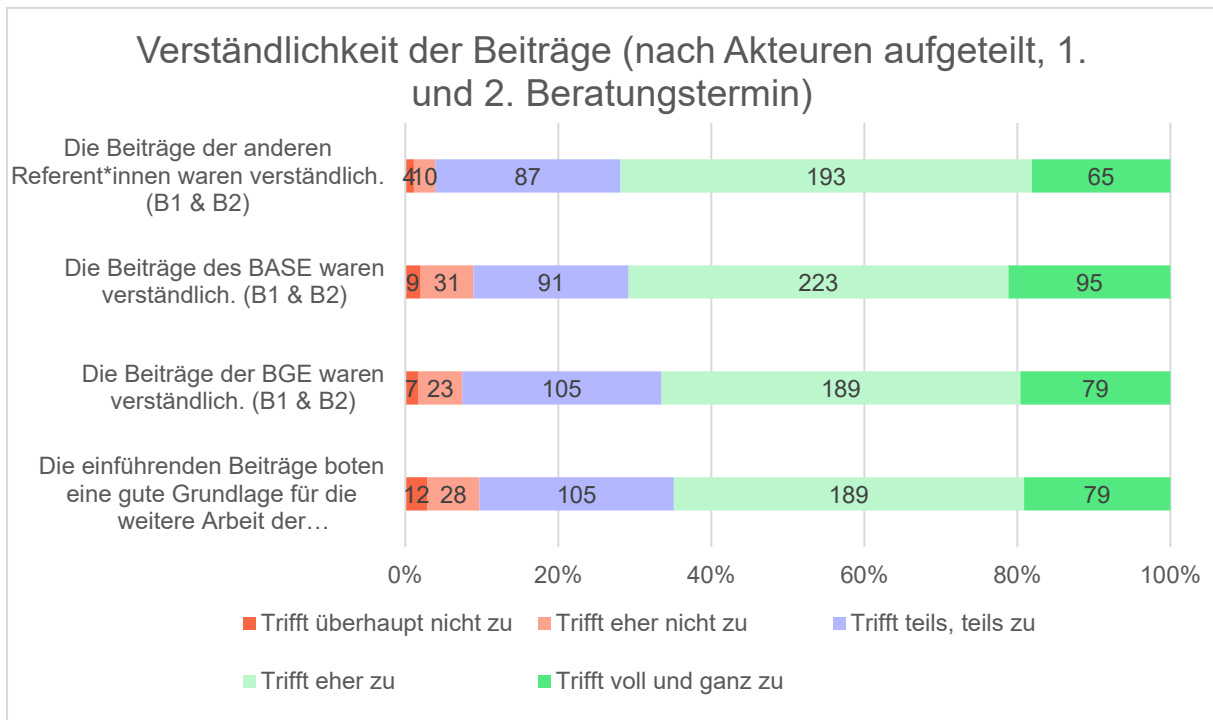


Abbildung 24: Antworten zu den Fragen „Die Beiträge der anderen Referent*innen waren verständlich.“ (n = 359, B1-2), „Die Beiträge des BASE waren verständlich.“ (n = 419, B1-2), „Die Beiträge der BGE waren verständlich (n = 403, B1-2)

3.3.4.4. Weitere Informationsbedarfe

Um zu erfahren, welche Informationsbedarfe zu anderen Themen der Endlagerung bei den Teilnehmenden bestehen, wurden die Teilnehmenden gefragt, welche offenen Fragen zum Thema Endlagerung sie haben bzw. welche Informationen ihnen fehlen.

Ein Großteil der Antworten formuliert Informationsbedarfe, die den Zwischenbericht Teilgebiete und die fachkundige Befassung betreffen. Die Fragen beziehen sich auf konkrete Nachfragen zu einzelnen Teilbereichen, wie z. B. die Eignung von Salzstöcken, aber auch auf übergeordnete Aspekte der Arbeit der BGE, wie die Verwendung von Referenzdaten.

Andere Fragen beziehen sich auf fachliche Fragen, die in kommenden Schritten des StandAV behandelt werden sollen, wie z. B. die Behältertechnik.

Behältersicherheit, geotechnischer Barrieren, Stand von Wissenschaft und Forschung! Endlagertechnik im Ausland sollte vertieft werden. (Umfrage, 3. Beratungstermin, 15)

Fragen, die sich auf einer übergeordneten Ebene auf das Vorgehen der BGE mbH im StandAV beziehen, wurden ebenso genannt.

Wie werden im Anschluss die Standregionen für das weitere Vorgehen und ober-tägige Erkundungen gefunden? (Umfrage, Auftaktveranstaltung, 139)

3.3.5. Deliberation

3.3.5.1. Möglichkeiten, sich an inhaltlichen Dialogen zu beteiligen

Neben der Wissensvermittlung, die die Grundlage für die Beratung des Zwischenberichts bildet, untersucht die Evaluation ebenso, wie die Beratungen verliefen. Dafür wird genauer be-

trachtet, wie Diskussionen und der Austausch in Arbeitsgruppen vonstatten gingen. Grundle-
gend ist dafür die Frage, ob sich die Teilnehmenden in die inhaltlichen Dialoge einbringen
konnten. Die Reaktionen auf die Aussage „An den inhaltlichen Dialogen der Fachkonferenz
kann ich mich beteiligen.“ sind insgesamt überwiegend zustimmend, unterschieden sich aller-
dings entlang der Teilnehmendengruppen. Insbesondere die Wissenschaftler*innen antworten
hier positiv mit über 60% in den zustimmenden Kategorien, was sich durch ihre fachlichen
Qualifikationen erklären lässt. Aber auch ungefähr die Hälfte der Antworten von Vertreter*in-
nen der Gebietskörperschaften und Bürger*innen sind eher zustimmend. Davon abweichend
antworten die Vertreter*innen der organisierten Zivilgesellschaft wesentlich negativer mit nur
einem Drittel Zustimmung.

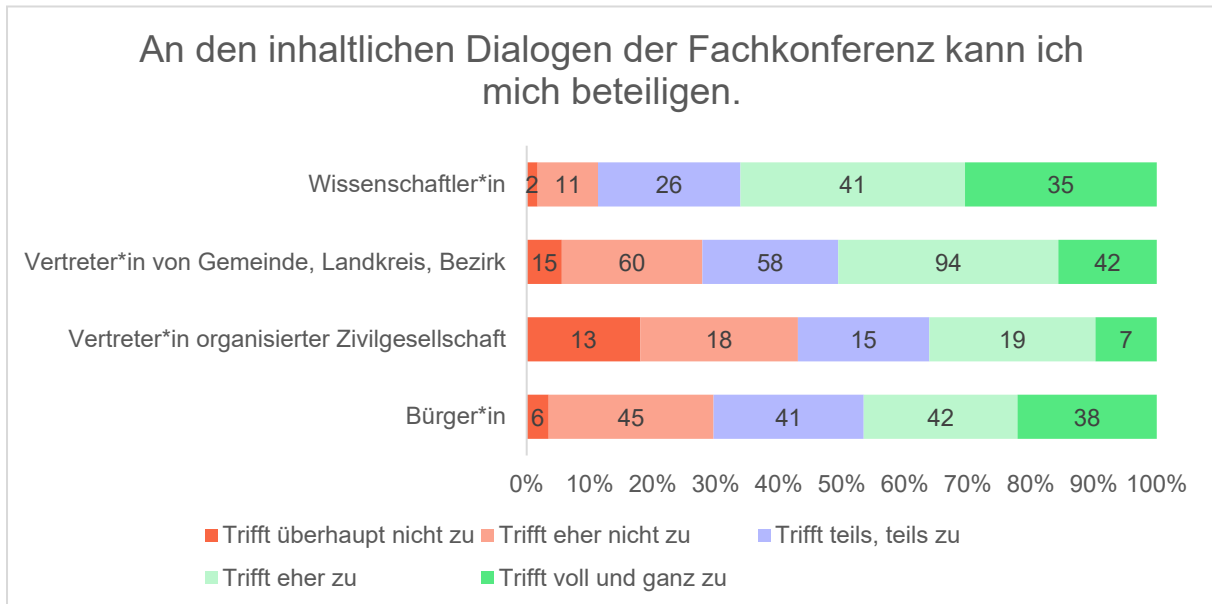


Abbildung 25 „An den inhaltlichen Dialogen der Fachkonferenz kann ich mich beteiligen.“ (n = 573, A, B1-B3, nach Teilnehmendengruppen)

Dieser Unterschied in den Zustimmungswerten lässt sich nicht mit geringeren fachlichen Vor-
kenntnissen in der Teilnehmendengruppe erklären, denn die Vertreter*innen der Zivilgesell-
schaft hatten nicht angegeben, ihnen mangle es an Vorkenntnissen (siehe Kapitel 3.3.2).

3.3.5.2. Anmerkungen, Hinweise und Vorschläge

Ein ähnliches Muster zeigt sich auch in den Zustimmungswerten zur Aussage „Ich kann meine
Anmerkungen, Hinweise und Vorschläge bei der Fachkonferenz jederzeit äußern.“

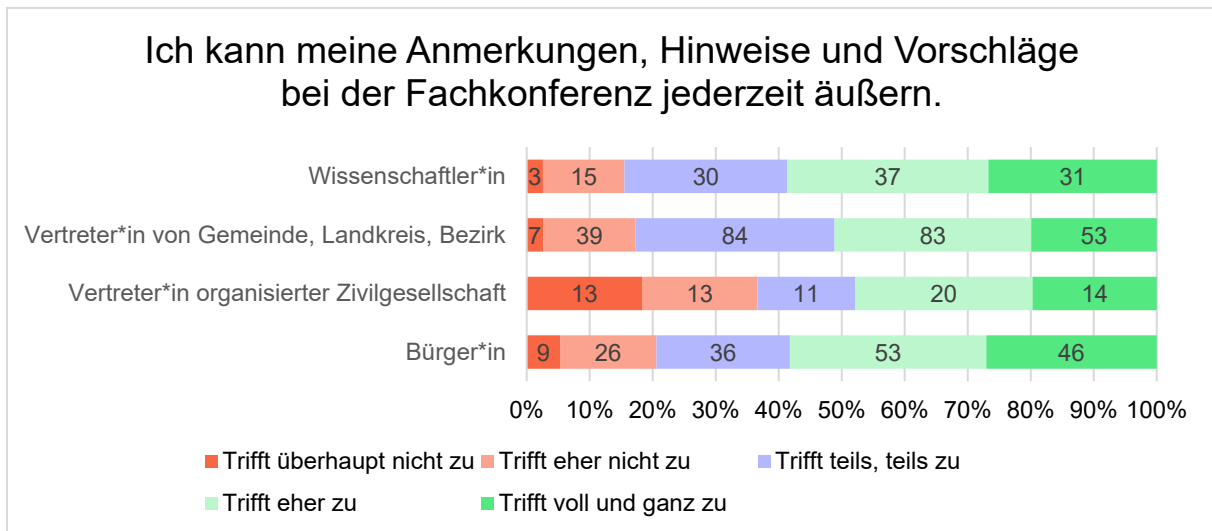


Abbildung 26 „Ich kann meine Anmerkungen, Hinweise und Vorschläge bei der Fachkonferenz jederzeit äußern.“ (n = 563, A, B1-3, nach Teilnehmendengruppen)

Auch hier sind Antworten derjenigen Personen, die sich in der standardisierten Befragung als Vertreter*innen der organisierten Zivilgesellschaft identifizieren, ablehnender und weniger zustimmend. Unterschiedliche Ansprüche an die Beteiligungsmöglichkeiten könnten zu unterschiedlichen Bewertungen führen.

Im Durchschnitt antwortet eine Mehrheit von über 50 % aller Befragten aber zustimmend. Der Großteil der Befragten hatte den Eindruck, ihre Anmerkungen, Hinweise und Vorschläge äußern zu können. Vergleicht man den ersten mit dem dritten Beratungstermin, steigt der Anteil dieser Personen deutlich um 15 % (ohne Abbildung). Dies könnte durch eine optimierte technische Umsetzung durch die angepasste Konferenzplattform begründet sein, aber auch durch die Tatsache, dass die Fachkonferenz mit jedem Konferenztermin eingespielter wurde.

3.3.5.3. Arbeitsweise in den Arbeitsgruppen

Die Arbeitsweise in den Arbeitsgruppen auf dem 1. und 2. Beratungstermin trug maßgeblich dazu bei, wie der Zwischenbericht beraten werden konnte, weil in diesen die konkreten Diskussionen zu den einzelnen Aspekten des Zwischenberichts (z. B. Ausschlusskriterien, Mindestanforderungen und geowissenschaftliche Abwägungskriterien) stattfanden, die wiederum das inhaltliche Fundament des Ergebnisberichts legten.

Die Arbeitsweise stellte weniger als die Hälfte der Antwortenden zufrieden. Ein knappes Viertel war eher unzufrieden mit der Arbeitsweise.

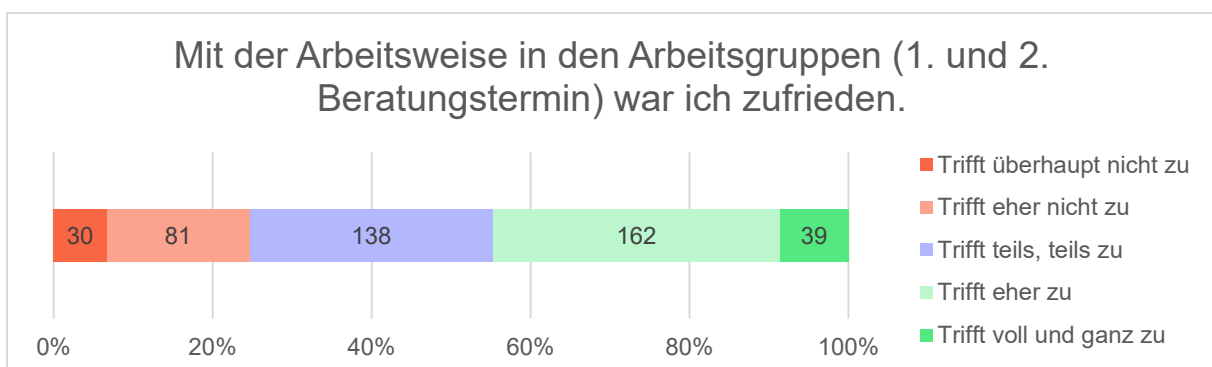


Abbildung 27 "Mit der Arbeitsweise in den Arbeitsgruppen war ich zufrieden." (n = 450, B1 & B2)

Wie auch bei anderen Skalenfragen zu den Arbeitsgruppen wurden weniger als 50 % Zustimmung und über 20 % Ablehnung erreicht. Damit bestätigt sich das Meinungsbild aus den anderen zwei Fragen zu den Arbeitsgruppen, welches auch dort geringfügig negativer ausfiel als andere Fragen (Kapitel 3.3.5.4 „Die inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitsgruppen haben zu einem differenzierten Meinungs-austausch beigetragen.“, Kapitel 3.3.5.6 „Der Austausch mit welchen Teilnehmer*innen ist für Ihre Meinungsbildung am wichtigsten?“). In einigen Arbeitsgruppen war es technisch nicht möglich, Kleingruppen durchzuführen, d.h. die Aufteilung der Teilnehmenden in Breakup-Rooms war nicht gegeben. In diesen Fällen blieben die Gruppen sehr groß, so dass der Umfang der aktiven Beteiligung durch Wortmeldungen für die Einzelnen z.T. sehr gering blieb und ein direkter Austausch kaum stattfinden konnte.

In manchen Arbeitsgruppen auf dem 1. und dem 2. Beratungstermin war die Ergebnissicherung ein Grund für Irritationen bei den Teilnehmenden, wie sich in den Beobachtungen zeigten. Dies wurde von der Moderation entweder adressiert oder es wurde mit der Begründung des Zeitdrucks nicht weiter darauf eingegangen. Die Frage-Antwort-Runden entwickelten sich in einigen Fällen zu Befragungen, in denen Teilnehmende ihre Partikularinteressen durchzusetzen versuchten. In anderen AGs waren die Diskussionen ausgeglichener. Wenn in den Arbeitsgruppen Kleingruppen gebildet wurden, waren einige davon sehr produktiv und es entwickelten sich angeregte Diskussionen. Wenn sich keine Person in der Kleingruppe für den Themenaspekt verantwortlich fühlte, dann kam es zuweilen überhaupt nicht zu einem Austausch. Im Resultat wechselten die Teilnehmenden nach wenigen Minuten des Schweigens in andere Kleingruppen.

3.3.5.4. Differenzierter Meinungs-austausch in Arbeitsgruppen

Ob die Arbeitsgruppen zu einem differenzierten Meinungs-austausch beitragen konnten, ist für die Evaluation relevant, weil es für eine gelingende Beratung wichtig ist, dass verschiedene Meinungen Gehör finden können. Der Beitrag der inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitsgruppen zu einem differenzierten Meinungs-austausch wird tendenziell negativer bewertet als die Fragen, ob Äußerungen jederzeit gemacht werden können und ob eine Beteiligung an den inhaltlichen Dialogen für die Befragten möglich ist. Nur knapp 40% stimmen dieser Aussage zu. Damit werden die Arbeitsgruppen auch in diesem Punkt negativer bewertet als andere Aspekte.

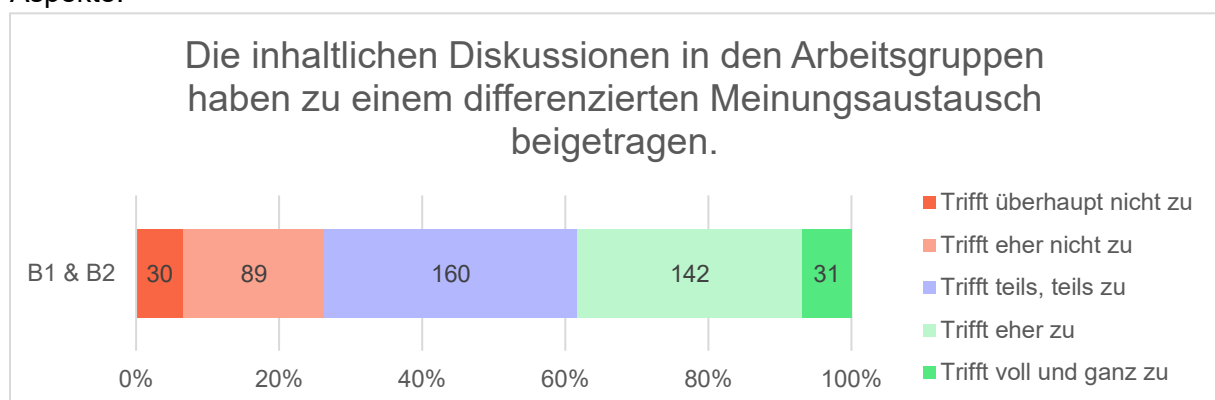


Abbildung 28 "Die inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitsgruppen haben zu einem differenzierten Meinungs-austausch beigetragen." (n = 452, B1 & B2)

Die in den AGs beobachtete Diskussionskultur war geprägt von ruhigen, sachlichen, ernsthaften, teils hochgradig fachlichen Beiträgen. Eine Redeliste wurde überall, mit Ausnahme sehr kleiner Gruppen von der Moderation geführt. Je nach Gruppe beteiligten sich die Teilnehmenden

den nur zögernd oder sehr engagiert. Nach AG-Vorträgen fand entweder eine Breakout Session statt oder direkt eine Frage-Antwort-Runde zwischen Teilnehmenden und Referent*innen. Teilweise befanden sich die Referent*innen in einer Auskunft-, teilweise in einer Verteidigungshaltung. In den wenigsten Fällen entwickelten sich in diesen Runden unkontrolliertes Dazwischenreden oder hitzige Diskussionen. Konflikte wurden größtenteils adressiert, jedoch wurde mit Verweis auf den Zeitdruck nicht allen Raum gegeben. Es konnte jedoch beobachtet werden, dass sich ein Großteil der Teilnehmenden nur passiv als Zuhörende beteiligte und Diskussionen von wenigen Aktiven dominiert wurden. Teilweise beanspruchte die Themenfindung für Kleingruppen in den AGs viel Zeit, für manche Kleingruppen gab es keine Zuständigkeit, sodass in diesen keine Diskussionen aufkamen.

3.3.5.5. Austausch mit Teilnehmer*innen und die Bedeutung für die Meinungsbildung

Der Austausch mit anderen Teilnehmenden ist relevant für die Meinungsbildung in deliberativen Prozessen. Deshalb konnten die Teilnehmenden angeben, mit welchen beteiligten Akteuren und welchen Teilnehmendengruppen der Austausch für die Meinungsbildung am wichtigsten war. Alle Antwortoptionen erzielten über 40 % Zustimmung. Der Austausch mit den anwesenden Wissenschaftler*innen war für die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden am wichtigsten. Am zweithäufigsten wird der Austausch mit der BGE genannt, gefolgt von den Vertreter*innen der Gebietskörperschaften und dem BASE sowie gleichauf die Bürger*innen. Immerhin zwei Fünftel der Befragten geben die Vertreter*innen organisierter Zivilgesellschaft als wichtigste Gruppe für den Austausch an. Dies legt nahe, dass die Teilnehmenden einen Fokus auf den wissenschaftlichen Austausch legen. Neben der gemeinsamen Beratung über den Zwischenbericht wird der Austausch mit der BGE als zentral für die Meinungsbildung bewertet.



Abbildung 29 "Der Austausch mit welchen Teilnehmer*innen ist für Ihre Meinungsbildung am wichtigsten?" (n = 767, Mehrfachauswahl)

3.3.5.6. Inhaltliche Diskussionen in Arbeitsgruppen zum Verständnis der Endlagersuche

Ein übergeordnetes Ziel der Fachkonferenz betrifft die Ermöglichung einer frühzeitigen Befassung mit der Standortsuche für ein Endlager. Deshalb ist nicht nur von Belang, ob der Zwischenbericht beraten wurde, sondern auch, inwiefern insgesamt das Verständnis zur Endlagersuche verbessert werden konnte. Deshalb wurde abgefragt, inwiefern die inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitsgruppen und damit die fachkundige Befassung mit dem Zwischenbericht zum besseren Verständnis beitragen konnten.

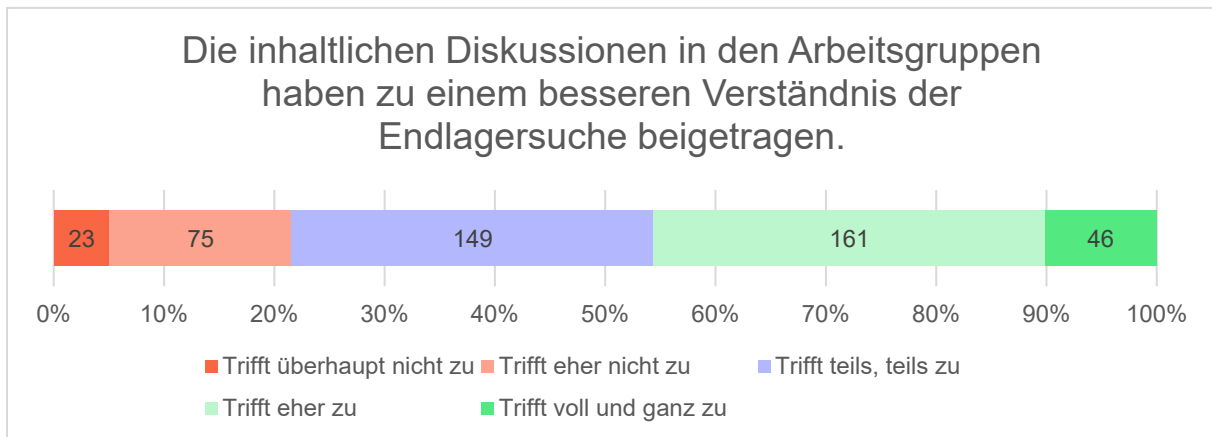


Abbildung 30: "Die inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitsgruppen haben zu einem besseren Verständnis der Endlagersuche beigetragen." (n = 454, B1-2)

Die zustimmenden Antworten überwiegen die ablehnenden zweifach; sie erreichen jedoch mit einem Anteil von 46 % nicht einmal die Hälfte der Antworten. Ein gutes Fünftel hält die Arbeitsgruppen für nicht hilfreich in Bezug auf ihr Verständnis der Endlagersuche. Dieser Befund deutet darauf hin, dass die Wissensvermittlung zur Endlagersuche allgemein effektiver in anderen Überblicksformaten erreicht werden kann.

3.3.5.7. Beratungen erhöhen Sachkompetenz

Von den Antwortenden gibt eine Mehrheit an, die Beratungen zum Zwischenbericht hätten die eigene Sachkompetenz zur Endlagersuche erhöht. Eine absolute Mehrheit der Befragten stimmt über alle drei Beratungstermine hinweg zu und nur etwa ein Sechstel der Befragten lehnt diese Aussage ab.

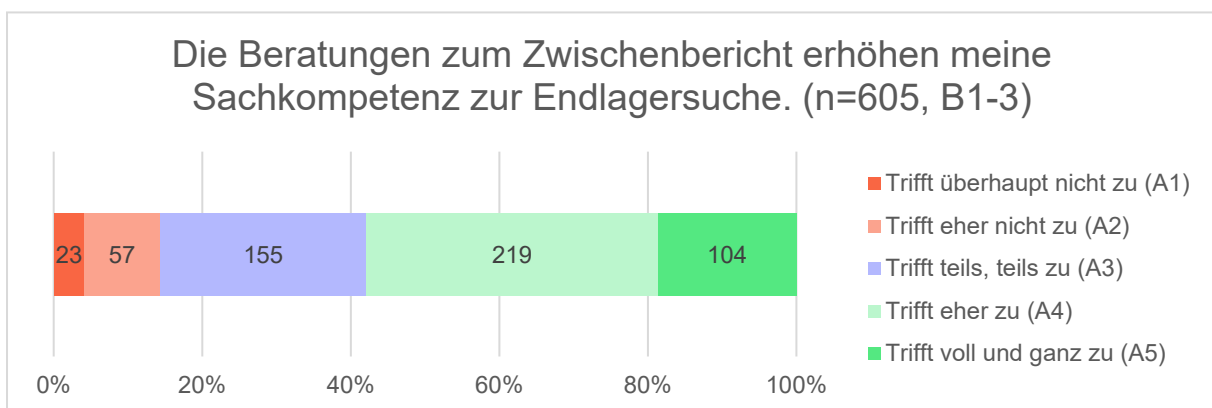


Abbildung 31 "Die Beratungen zum Zwischenbericht erhöhen meine Sachkompetenz in der Endlagersuche. (n = 558, B1-3)

3.3.5.8. Konstruktive Arbeitsweise der Fachkonferenz

Um eine überblicksartige Bewertung zur Arbeitsweise der Fachkonferenz aus Teilnehmendensicht zu gewinnen, wurden die Teilnehmenden gebeten zu bewerten, ob sie die Arbeitsweise der Fachkonferenz als konstruktiv bewerten. In den Antworten überwiegt Zustimmung, dass die Arbeitsweise konstruktiv war. Knapp die Hälfte der Antworten bewertet die Aussage als eher oder voll und ganz zutreffend. Die andere Hälfte stimmt nur teilweise zu oder lehnt die Aussage eher oder vollständig ab. Der 2. Beratungstermin erntet (wieder) niedrigere Zustimmungswerte.

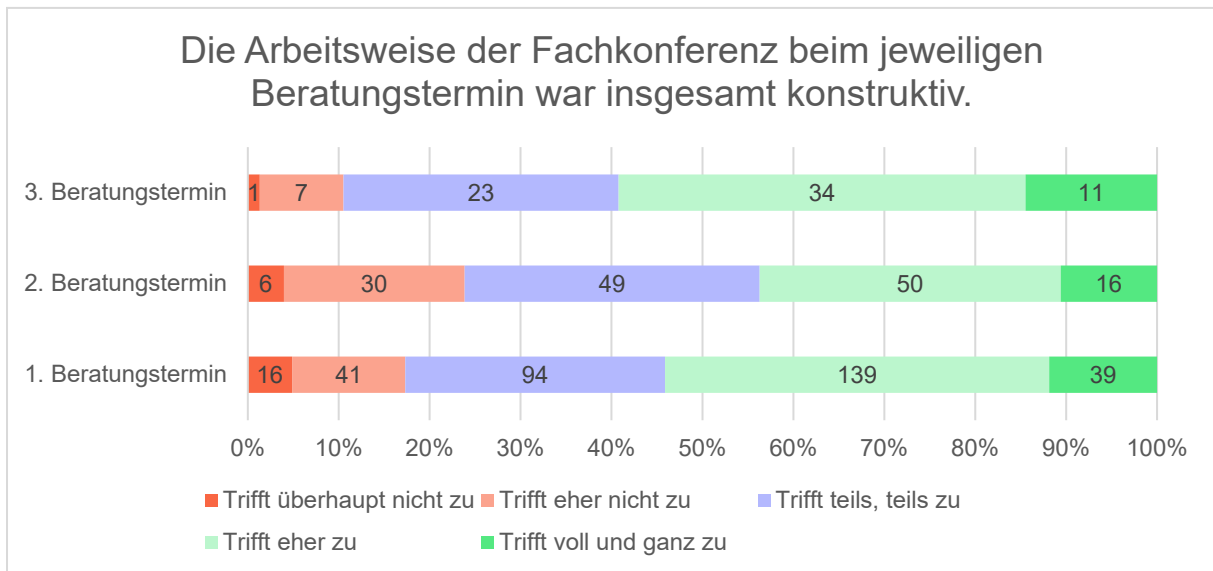


Abbildung 32 "Die Arbeitsweise der Fachkonferenz beim ersten/ zweiten/ dritten Beratungstermin war insgesamt konstruktiv" (n = 556, B1-3)

3.3.5.9. Zufriedenheit mit den Ergebnissen nach dem 3. Beratungstermin

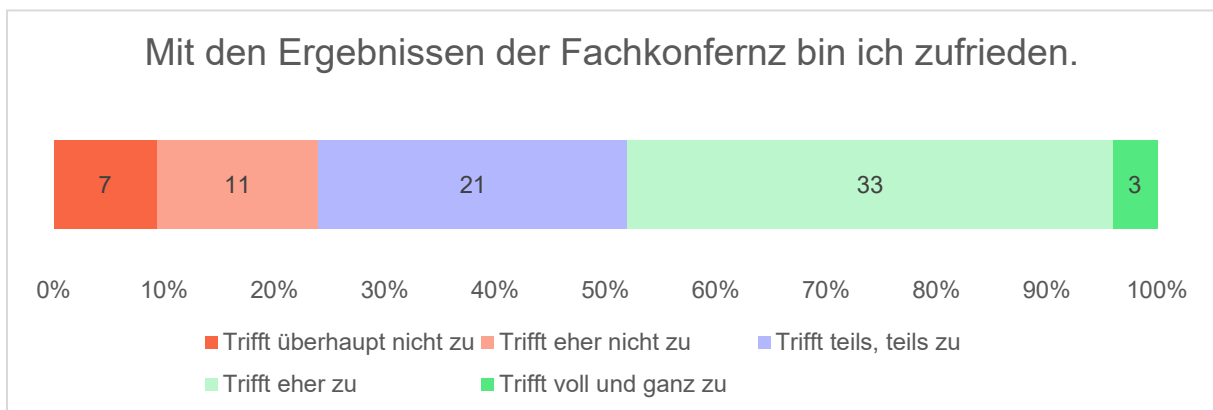


Abbildung 33 "Mit den Ergebnissen der Fachkonferenz bin ich zufrieden." (n = 75, B3)

Mit den Ergebnissen zeigten sich nach dem 3. Beratungstermin fast 50 % der Antwortenden zufrieden, doppelt so viel wie eher unzufrieden. Das kann als Erfolg gewertet werden, besonders, wenn man die kontroversen Diskussionen im Rahmen dieses Beratungstermins bedenkt.

3.4. Umsetzung Fachkonferenz, insbesondere der Selbstorganisation

Das Gesetz sieht vor, dass die Fachkonferenz ihren Auftrag eigenverantwortlich wahrnimmt. In der Begründung des Gesetzentwurfs wird dazu ausgeführt, dass Organisation und Ablauf der Beteiligung nicht abschließend und verbindlich vorgegeben werden. Dies ist ein besonderes Merkmal der im Gesetz vorgesehenen neuartigen Beteiligungsinstrumente. Deshalb gilt es, die Selbstorganisation in Hinblick auf die kommende Beteiligungsschritte im Standortauswahlverfahren auszuwerten. Die Selbstorganisation berührt das Kriterium der Legitimität in der Öffentlichkeitsbeteiligung in verschiedenen Punkten, denn sie impliziert, dass die Fachkonferenz selbst Entscheidungen im Hinblick auf Arbeitsweise und Programmgestaltung fällt und mit verschiedenen Akteuren im Verfahren interagiert. Das Kriterium der Legitimität beschreibt, inwiefern Entscheidungen in Beteiligungsverfahren als angemessen erachtet werden (Goldschmidt 2014, S. 199–230). Die verschiedenen Rollen der Akteure, ihre Mandate und Aufgaben müssen berücksichtigt werden, um einordnen zu können, ob ein Beteiligungsverfahren als legitim gelten werden kann. Selbstorganisation bezieht sich auf verschiedene auszugestaltende Aspekte (im Rahmen der Aufgaben der Fachkonferenz, die das StandAG festlegt): erstens die konkrete Ausgestaltung der Beratungstermine und zweitens die Bestimmung einer Arbeitsweise. In diesem Kapitel wird die evaluationsleitende Frage behandelt, wie und in welchen Phasen Selbstorganisation und Entscheidungsprozesse innerhalb der Fachkonferenz abgelaufen sind und es wird beleuchtet, wie die Teilnehmenden mit der Anforderung der Selbstorganisation der Fachkonferenz umgingen. Wie die unterschiedlichen Rollen der beteiligten Akteure von den Teilnehmenden eingeschätzt werden, ist bedeutsam für die Beurteilung der Selbstorganisation. Der Verlauf von Abstimmungen und Entscheidungsprozessen im Allgemeinen sind wichtig, um die wahrgenommene Legitimität von Entscheidungen einordnen zu können. Im Fokus des folgenden Kapitels steht daher die Frage, in welcher Weise die Akteur*innen Organisation und Ablauf der Beteiligung selbst gestalteten und wie sie diese Gestaltungschance wahrnahmen.

3.4.1. Verlauf der selbstorganisierten Vorbereitung der Beratungstermine

Nach Veröffentlichung des Zwischenberichts Teilgebiete berief das BASE die Fachkonferenz ein (§ 9 Absatz 1 StandAG). Auf dem Auftakttermin am 17. und 18. Oktober 2020 entschied die Fachkonferenz, eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Beratungstermine der Fachkonferenz zu wählen, die sich im Anschluss mit deren Planung befasste. Dass sich eine Arbeitsgruppe fand und in Folge den 1. Beratungstermin plante, der für viele Teilnehmende zufriedenstellend war, ist im Rückblick als Erfolg zu bewerten. Die heftige Kritik an den Abstimmungsverfahren auf dem Auftakttermin trat in den Hintergrund, weil das tatsächliche Zustandekommen der Vorbereitungsgruppe, die ihre Aufgabe konstruktiv annahm, das Gelingen der Selbstorganisation möglich machte.

Die Arbeitsgruppe Vorbereitung (AG V) tagte zwischen dem Auftakttermin und dem 3. Beratungstermin an 19 Abendterminen von 19:00 bis 21:00 öffentlich, in insgesamt 3 verschiedenen Konstellationen. Weitere interne Sitzungen der AG V fanden statt. In einem Block zu Beginn der öffentlichen Sitzungen stellten die AG V, Geschäftsstelle und z. T. weitere Gäste Arbeitsstände und Beiträge vor. Diese wurden erst intern diskutiert, im Anschluss wurde die Diskussion für das Plenum geöffnet. Im Schnitt nahmen zwischen 70 und 100 Personen an den öffentlichen Sitzungen teil. Im Nachgang der Auftaktveranstaltung waren die Sitzungen von offen zu Tage tretenden Konflikten und stärkeren Diskussionen geprägt, wie sich in den Be-

obachtungen zeigte. Konflikt- und Diskussionspunkt war auch die zum Teil von außen herangetragene Infragestellung der Legitimierung des Mandats der ersten AG V, die auf der Auftaktveranstaltung gewählt wurde. So wurde diskutiert, ob die Teilnahme an der AG Vorbereitung grundsätzlich allen Interessierten offenstehen sollte. Dieser Vorschlag wurde von der AG V mit dem Verweis darauf abgelehnt, dass es auch geschützte Diskussionsräume brauche. Drei Mitglieder verließen die AG V bis zum November 2020 wieder. Neue Mitglieder besetzten die Vakanzen. Im Verlauf der Sitzungen beruhigte sich die Diskussionsstimmung, die thematischen Schwerpunkte waren weniger grundlegender Natur und verfahrenskritisch, sondern stärker umsetzungsbezogen und auf die Planung der Beratungstermine fokussiert. Ebenso zeigte sich, wie sich die Zusammenarbeit von Geschäftsstelle, Moderation und AG V besser einspielte. Während der öffentlichen Sitzungen betonten Mitglieder mehrmals die hohen Zeitaufwände für das ehrenamtliche Engagement in der AG V, und auch die zugeschalteten Gäste würdigten das Engagement. Einzelne Beteiligte aus der AG V kritisierten die Belastung zu Beginn des 1. Beratungstermins (u. a. in der Eröffnung der Konferenz) und gaben an, wegen des Aufwands nicht für die nächste AG Vorbereitung kandidieren zu wollen. Forderungen nach Aufwandsentschädigung für das Engagement und eine bessere Unterstützung der ehrenamtlichen Mitglieder der AG V durch das BASE wurden auch in den Freitextantworten der Umfrage geäußert.

Die AG V wählte jeweils ein Sprecherteam, bestehend aus einem weiblichen und einem männlichen Mitglied, das Sitzungen eröffnete und schloss. Für die Beratungstermine schlug die AG V eine dreiköpfige Konferenzleitung vor, die jeweils von der Fachkonferenz bestätigt wurde.

Die Selbstorganisation führte dazu, dass die Fachkonferenz Gestaltungsspielräume wahrnahm. Der von der AG V veröffentlichte *call for papers and topics* bewirkte die Integration von Themen, die nicht im Zwischenbericht genannt werden, jedoch aus Sicht der Fachkonferenz zu diskutieren waren (u.a. Internationaler Stand von Wissenschaft und Technik, Behältertechnik). Die Fachkonferenz fasste einen Beschluss mit dem Ziel, den 2. Beratungstermin vom April in den Juni zu verschieben. Da sich die gewünschte Verschiebung im gesetzlichen Rahmen bewegte, konnte das BASE dem folgen. In der gewonnenen Zeit tagten zusätzliche Themen-AGs, die Ergebnisse hervorbrachten. Ein handhabbares Ergebnisformat wurde entwickelt, das die Übergabe von Beratungsergebnissen ermöglichte. Mit dem Beschluss zu einem Folgeformat, dem Fachforum, unterbreitete die Fachkonferenz einen Vorschlag, wie Beteiligung in der Phase bis zur Auswahl der Standortregionen für die übertägige Erkundung aus Sicht der bisher Beteiligten gestaltet werden kann. Diese Ergebnisse sind als Erfolge der Selbstorganisation zu verbuchen.

3.4.2. Gesamteinschätzung der Teilnehmenden

Insgesamt wird die Selbstorganisation eher positiv bewertet: Im Gesamtdurchschnitt sind die Hälfte der Antworten zustimmend, weniger als ein Viertel ablehnend. In den Befragungen nach dem 1. und dem 2. Beratungstermin zeigen jeweils ca. 30 % eine unentschlossene Haltung. In der Umfrage zum 3. Beratungstermin zeigt sich eine deutliche Verbesserung: Zwei Drittel geben an, die Selbstorganisation gelinge.

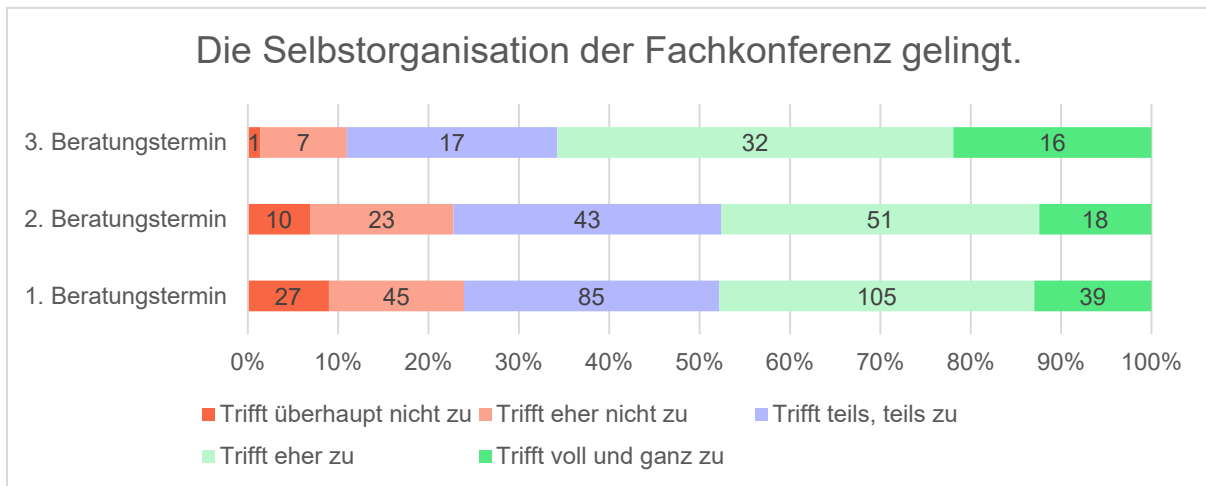


Abbildung 34 „Die Selbstorganisation der Fachkonferenz gelingt.“ (n=519, B1-3)

Betrachtet man die Zustimmungswerte nach Teilnehmendengruppen, so zeigen sich die Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen als besonders skeptisch (Abbildung 34). Dies sollte nicht als Hinweis gewertet werden, dass diese Teilnehmendengruppe die Selbstorganisation ablehnt, denn in den Beobachtungen der Beratungstermine wurde deutlich, dass eher andere, weitgehendere Formen der Selbstorganisation, wie zum Beispiel das permanent öffentliche Tagen der AG V, gefordert wurden.

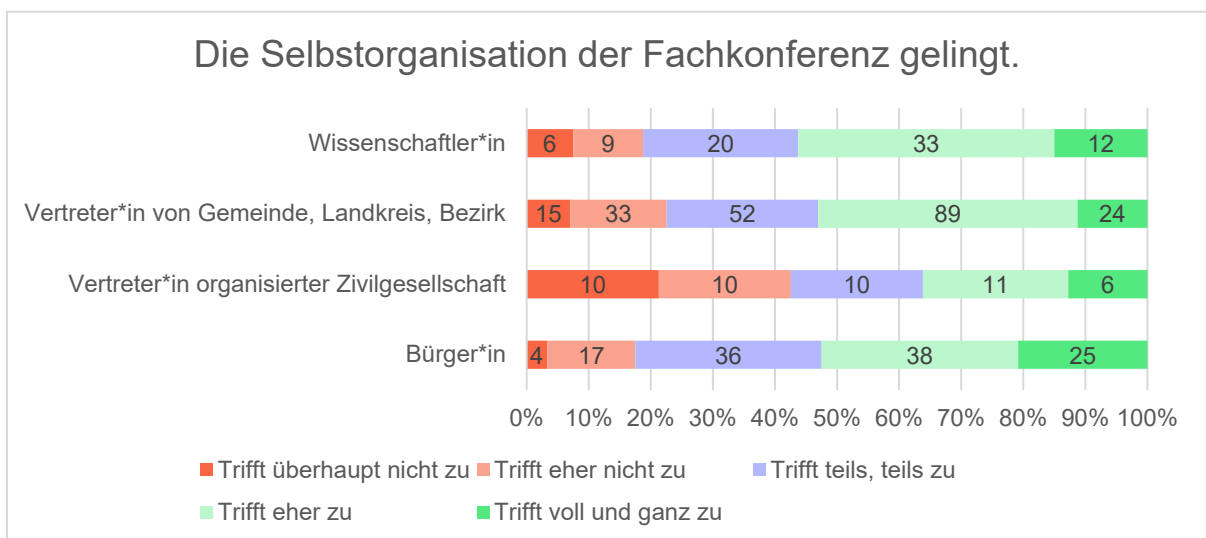


Abbildung 35 Aufschlüsselung der Zustimmungswerte nach Teilnehmendengruppen zu "Die Selbstorganisation der Fachkonferenz gelingt." (n=393, B1-3)

Die Selbstorganisation wird in den Freitextantworten der Fragebögen unterschiedlich bewertet. Tendenziell bewerten die Teilnehmenden die Idee, aber auch die Umsetzung der Selbstorganisation positiv, auch wenn Probleme in der Umsetzung benannt werden.

„Im Rahmen eines solchen Pilotprojekts sehr gelungen, wenn auch weiter optimierbar.“ (Umfrage, 3. Beratungstermin)

„Ich finde die Selbstorganisation ist sehr gelungen, insbesondere wenn man bedenkt, dass dies das erste Mal in diesem Umfang in Deutschland ist und die Pandemie alles auch noch erschwert hat. Großes Lob und Dank an alle, die daran aktiv mitgewirkt haben.“ (Umfrage, 3. Beratungstermin)

Das Gelingen der Selbstorganisation wird primär mit dem ehrenamtlichen Engagement der Teilnehmenden, insbesondere der AG V-Mitglieder, in Verbindung gebracht. Dies verweist aber zugleich auch auf zentrale Herausforderungen: der große Arbeitsaufwand für die Engagierten und der straffe Zeitplan. Das ehrenamtliche Engagement war mit wöchentlichen internen Sitzungen verbunden, teilweise fanden Klausursitzungen an Wochenenden statt. Hinzu kamen die jeweiligen Vorbereitungszeiten, öffentliche Sitzungen und die eigentlichen Konferenztermine. Auch dass innerhalb der AG V Vertrauen über den Verlauf der Fachkonferenz aufgebaut werden konnte, benannten Mitglieder als maßgeblich für das Gelingen ihrer Arbeit. Für die Bewertung der Selbstorganisation leitet sich daraus ab, dass anfängliche Konflikte, Aushandlungsprozesse und Klärungen von Rollen nicht überbewertet werden sollten, weil sie Teil eines Gruppenbildungsprozesses sind. Die AG V erntete in den Freitextantworten viel Lob für ihr Engagement.

„Die Selbstorganisation hat offensichtlich besser funktioniert, als ich zunächst erwartet hatte. Dieses liegt natürlich maßgeblich an der AG Vorbereitung.“ (Umfrage, 3. Beratungstermin)

Aber die Konferenzleitung sah sich auch mit Kritik für den Umgang mit Anträgen konfrontiert. Die Konferenzleitung sprach Empfehlungen für Anträge aus und bestimmte über die Abstimmungsabfolge von Anträgen, sodass bestimmte Anträge aus ihrer Sicht obsolet wurden. Dieses Verfahren wurde teilweise scharf kritisiert.

Es zeichnen sich verschiedene Grade der Teilnahme an der Selbstorganisation ab. Besonders stark bringen sich Mitglieder der AG V ein. Außerdem bildete sich ein Kreis von regelmäßigen Teilnehmenden an den öffentlichen Sitzungen der AG V. Von diesen brachten sich einige häufiger per Wortmeldung ein, andere verfolgten die Sitzungen passiver. Im Schnitt waren dies 90 Personen (Beobachter*innen inklusive). Auch die Teilnehmenden an der Fachkonferenz trugen zur Selbstorganisation bei: einige, indem sie selbst Anträge stellten, ein Großteil zumindest durch die Teilnahme an Abstimmungen. Diese unterschiedlichen Grade seien an dieser Stelle erwähnt, weil sie verdeutlichen, an welchen Stellen die Mitgestaltung geöffnet war und wie ein Beitrag zur Selbstorganisation entsprechend eigener Zeitressourcen geleistet werden konnte. Für die verschiedenen AG V kandidierten pro Teilnehmendengruppe für die jeweils drei zu besetzenden Plätze nicht mehr als 16 (beim Auftakttermin), im Schnitt nicht mehr als 8 Personen. Teilweise war es schwer ausreichend Kandidat*innen (z. B. in der Kategorie der Bürger*innen beim 1. Beratungstermin) zu finden.

„Erst durch eine sehr starke Moderation mit Konferenzleitung und AG-Vorbereitung ist die Arbeitsfähigkeit hergestellt worden. Der Anfang war geprägt von einer überforderten externen Moderation, von chaotischen Abstimmungen und vielen enttäuschten Teilnehmern. Einige davon haben sich aber auch aus der aktiven Mitarbeit zurückgezogen. Dass zahlreiche Verbände wie der BUND als Ehrenamtliche nicht mehr an dem Format teilgenommen haben, ist Ausdruck eines partiellen Scheiterns. Gleichzeitig hatte der Rückzug von Teilnehmern aus dem Beteiligungsformat aber auch seine Ursache in einer fehlenden Kompromissbereitschaft von Teilnehmern. Alles in allem also: "Licht und Schatten". (Umfrage, 3. Beratungstermin)

Abgesehen von den positiven Stimmen weisen unterschiedliche kritische Stimmen auf Herausforderungen der Selbstorganisation hin.

„zu komplex, undurchsichtig“ (Umfrage, 3. Beratungstermin)

„Wenig ergiebig! Stringente, zielgerichtete Vorgehensweise fehlt. Das Basisdemokratische führt zu einer Zerfledderung!“ (Umfrage, 3. Beratungstermin)

„Ich sehe eine Selbstorganisation kritisch, da ich vermute, dass bei vielen nicht die Ressourcen (Zeit, Know-how etc.) vorhanden sind. Einbringen und gehört werden ist gut, selber für den Prozess verantwortlich sein ist nicht leistbar. Es braucht eine professionelle kontinuierliche Unterstützung: Durchführung, Begleitung und Auswertung der Ergebnisse.“ (Umfrage, Auftaktveranstaltung)

Die Selbstorganisation wird in erster Linie dafür kritisiert, dass sie nicht effektiv genug sei und dazu führe, dass wertvolle zeitliche Ressourcen für Aushandlungsprozesse innerhalb der Fachkonferenz verwendet werden.

Inwiefern die Selbstorganisation der fachkundigen Befassung zuträglich war oder nicht, lässt sich nicht pauschal beantworten. Einerseits sorgte die AG V mit dem von ihr initiierten *call for papers and topics* für eine partizipative und offene Programmgestaltung der Beratungstermine. Im Resultat wurden die Vorträge der BGE von Referaten externer Wissenschaftler*innen flankiert. Dieses Vorgehen trug maßgeblich zu einem wissenschaftlichen Meinungs austausch bei. Die Selbstorganisation bewirkte jedoch auch, dass zentrale Entscheidungen gemeinsam im Plenum der Fachkonferenz getroffen wurden und die Vorschläge der AG V zuvor vorgestellt werden mussten.

Einige Teilnehmende kritisierten dies als wenig effizient und beklagten sich darüber, dass der eigentlichen Aufgabe der Fachkonferenz, nämlich der fachkundigen Befassung zu wenig Zeit gewidmet werde.

„Die Schwierigkeiten in der Selbstorganisation führten dazu, dass der Fokus auf den Prozess gelegt wurde und weniger auf die inhaltliche Befassung mit dem Zwischenbericht.“ (Interview 2)

„Es gab zu viele AGs und zu viel Dezentralität. Mehr Plenum weniger Arbeitsgruppen hätte mehr zum gemeinsamen Lernen bzw erstmal zum verstehen des Verfahrens und der Arbeit der BGE beigetragen.“ (Umfrage, 3. Beratungstermin)

„Mich stört der überbordende Anteil der "Beschäftigung mit sich selbst" Das frisst Zeit. Die eigentlichen Inhalte könnte man in einem Tag vermitteln und diskutieren. Weiterhin führen die Selbstorganisation und das Bemühen alles und jeden "mitzunehmen" dazu, dass sich die Veranstaltung verzettelt. Die wirklich relevanten Dinge gehen unter. Der BGE wird es leicht so leicht gemacht, die fundamentale Kritik am Teilgebietebericht zu übergehen und unbeirrt weiter zu machen als wäre nichts geschehen. BASE und NBG schauen tatenlos zu oder moderieren die Konflikte lediglich.“ (Umfrage, 2. Beratungstermin)

3.4.3. Information über die Vorbereitung

Für die Frage, wie die Selbstorganisation (als höchste Stufe der „Beteiligungsleiter“) gelang, ist es zentral herauszuarbeiten, wer an ihr teilnehmen konnte und wollte. Ausreichende Informationsmöglichkeiten bilden eine Grundlage für die Teilnahme. Lediglich 14 % der Befragten äußerten sich auf die Frage, in welcher Form sie sich in die Fachkonferenz einbringen, sie würden sich in die Planung der Arbeitsweise, z. B. in der AG V oder auf öffentlichen Sitzungen der AG V, einbringen (vgl. Abbildung 14). Aktiv an der Selbstorganisation partizipierte nur ein kleiner Teil. Obwohl sich nicht jede teilnehmende Person zwangsläufig aktiv einbringen

möchte, forderten viele Teilnehmende Transparenz ein. Die Zustimmungswerte fallen diesbezüglich für alle Beratungstermine positiv aus. Es zeigt sich eine deutliche Steigerung vom 1. zum 3. Termin. In der Umfrage zum 3. Beratungstermin geben 70 % der Antwortenden an, es gebe ausreichend Möglichkeiten, sich zu den Vorbereitungen zum jeweiligen Beratungstermin zu informieren. Zu Beginn waren die Zustimmungswerte geringer. Ein knappes Viertel widerspricht der Aussage.

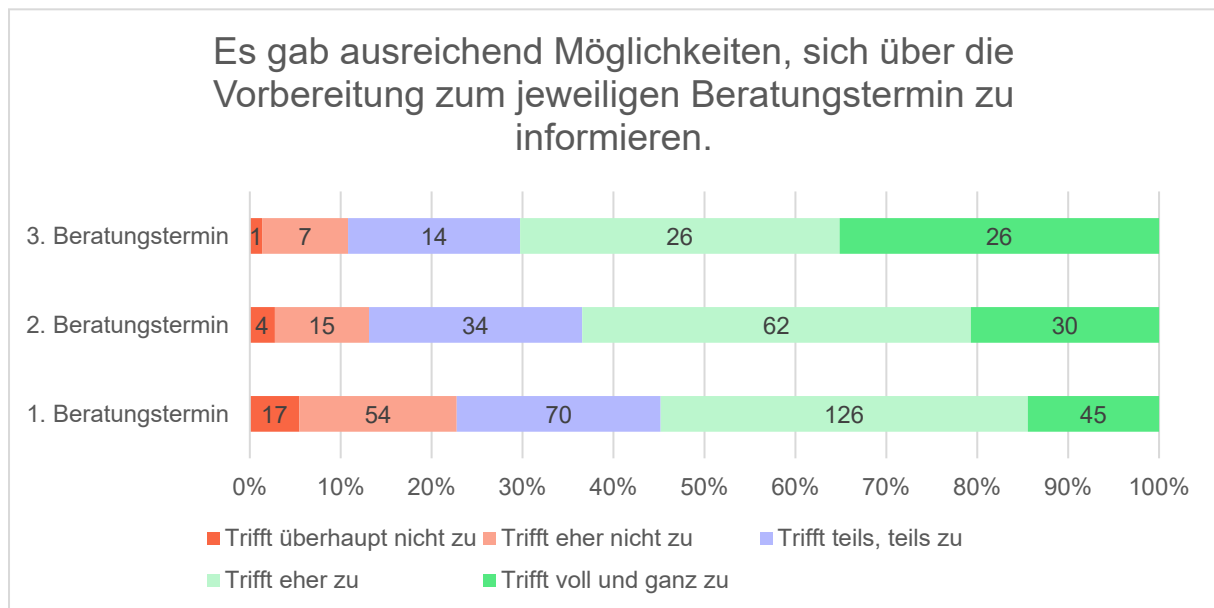


Abbildung 36 "Es gab ausreichend Möglichkeiten, sich über die Vorbereitungen zum ersten / zweiten / dritten Beratungstermin zu informieren (n = 531, B1-3)

Im Verlauf der Fachkonferenz wurden Informationsmöglichkeiten angepasst. So beschleunigte die Geschäftsstelle die Veröffentlichung von Protokollen der öffentlichen Sitzung der AG V in der 2. AG V ab März 2021 deutlich.

3.4.4. Planung der Arbeitsweise

Neben den grundlegenden Möglichkeiten zur Information sollten auch die Möglichkeiten, sich in die Planung der Arbeitsweise der Fachkonferenz einzubringen, betrachtet werden, um die Selbstorganisation zu beurteilen. Es zeigen sich im Vergleich geringere Zustimmungswerte zu der Aussage, ob es möglich war, sich in die Planung der Arbeitsweise der Fachkonferenz einzubringen. Im Gesamtdurchschnitt gibt es mehr ablehnende als zustimmende Antworten: Über 40 % der Antwortenden geben an, die Aussage treffe überhaupt oder eher nicht zu, unter 40 % sind zustimmend. Durchgängig weichen die Vertreter*innen organisierter Zivilgesellschaft wegen ihrer geringen Zustimmung deutlich von den anderen Teilnehmendengruppen ab.

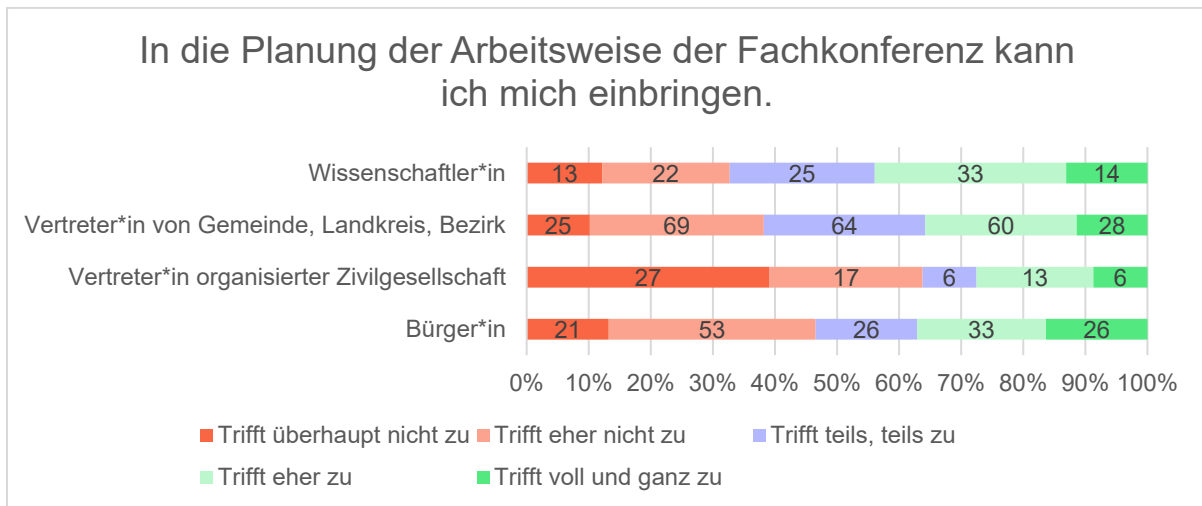


Abbildung 37 "In die Planung der Arbeitsweise der Fachkonferenz kann ich mich einbringen." (n = 581, A, B1-3),

Diese Antworten lassen für sich allein noch keine Aussage zu, inwiefern die Teilnehmenden sich gerne mehr eingebracht hätten. Besonders für die 2. und die 3. AG V fanden sich in der Teilnehmendengruppe der Bürger*innen nur wenige Kandidat*innen. Aus der 1. AG V waren zwei Mitglieder derselben Gruppe ausgeschieden. In den Interviews berichteten Teilnehmende von hohen zeitlichen Belastungen durch das Engagement in der AG V. Zugleich wurde der Anspruch formuliert, dass „[a]uch die einfache Bürger*in mitmachen können [soll]“ (Interview 1). Die Ergebnisse der systematischen Beobachtungen weisen darauf hin, dass die Teilnehmenden einen Einfluss auf die Organisation der Fachkonferenz hatten, auch wenn sie sich in der Planung der Arbeitsweise nicht in AG V oder öffentlichen Sitzungen einbrachten. Möglichkeiten der Mitgestaltung des Ablaufes werden den Teilnehmenden an unterschiedlichen Stellen eingeräumt und diese wurden auch genutzt. Über die Tagesordnung wurde abgestimmt, verschiedene Anträge wurden abgelehnt oder entsprechend der Empfehlung der Konferenzleitung angenommen und vier selbstorganisierte Arbeitsgruppen wurden eingerichtet. Die Arbeitsgruppen entschieden selbst darüber, Kleingruppen in Breakout Sessions abzuhalten oder nicht. In einigen AGs wurde abgestimmt, kein Meinungsbild am Ende der AGs zu erstellen. Mehrere AGs beschlossen, weiter bis zum nächsten Beratungstermin zu arbeiten, und diesem Wunsch wurde mit großer Mehrheit im Plenum zugestimmt. Im Plenum wurde diese prozedurale Mitgestaltung von der Konferenzleitung beeinflusst, besonders indem Abstimmungsempfehlungen gegeben wurden. In den AGs brachten die Teilnehmenden immer wieder Vorschläge zum Ablauf ein, die häufig berücksichtigt wurden.

3.4.5. Zufriedenheit mit der AG V

Das zentrale Gremium der Selbstorganisation bildete die AG V. Sie übernahm eine gewichtige Rolle, denn sie bereitete eine Geschäftsordnung, Konferenzprogramme inklusive Referent*innenakquise (mithilfe eines offenen *call for papers and topics*) und die Dokumentation der Ergebnisse maßgeblich vor. Die AG V (in ihren verschiedenen Besetzungen 1-3) erhält im Vergleich mit anderen Items der Umfrage konstant hohe Zustimmungswerte über alle Beratungstermine hinweg mit ca. 70% Zustimmung. Nur unter 10% sind mit der AG V nicht zufrieden.

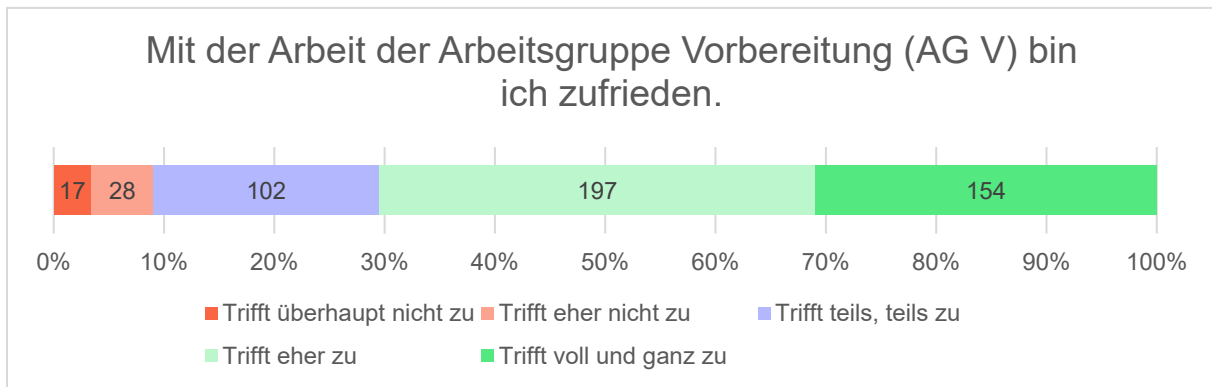


Abbildung 38 "Mit der Arbeit der AG V bin ich zufrieden." (n = 489, B1-3)

Obschon die Zufriedenheit überwiegt, ist ein knappes Drittel nur teilweise, eher oder überhaupt nicht zufrieden mit der AG V. Die Rolle der AG V wurde teilweise stark kritisiert. Besonders die Konferenzleitung, die aus Mitgliedern der AG V bestand, wurde für ihren Umgang mit einzelnen Anträgen kritisiert. Die AG V nahm dabei häufig eine ausgleichende Rolle zwischen verschiedenen Interessen ein (z. B. bei der Frage, ob der 3. Beratungstermin am Wochenende oder unter der Woche stattfinden solle).

3.4.6. Geschäftsordnung

Grundlage für die Selbstorganisation der Fachkonferenz war ab dem 1. Beratungstermin die Geschäftsordnung, die von der Fachkonferenz verabschiedet wurde. Die AG V bereitete die Beschlussvorlage dazu vor, ließ darüber in den öffentlichen Sitzungen der AG V diskutieren und gab sie zur Abstimmung auf dem 1. Beratungstermin. Der Entwurf wurde von den Teilnehmenden angenommen, auch wenn über eingegangene Änderungsanträge erst auf dem 2. Beratungstermin abgestimmt werden sollte. Durch die Nicht-Aufnahme eines Antrags zur Öffnung aller Sitzungen der AG V in die Geschäftsordnung auf dem 1. Beratungstermin erhielt sich die AG V einen geschützten Arbeitsraum. Über 60% drückten ihre Zustimmung aus, die Geschäftsordnung bilde eine gute Grundlage für die Selbstorganisation (Antworten zur Frage „Die Geschäftsordnung bildet eine gute Grundlage für die Selbstorganisation.“ (n = 493, B1-3), ohne Abbildung). Dies bestätigt nicht nur die Zufriedenheit mit der Selbstorganisation, sondern verdeutlicht auch die gelingende Arbeit der AG V, da die Geschäftsordnung eines der zentralen Produkte der Arbeitsgruppe war.

3.4.7. Abstimmungen und Entscheidungen

Die gesetzlich vorgesehene Selbstorganisation der Fachkonferenz impliziert nicht nur, dass die Fachkonferenz selbst Entscheidungen zu fällen hatte, sondern auch, dass sie sich selbst eine Geschäftsordnung geben musste, in der die Abstimmungsverfahren zur Entscheidungsfindung festgelegt wurden. Das gelang mit der Verabschiedung auf dem 1. Beratungstermin. Dennoch wurden die Abstimmungsverfahren besonders auf dem Auftakt, aber auch auf den Beratungsterminen kritisiert. Während der Auftaktveranstaltung äußerten die Teilnehmenden im Chat herbe Kritik, und die schnelle Abfolge der Wahlen schien für die Moderation herausfordernd zu sein. Im Anschluss wurde das Mandat der AG V beispielsweise auf der öffentlichen Sitzung der AG V am 25.11.2020 von Teilnehmenden an der Diskussion hinterfragt.²⁶ Auch

²⁶ Siehe: https://www.endlagersuche-infoplattform.de/SharedDocs/Downloads/Endlagersuche/DE/Fachkonferenz/AG_Vorbereitung/20210127_FachkonferenzT_AG-V_Protokoll_018.pdf?__blob=publicationFile&v=6

die Interviewdaten verweisen darauf: „Das Zustandekommen der Selbstorganisation auf dem Auftakt von Wahlen, Abstimmungen über Anträge, war zu hemdsärmelig. Ich bin gewohnt, dass man sich an Regeln hält. Diese schützen Minderheiten, manchmal ging das zu schnell“ (Interview 2).

Die Umfragen zum 1., 2. und 3. Beratungstermin thematisieren, inwiefern die Abstimmungen transparent verliefen und inwieweit Entscheidungen nachvollziehbar waren. Die Antworten sind überwiegend zustimmend. Jeweils über 50 % stimmen zumindest eher zu. Etwa ein Fünftel antwortet nicht zustimmend.

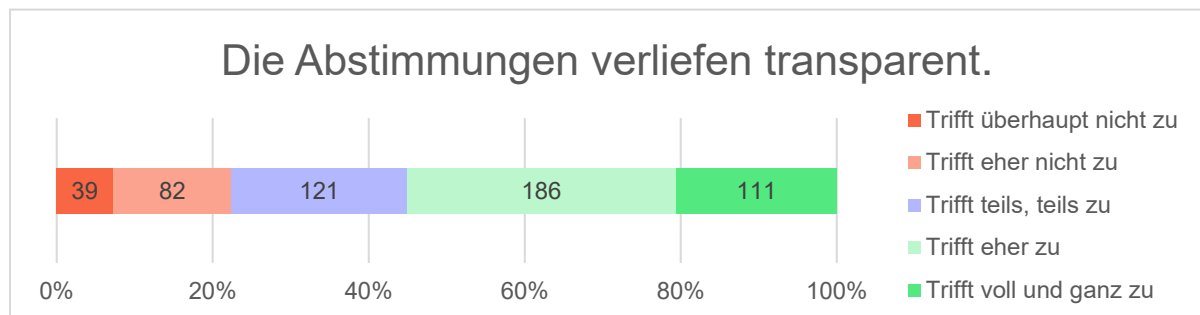


Abbildung 39 "Die Abstimmungen verliefen transparent." (n = 539, B1-3)

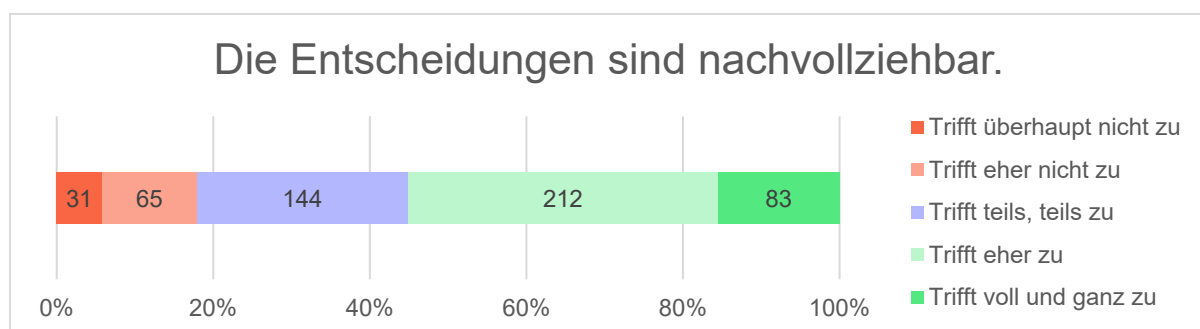


Abbildung 40 "Die Entscheidungen sind nachvollziehbar." (n = 535, B1-3)

Technische Schwierigkeiten bei Zuschaltungen waren besonders in der Vorbereitung von Abstimmungen folgenreich (z. B. Vorstellung von Kandidaturen oder Anträgen).

3.4.8. Konferenzleitung

Im Vergleich mit den anderen Bewertungen zur Durchführung der Beratungstermine gibt es zur Konferenzleitung, bestehend aus drei Mitglieder der AG V, mehr kritische Voten. Die Befragten geben zu jeweils einem Drittel an, zufrieden, teilweise oder nicht zufrieden mit der Konferenzleitung gewesen zu sein. In den Beobachtungen zeigte sich, dass die Konferenzleitung wichtige Ansprechpartnerin für die Moderation war, welche diese in Entscheidungssituationen immer wieder hinzuzog. Die Konferenzleitung arbeitete stark inhaltlich, nicht nur, aber auch beim Zusammenfassen von Anträgen, und entschied, wer angehört wurde und wer nicht. Die Konferenzleitung gab Abstimmungsempfehlungen zu Anträgen. Diese Empfehlungen zu Anträgen wurden im Chat kritisiert. Die Abstimmungsergebnisse bestätigten die Empfehlungen. Insgesamt zeigt sich im Gesamtdurchschnitt der Beratungstermine, dass die Zufriedenheit mit der Konferenzleitung gegenüber der Unzufriedenheit überwiegt; wobei aber insgesamt mit einem Anteil von unter 40 % weniger als die Hälfte der Befragten zufrieden sind. Ein gutes Viertel zeigt sich eher unzufrieden.

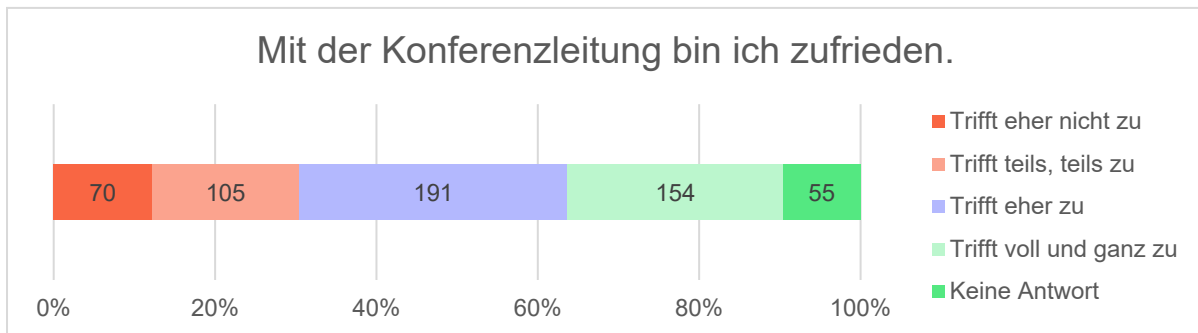


Abbildung 41 "Mit der Konferenzleitung bin ich zufrieden." (n = 520, B1-3)

Die Empfehlungen der Konferenzleitung zu Änderungen an Anträgen oder das Vorziehen eigener Anträge, die dann vorher eingereichte Anträge obsolet machten, wurden teilweise kritisiert. Diese Kritik führte zum Beispiel zum Antrag Nr. 28 auf dem 2. Beratungstermin, dass über Anträge aus dem Plenum zuerst oder parallel zu Anträgen der Konferenzleitung abgestimmt werden sollte, welcher mit großer Mehrheit angenommen wurde. Die Rolle der Konferenzleitung kann einerseits als eingreifend interpretiert werden, andererseits sorgte die Konferenzleitung auch dafür, dass (z. B. durch die vorgeschlagene Vertagung der Bearbeitung von Änderungsanträgen zur Geschäftsordnung auf dem 1. Beratungstermin) die Fachkonferenz ihre Arbeitsfähigkeit behielt.

3.4.9. Geschäftsstelle

Selbstorganisation bedeutet nicht nur, dass Gestaltungsspielräume für die Partizipierenden eröffnet werden, bringt aber auch mit sich, dass organisatorische Aufgaben anfallen. Die Fachkonferenz verfügte über eine Geschäftsstelle (GS), die am BASE angesiedelt war und in der zuerst sechs, dann zur weiteren Unterstützung acht Personen tätig waren. Welche Rolle die Geschäftsstelle bei der Unterstützung der Fachkonferenz und ihrer Selbstorganisation spielte, wird in der Evaluation berücksichtigt, um herauszufinden, was zum Gelingen selbstorganisierter Formate beitragen kann. Die GS stand in engem Austausch mit der AG V und übernahm verschiedene Aufgaben organisatorischer Art (Protokollierung von Sitzungen, Beschaffung und Kommunikation mit Auftragnehmer*innen für Online-Beteiligungsplattformen, Teilnehmendenmanagement, datenschutzkonforme Vernetzungsmöglichkeiten, Verbindung zum Moderationsteam, Hinweise zum Vergaberecht). Im Verlauf der öffentlichen Sitzungen der AG V zeichnete sich eine Entwicklung im Verhältnis zwischen AG V und Geschäftsstelle ab: Zu Beginn schien die Haltung der AG V gegenüber der Geschäftsstelle fordernder zu sein, später wirkte das Verhältnis eingespielter und vertrauensvoller. Während des 1. Beratungstermins lobte die AG V in Wortbeiträgen die Bemühungen der Geschäftsstelle, die Fachkonferenz zu unterstützen.

Die Teilnehmenden wurden ab dem 1. Beratungstermin nach ihrer Zufriedenheit mit der Unterstützung der Geschäftsstelle gefragt. Wie auch bei den beiden vorherigen Fragen ist der Anteil der Zufriedenen unter denjenigen, die geantwortet haben, mit über 60% hoch. Der Anteil kritisch Eingestellter liegt bei knapp einem Fünftel. Zu beachten ist hier, dass über ein Drittel (207 Fragebögen) nicht auf diese Frage antwortete. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass die Geschäftsstelle wenig direkten Kontakt mit den Teilnehmenden hatte, sondern stärker mit der AG V.

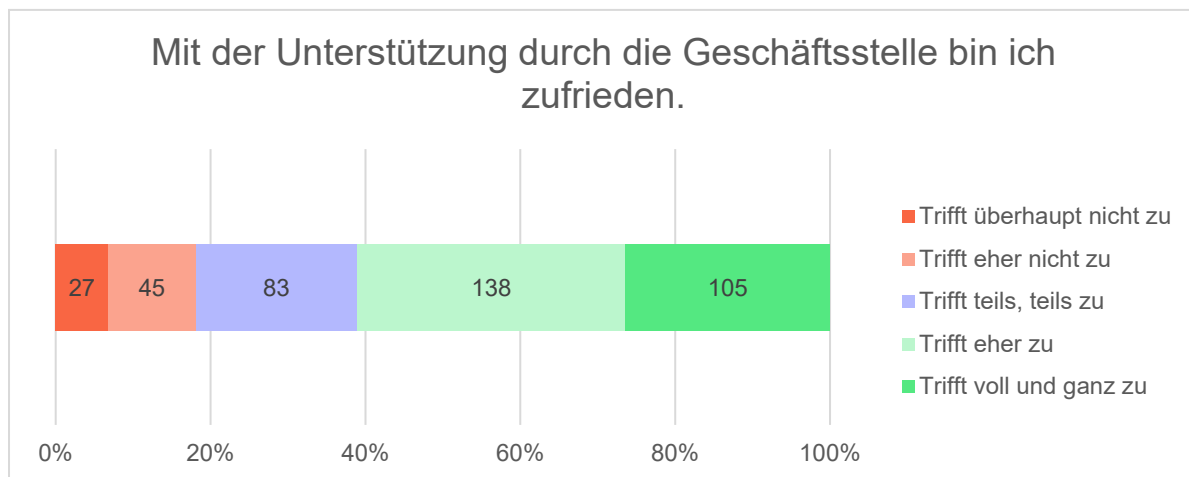


Abbildung 42 Antworten zur Frage "Mit der Unterstützung durch die Geschäftsstelle bin ich zufrieden." (n = 398, B1-3)

In den Freitextantworten zur Frage, wie die Teilnehmenden die Idee der Selbstorganisation der Fachkonferenz beurteilen, wurde die Rolle der Geschäftsstelle und auch des BASE reflektiert. Die Unterstützung durch das BASE wird einerseits als nicht ausreichend beschrieben.

So kann dieser erste Versuch einer Selbstorganisation als einigermaßen gelungen bezeichnet, obwohl er von der zuständigen Behörde nicht optimal begleitet wurde. (Umfrage, 3. Beratungstermin)

Andererseits gelte es zu verhindern, dass das BASE zu viel Einfluss auf die Selbstorganisation nehme. Damit zeigen sich widersprüchliche Anforderungen an das BASE als Trägerin der Öffentlichkeitsbeteiligung:

Prinzipiell halte ich die Idee der Selbstorganisation für sehr gut. Mir ist allerdings zum aktuellen Zeitpunkt völlig unklar, wie unter den gegebenen Umständen eine Selbstorganisation stattfinden kann wenn [...] das BASE über die Geschäftsstelle, die Geschäftsordnung und das Notariat über den gesamten Prozess allem die Kontrolle behält (es also gar keine echte Selbstorganisation gibt) [und] der Fachkonferenz keine eigenen Mittel zur Verfügung stehen (Umfrage, Auftakt)

Doch wird die Unterstützung der Selbstorganisation durch BASE und Geschäftsstelle nicht nur negativ bewertet, denn eine kontinuierlich unterstützende Struktur sei hilfreich.

Bislang verläuft die Bearbeitung in diesem neuen und selbstlernenden Verfahren sehr gut. Die auf dieser Konferenz kritisch betrachtete Unterstützung durch die Geschäftsstelle Teilgebiete BASE teile ich nicht. Der verlässliche Rahmen ist für die Sacharbeit von hoher Bedeutung. (Umfrage, Auftakt)

In den leitfadengestützten Interviews gaben Mitglieder der AG V an, vollkommen zufriedenstellend bei sämtlichen Anfragen an die Geschäftsstelle unterstützt worden zu sein.

3.4.10. Interaktion der Fachkonferenz Teilgebiete mit weiteren Akteuren

Neben der organisatorischen Unterstützung durch die Geschäftsstelle waren verschiedene Akteur*innen für den Verlauf der Fachkonferenz bedeutsam. Die Rollen der Akteur*innen waren zu Beginn der Fachkonferenz zwar formell festgelegt, aber die Interaktion zwischen ihnen und ihr jeweiliges Gewicht in der Diskussion entwickelten im Verlauf weiter. Einerseits liegt

dies darin begründet, dass sich das StandAV in Phase 1 noch am Beginn befindet. So stellte die BGE mbH zum ersten Mal Zwischenergebnisse mit dem Zwischenbericht Teilgebiete vor. Die Fachkonferenz war in sich vielstimmig und durch Teilnehmendenfluktuation geprägt. Zwischen den Akteur*innen bestand zu Beginn noch kein Vertrauen, was sich in zahlreichen Anfragen und Chat-Äußerungen zeigte. Das BASE betonte seine Rolle als verantwortliche Institution für die Rechtmäßigkeit und Organisation der Öffentlichkeitsbeteiligung und bezeichnete seine Rolle hinsichtlich der juristischen Beratung zum gesetzlichen Rahmen der Fachkonferenz als „Notariat“.²⁷ Zivilgesellschaftliche Vertreter*innen äußerten Misstrauen und pochten auf Transparenz und Rechtsverbindlichkeit für das Folgeformat, wie sich in den Beobachtungen zeigte.

Das Auftreten des BASE und dessen Wahrnehmung durch Teilnehmende haben sich mit den geänderten Rahmenbedingungen seit dem Auftakt gewandelt. Während das BASE auf dem Auftakt als einberufende Institution im Fokus stand, war es beim 1. Beratungstermin mehr im Hintergrund und in einzelnen AGs durch Vortragende präsent. Dadurch, dass Referent*innen des BASE sich in Vorträgen und AGs inhaltlich mit Teilnehmenden austauschen konnten, entstand ein direkter Dialog zwischen BASE und Teilnehmenden. Dies konnte bewirken, dass die Distanz zwischen diesen Akteuren schwand. Gleichwohl wurde weiterhin von Teilnehmenden Kritik geäußert und u.a. an der Neutralität des Bundesamtes gezweifelt. So heißt es in einer Antwort auf die Frage nach Herausforderungen im StandAV: *„Die zentrale Herausforderung für BGE und BASE ist, politisch neutral zu handeln und sich nicht durch Lobbygruppen vereinnahmen zu lassen.“* (Umfrage, 1. Beratungstermin)

Aus Sicht eines Interviewpartners (1) kann dazu auch die Selbstorganisation beitragen: *„Es ist [mit der Selbstorganisation] eine offene Instanz hinzugekommen. Beteiligung findet nicht in alten Machtstrukturen statt.“*

Die BGE mbH konnte durch eine hohe Präsenz bei allen Konferenzterminen und zusätzliche Beiträge in Informations- und Diskussionsveranstaltungen ebenfalls Vertrauen aufbauen, wie sich anhand der inhaltlichen Diskussionen in den AGs zeigen lässt. In diesen traten Referent*innen und Teilnehmende in einen mehrheitlich produktiven Austausch. Weiterhin wurden jedoch seitens der Teilnehmenden Anforderungen formuliert, z. B. im Blick auf größere Verständlichkeit des Zwischenberichts und der Kartendarstellungen, vor allem aber daraufhin, Unsicherheiten offenzulegen und internationale Vergleiche zur Horizonterweiterung zu nutzen. Zudem wurde mehrfach diskutiert, dass die Datengrundlage (Verwendung von Referenzdaten) fragwürdig sei.

Das Nationale Begleitgremium organisierte Reflexionsveranstaltungen nach den Beratungsterminen, auf denen interessierte Akteure eingeladen waren, die Termine zu reflektieren. In einer öffentlichen Sitzung der AG V am 16.12.2021 stellte es eigene fachliche Ressourcen (Geologenpool) vor, stellte aber auch klar, dass Unterstützungsmöglichkeiten begrenzt seien. Insgesamt nahm es eine zurückhaltende Rolle ein und nahm an den fachlichen Debatten und der Selbstorganisation nicht aktiv teil.

²⁷ Siehe <https://www.endlagersuche-infoplattform.de/SharedDocs/Videos/Endlagersuche/Video-Weiss-Fachkonferenz.html> (Letzter Zugriff 02.09.2021)

In der Diskussion um das Folgeformat nahm der Partizipationsbeauftragte²⁸ Hans Hagedorn seine Rolle als Vermittler wahr, indem er versuchte die Diskussion der Vorschläge von BASE und Fachkonferenz durch inhaltliche Analysen zu unterstützen (z. B. durch einen Beitrag auf dem 3. Beratungstermin). Eine stärkere Beratung zu Beteiligung, z. B. zu „*Mehrheitsfindung und Konsensfindung*“ (Interview 1) wurde als Wunsch formuliert.

3.4.11. Rolle der Moderation

Die Moderation übernahm in der Fachkonferenz eine bedeutende Rolle, weil sie verschiedene Diskussionen begleitete und den Austausch zwischen den Teilnehmenden mitgestaltete. Ihre Neutralität ist von grundlegender Bedeutung, um die Legitimität des Verfahrens zu stärken. Andernfalls kann ihr vorgeworfen werden, Einfluss auf das Verfahren zu nehmen. Mit der IKU GmbH beauftragte das BASE einen Dienstleister, der auf Bürgerbeteiligung spezialisiert ist und der über erfahrenes Personal verfügt.²⁹ Auf der Auftaktveranstaltung sah sich die Moderation mit Kritik im Chat konfrontiert, sie habe Meinungen verzerrt wiedergegeben. Insgesamt waren mehr als zwei Drittel der Antwortenden der Ansicht, die Auftaktveranstaltung werde professionell moderiert. Während des 1. Beratungstermins interagierte die Moderation mit der Konferenzleitung sehr konstruktiv. Auf Forderungen der AG V reagierte sie flexibel, beschränkte sich größtenteils auf das Moderieren. In kritischen Situationen agierte die Moderation professionell, wirkte aufrichtig, weil sie versuchte, Fragen zu beantworten und moderative Entscheidungen transparent zu machen, bot Lösungsvorschläge an und stellte bei wahrgenommener Kritik Rückfragen, um Lösungen zu finden. Dies zeigte sich auch durch die Bewertung des Umgangs mit Konflikten, der von einer Mehrheit der Befragten als konstruktiv bewertet wird. 53 % stimmten der Aussage „*Mit Konflikten im Verlauf der Fachkonferenz wird konstruktiv umgegangen*“ eher oder voll und ganz zu. Notwendige Änderungen im Programmablauf führten häufiger zu Verschiebungen und kurzen Pausen. Diese Flexibilität ermöglichte es im Online-Format, zeitlichen Druck abzubauen und die Regie konnte z. B. Abstimmungen angemessen vorbereiten. Die Hauptmoderator*innen im Plenum waren ruhig, sachlich, konzentriert und erklärten technische Teilnahmetools und Abstimmungsprozesse ausreichend, ergänzend erläuterten sie Hintergrundprozesse der Technik, wie sich in der Beobachtung zeigte. Die Integration der Chatbeiträge, die teils sehr viel kritischer waren, als es die Moderation vermuten ließ, gelang eingeschränkt. Insbesondere die verbale Zusammenfassung der Chatbeiträge wirkte zuweilen selektiv: Zitiert wurde beispielsweise ein einzelner Chatbeitrag, der die Moderation lobt, obwohl im Chat eine Vielzahl von kritischen Kommentaren gegeben wurde.

Das Verhältnis zwischen Moderation und AG V ließ Respekt und Vertrauen erkennen. In den Arbeitsgruppen zeigte sich, dass die Moderator*innen unterschiedlich stark mit der jeweiligen Thematik vertraut waren. Dies wirkte sich darauf aus, wie unterschiedliche Beiträge zusammengefasst und zueinander in Bezug gesetzt werden konnten. Aufgrund fachlicher Termini erwies es sich als hilfreich, die Dokumentation mit den Teilnehmenden der jeweiligen Arbeitsgruppen abzustimmen.

²⁸ Die Aufgaben werden in §2 Absatz 5 StandAG wie folgt beschrieben: „Das Nationale Begleitgremium beruft einen Partizipationsbeauftragten, der als Angehöriger der Geschäftsstelle die Aufgabe der frühzeitigen Identifikation möglicher Konflikte und der Entwicklung von Vorschlägen zu deren Auflösung im Standortauswahlverfahren übernimmt.“

²⁹ Siehe <https://dialoggestalter.de/> (Letzter Zugriff 02.09.2021)

In der Umfrage zeigt sich, dass die Antwortenden die Moderation mehrheitlich als professionell erachten: Mindestens zwei Drittel stimmen der Aussage eher oder voll und ganz zu, unter 20 % eher bzw. überhaupt nicht. Neben unterschiedlichen Stichproben können erweiterte Aufgaben der Moderation in den AGs die beim 1. und 2. Beratungstermin als geringer eingeschätzte Professionalität erklären, denn die Moderator*innen hatten nun in den AGs die Aufgabe, komplexe inhaltliche Sachverhalte zusammenzufassen. Ggf. trug auch der interaktivere Charakter der Beratungstermine im Gegensatz zur frontaleren Durchführung des Auftakts dazu bei, dass die Moderation als weniger professionell wahrgenommen wurde, weil weniger visuelle Eindrücke aus dem Studio gesendet wurden.

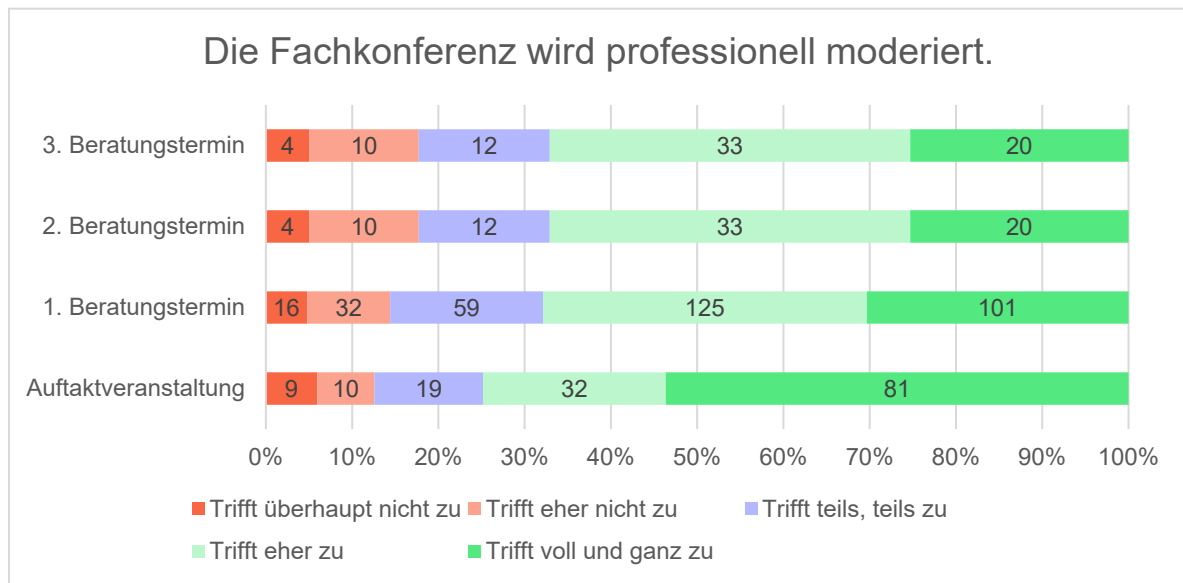


Abbildung 43 Antworten zur Frage "Die Fachkonferenz wird professionell moderiert." (n = 642, A, B1-3)

3.4.12. Konstruktiver Umgang mit Konflikten

In Beteiligungsformaten kommt es zu Meinungsverschiedenheiten. Für einen gelingenden Austausch muss mit Konflikten konstruktiv umgegangen werden. Inwiefern dies geschah, wurden die Teilnehmenden in der Umfrage gefragt. Die Antworten zeigen mehr Zustimmung als Ablehnung, dass konstruktiv mit Konflikten umgegangen wird. Obwohl die Fachkonferenz im Laufe der Konferenztermine Übung beim Umgang mit Konflikten erlangte – so wurde mehrmals Zeit für Aussprachen angesetzt, Diskussionen und Abstimmungen zu strittigen Fragen wurde Zeit eingeräumt –, nahm die Zustimmung in den Umfragedaten leicht ab.

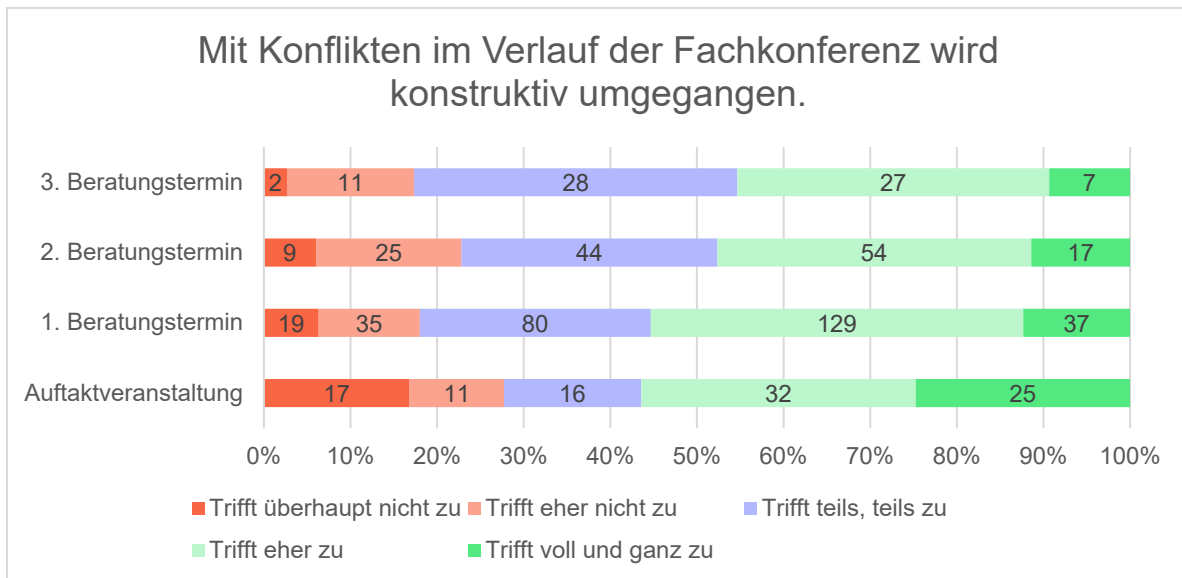


Abbildung 44 Antworten zur Frage "Mit Konflikten im Verlauf der Fachkonferenz wird konstruktiv umgegangen." (n = 625, A, B1-3)

Der Umgang mit Konflikten wird als eine große Herausforderung in der Endlagersuche erachtet (Umfrage, Frage „Was sind Ihrer Ansicht nach die zentralen Herausforderungen der Endlagersuche?). Über die Definition dessen, was ein konstruktiver Umgang bedeuten kann, herrscht keine Einigkeit. Einerseits wird kritisiert, die „Moderation [habe] versucht [kontroverse Diskussionen] wegzumoderieren“ (Umfrage, 1. Beratungstermin, „Welche Erwartungen stellen Sie an die Fachkonferenz Teilgebiete?“). Andererseits wird auch das Diskussionsverhalten einiger Teilnehmender kritisiert:

Konstruktives Streiten muss erst noch erlernt werden. Manchen scheinen „Beteiligung/frühzeitige Einbindung“ misszuverstehen als "sie können sich mit ihren Sichtweisen durchsetzen". Aber auch diese Personen müssen eingebunden werden. (Umfrage, 2. Beratungstermin, „Was sind Ihrer Ansicht nach die zentralen Herausforderungen der Endlagersuche“)

In den Interviews wurde auch die Meinung geäußert „große Kritiker*innen [seien] konstruktiv, weil sie Schwachstellen und Sollbruchstellen offenlegten“ (Interview 2). Im Rahmen der Beratungstermine wurde wiederholt Zeit für Aussprachen und den Austausch von Argumenten im Plenum eingeräumt. Anträge konnten von den Antragsstellenden per Videozuschaltung – wenn die Zuschaltung technisch gelang – kommentiert werden. Danach war Zeit für Gegenreden vorgesehen. Zeitliche Begrenzungen waren angegeben und verhinderten, dass einzelne Beiträge zu viel Zeit beanspruchten. Für einen geordneten und fairen Meinungs austausch wurden folglich Regeln in der AG V festgelegt. Bei Zeitüberschreitung intervenierte die Moderation, hielt dabei aber häufig Rücksprache mit der Konferenzleitung.

Aus Sicht der Evaluation ist als Erfolg zu werten, dass zahlreiche Akteure sich kontinuierlich einbrachten und nicht der Fachkonferenz den Rücken kehrten, zahlreiche Konflikte transparent im Plenum ausgetragen wurden und Dissens (z. B. in den Dokumentationen der AGs) benannt wurde.

3.4.13. Online-Beteiligung

Aufgrund der COVID-19-Pandemie konnten die Auftaktveranstaltung sowie der 1. und 2. Beratungstermin nur als reine Online-Formate durchgeführt werden. Der 3. Beratungstermin fand

als Hybridveranstaltung statt. Inwieweit sich die Möglichkeiten und Limitationen der virtuellen Konferenzumgebung und ihr Wechselspiel mit der Präsenzveranstaltung auf die Teilnahmechancen, die Beratung zum Zwischenbericht und die Selbstorganisation ausgewirkt haben, wird im folgenden Kapitel beschrieben.

Insgesamt äußern sich die Befragten weniger positiv zur digitalen Teilnahme als zu vielen anderen Fragen der Umfrage. Etwas über ein Drittel bewertet die Möglichkeiten zur Interaktion unter den Teilnehmenden durch das digitale Format negativ, während etwas weniger als ein Drittel es positiv bewertet. Allerdings verbesserte sich dieses Meinungsbild vom 2. auf den 3. Beratungstermin erheblich (von 27 % auf 44 % positiver Bewertungen).

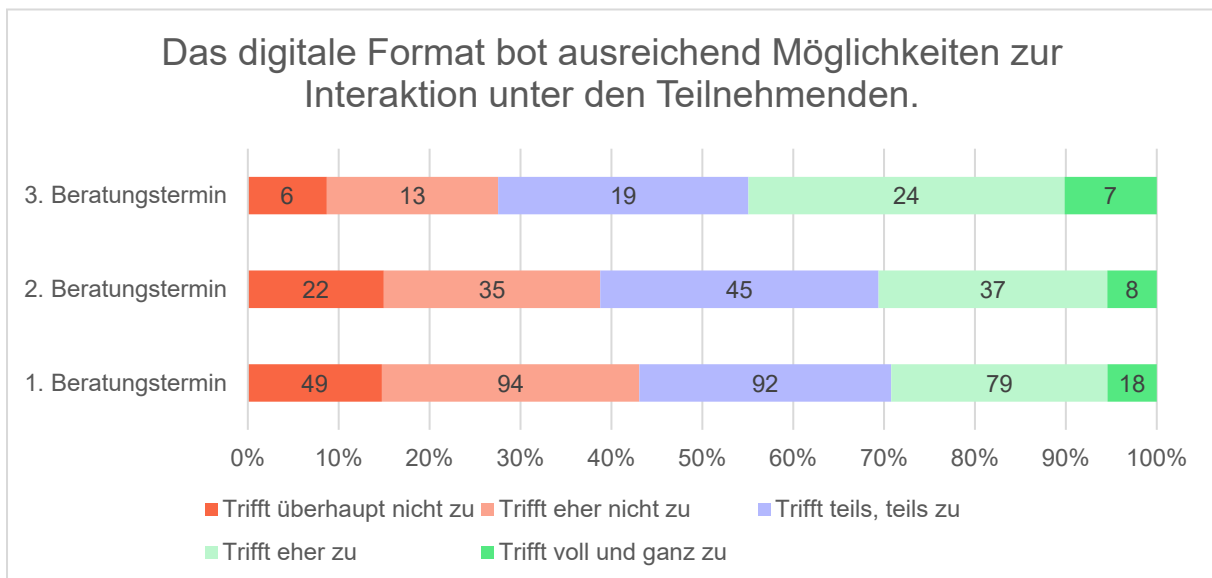


Abbildung 45 Antworten zu "Das digitale Format bot ausreichend Möglichkeiten zur Interaktion unter den Teilnehmenden" (n=552, B1-B3)

Auf die Frage, ob über das digitale Format in angemessener Tiefe mit den Teilnehmenden diskutiert werden konnte, ergibt sich ein ähnliches Bild: Die relativ negative Bewertung verbessert sich zum 3. Beratungstermin hin eindeutig. Diese Entwicklung lässt sich durch die unterschiedliche Gestaltung der Beratungstermine als Online- bzw. Hybridformat (siehe unten), aber auch eine Gewöhnung und ein Erkennen von Vorteilen des Formats erklären.

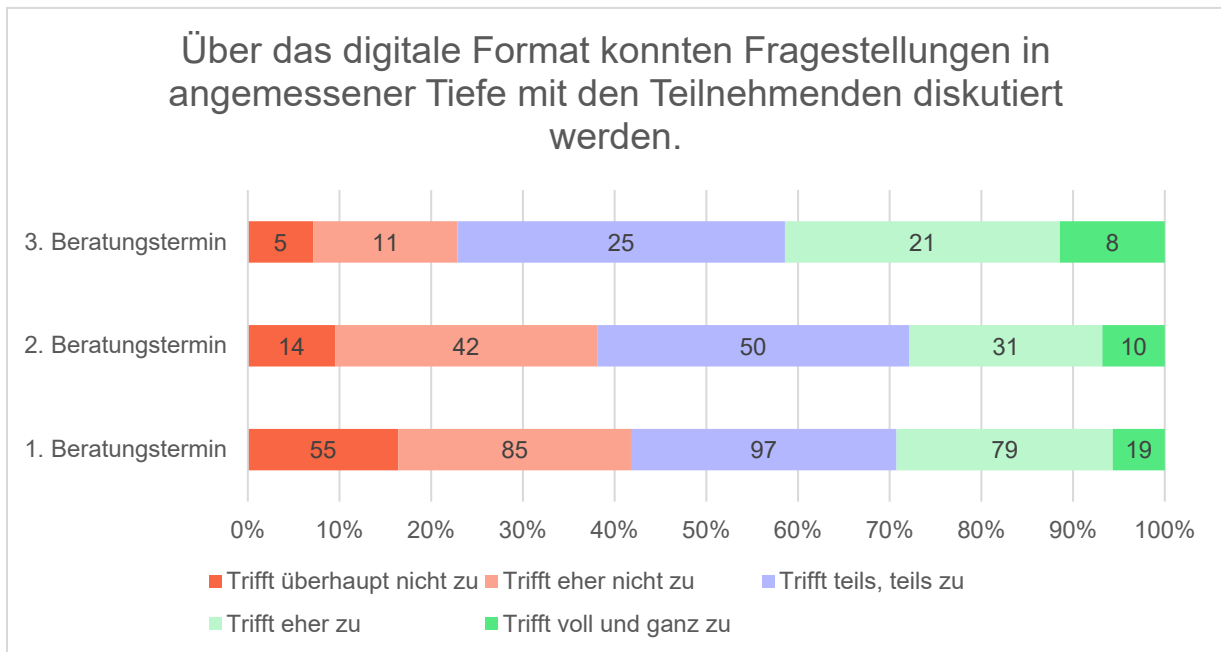


Abbildung 46 Antworten zu "Über das digitale Format konnten Fragestellungen in angemessener Tiefe mit den Teilnehmenden diskutiert werden." (n = 552, B1-3)

Betrachtet man diese Ergebnisse allerdings in Verbindung mit den in vorherigen Kapiteln dargestellten positiven Bewertungen der Arbeitsweise und der positiven Bewertung der auf der Fachkonferenz wahrnehmbaren Beteiligungsmöglichkeiten, lässt sich die Beteiligung trotz ihrer digitalen Art und Weise als solider Erfolg verbuchen, denn für die Befragten bestanden nach eigenen Aussagen sowohl Möglichkeiten sich inhaltlich als auch prozedural auf dem ersten Beratungstermin einbringen zu können.

In den Beobachtungen der **Auftaktveranstaltung** zeigte sich die große Bedeutung von Austauschmöglichkeiten unter den Teilnehmenden. Welche Möglichkeiten zu Interaktion und Vernetzung eine Online-Beteiligungsplattform bietet, ist deshalb bedeutsam für die Evaluation. Instabile Internetverbindungen behinderten Wortbeiträge teilweise und erschwerten einen reibungslosen Ablauf. Zu Informationszwecken genügte die genutzte Online-Beteiligungsplattform und der Live-Stream auf Youtube.

Auf dem **1. Beratungstermin** wurde eine Beteiligungsplattform mit erweiterten Funktionalitäten verwendet. So konnten Arbeitsgruppen parallel in separaten Online-Konferenzen arbeiten und virtuelle Pausenräume aufgesucht werden, auch wenn diese im Schnitt von nicht mehr als 50 Teilnehmenden (also höchstens einem Achtel der jeweils Eingeloggten) aufgesucht wurden.

Auf dem **2. Beratungstermin** kam es am 11. Juni zu einem Serverausfall des Dienstleisters von ca. 09:45 bis 14:00 Uhr. Im Resultat konnten vier Arbeitsgruppen nicht abgehalten werden und mussten auf andere nachgelagerte Termine verschoben werden. Mit den Referent*innen mussten dafür neue Termine vereinbart werden. Im Anschluss kam es im Plenum zu einer einstündigen Aussprache, was den Ablauf beeinflusste. Abgesehen von dem Serverausfall funktionierte die Beteiligungsplattform stabil.

Die Online-Beteiligung im **Plenum** war übersichtlich gestaltet, auch wenn diverse Funktionen und Tools integriert waren, die zu einer Überfrachtung hätten führen können. Diese wurden ausführlich von der Moderation erklärt, was Transparenz und Befähigung zur prozeduralen

Mitgestaltung schaffte. Eingabe- und Abstimmungsmöglichkeiten ermöglichten Mitbestimmung (z. B. für die Erweiterung der Tagesordnung). Wiederkehrende Verbindungsprobleme, wie bei der Formulierung der Abstimmungsfrage, zu der ein AG V Mitglied nicht zugeschaltet werden konnte, dem Dazuschalten von Teilnehmenden oder bei der Vorstellung von Kandidat*innen für die neue AG V beim 1. Beratungstermin, erschwerten gleiche Teilnahmechancen. Andere technische Probleme wie bei dem Teilen von Folien (anfangs nicht lesbar) waren störend, jedoch nicht entscheidend für eine gelungene Beteiligung. Teilweise war die Diskrepanz zwischen Chatbeiträgen und deren verbaler Integration in das Moderationsgeschehen groß. Geplante und tatsächliche Nutzung der Chats bzw. der Pinnwand wiesen eine weitere Diskrepanz auf: Beiträge wurden versehentlich im falschen Kanal veröffentlicht oder absichtlich von den Teilnehmenden verlagert, wenn ein anderer Kanal noch nicht geöffnet oder gesperrt worden war, sodass Teilnehmende auswichen (Textbeitrag, Pinnwand). Die Teilnehmenden eigneten sich die Plattform für ihre Zwecke an.

In den **Arbeitsgruppen** schuf die Beteiligungsplattform eine wenig greifbare, unpersönliche Atmosphäre, da in der Galerieansicht nur das Bild des/r Sprecher*in zu sehen ist. Umfrage-Tools wurden zur Mitgestaltung genutzt, aber in einigen Fällen nur unzulänglich erklärt. Die Break Out Sessions waren teilweise sehr produktiv, teilweise verloren die Teilnehmenden die Verbindung und mussten neu zugeordnet werden.

Der **3. Beratungstermin** wurde als hybride Veranstaltung organisiert. Teilnehmende konnten sich wie bei den anderen Konferenzterminen online zuschalten. Bei der Anmeldung konnte der Wunsch geäußert werden, an der Veranstaltung vor Ort in Darmstadt teilzunehmen. Lediglich 52 Personen nahmen an der Veranstaltung in Präsenz teil, sodass die unter Pandemieregelungen zulässige Maximalzahl nicht erreicht wurde. Das hybride Format führte nicht zu einer Ungleichheit unter den Teilnehmenden, weil alle die Beteiligungsplattform für Wortmeldungen und Abstimmungen verwendeten. Wortbeiträge wurden an designierten Sprechstellen im Veranstaltungssaal gefilmt. Die Aufnahmequalität der so eingespeisten Wortbeiträge war wesentlich besser als die der online Teilnehmenden, die sich immer wieder mit Schwierigkeiten konfrontiert sahen, sich zuzuschalten. Unabhängig davon, ob dies an der eigenen Internetverbindung lag oder der in der Fachkonferenz verwendeten Beteiligungsplattform, beeinträchtigte dies die Teilnahme an Diskussionen erheblich. Teilweise konnten Wortbeiträge nicht geleistet werden. Für die Vernetzung unter den Teilnehmenden bergen Präsenzveranstaltungen Vorteile, weil Pausen für den Austausch genutzt werden können. Während in der virtuellen Kaffeecorner selten über 50 Personen (von meist mehr als 400 online eingeloggten Personen) online waren, tauschten sich im Foyer die Mehrheit der Teilnehmenden der Präsenzveranstaltung aus. Beim dritten Beratungstermin vor Ort in Darmstadt konnten die Teilnehmenden direkt in Austausch mit Vertreter*innen von BASE und BGE mbH treten. In der Beobachtung war sichtbar, wie sich die Teilnehmenden verhielten, wenn sie sich nicht mehr auf der Bühne befanden. Dadurch wirkten Redebeiträge aus Sicht der Autor*innen weniger inszeniert und durch die physische Nähe erschienen die jeweiligen Personen nahbarer für den Beobachter aus dem Evaluationsteam. Das kann einem vertrauensvollen Austausch zuträglich sein. Insgesamt lässt sich aus diesen Beobachtungen schließen, dass das hybride Format die Sicht der Teilnehmenden auf die Online-Teilnahme verbesserte, da der 3. Beratungstermin positiver als die anderen Termine bewertet wurde.

3.5. Zufriedenheit und Zielerreichung

Aufgabe der Evaluation ist es, zu betrachten, inwieweit die Ziele der Fachkonferenz erreicht wurden. Die Öffentlichkeitsbeteiligung im StandAV zielt darauf ab, „eine Lösung zu finden, die

in einem breiten gesellschaftlichen Konsens getragen wird und damit auch von den Betroffenen toleriert werden kann“ (StandAG § 5 Absatz 1). Die Fachkonferenz im Speziellen dient dem Ziel, eine frühzeitige Befassung mit ersten Zwischenergebnissen aus dem StandAV zu ermöglichen (Begründung StandAG 2017, BT-Drucks. 18/11398, S. 55). Relevant ist deswegen, inwiefern die Fachkonferenz die Beratung des Zwischenberichts Teilgebiete (siehe Kapitel 3.3) ermöglichte und Transparenz über das Verfahren (siehe Kapitel 3.2), über getroffene Entscheidungen und die Rolle der involvierten Akteure (siehe Kapitel 3.2.3) herstellen konnte. In welcher Weise sich die Fachkonferenz auf Einstellungen der Teilnehmenden zum StandAV im Allgemeinen auswirkte, wird ebenfalls in der Evaluation untersucht, um einen Gesamteindruck zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurden die Teilnehmenden um Einschätzungen gebeten. Die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit der Fachkonferenz und ihre Einstellungen zur Fachkonferenz und zum StandAV wurden anhand der geäußerten Erwartungen ermittelt. So lässt sich feststellen, welche Erwartungen an das Format gerichtet waren und inwieweit sich diese im Verlauf ggf. verändert oder erfüllt haben. Inwieweit sich das Vertrauen der Teilnehmenden der Fachkonferenz in das Standortauswahlverfahren entwickelt, lässt Schlüsse über das Ziel zu, durch eine frühzeitige Beteiligung Akzeptanz zu erwirken. Die von den Teilnehmenden genannten Herausforderungen und Gelingensfaktoren für die Fachkonferenz und das StandAV liefern konkrete Informationen aus Teilnehmendensicht, die für kommende Partizipationsformate genutzt werden könnten. Zudem diskutiert dieses Kapitel, inwiefern sich die Teilnehmenden durch die Fachkonferenz frühzeitig in das StandAV eingebunden fühlen und ob sie davon ausgehen, dass ihre Teilnahme dazu beiträgt, einer akzeptablen Lösung des Endlagerproblems näherzukommen.

3.5.1. Erwartungen der Teilnehmenden

Beteiligungsformate in einem lernenden Verfahren, das auf eine breite Akzeptanz abzielt, tragen vor allem dann wirksam zur Akzeptanz bei, wenn sie die Erwartungen der Teilnehmenden zumindest in Teilen erfüllen. Die Erwartungen der Teilnehmenden an die Fachkonferenz decken sich mit den Aufgaben der Fachkonferenz. Besonders erwarteten die Teilnehmenden, dass sich die Fachkonferenz fachkundig mit dem Zwischenbericht befasst und die Ergebnisse der kritischen Diskussion an die BGE mbH übermittelt, um einen Beitrag zum Verfahren zu leisten:

Die Ergebnisse der Fachkonferenz sollen Grundlage für die weitere Arbeit der BGE im Anschluss an den Zwischenbericht schaffen. Eine gute nachvollziehbare Auseinandersetzung um den Zwischenbericht schafft Grundlagen für den weiteren Standortauswahlprozess. (Umfrage, „Welche Erwartungen stellen Sie an die Fachkonferenz?“, 1. Beratungstermin)

Außerdem erwarteten die Teilnehmenden eine angemessene Wissensvermittlung, erstens zu fachlichen Fragen und zweitens zum StandAV. Transparenz über das Verfahren und die Entscheidungen von BASE, BGE mbH, aber auch innerhalb der Fachkonferenz wird erwartet. Außerdem solle die Fachkonferenz, so viele Äußerungen, Beteiligung ermöglichen. Daran anknüpfen lässt sich die Erwartung, „[d]ass sich die BGE mit dem Ergebnisbericht der Fachkonferenz in einer ausreichenden Tiefe auseinandersetzt und dies ihre weitere Arbeit positiv beeinflusst“ (Umfrage, 3. Beratungstermin, „Welche Erwartungen stellen Sie an die Fachkonferenz?“). Insgesamt bilden die Erwartungen ein großes Spektrum an inhaltlich zu behandelnden fachlichen Fragestellungen, Forderungen nach Verfahrensgüte (Transparenz und wirksame Beteiligung) ab.

Nur vereinzelt finden sich Antworten, die auf negative Erwartungen (z. B. einem absehbaren Scheitern der Fachkonferenz) schließen lassen, sodass die Erfüllung der Erwartung als Erfüllung von Ansprüchen an die Fachkonferenz interpretiert werden kann.

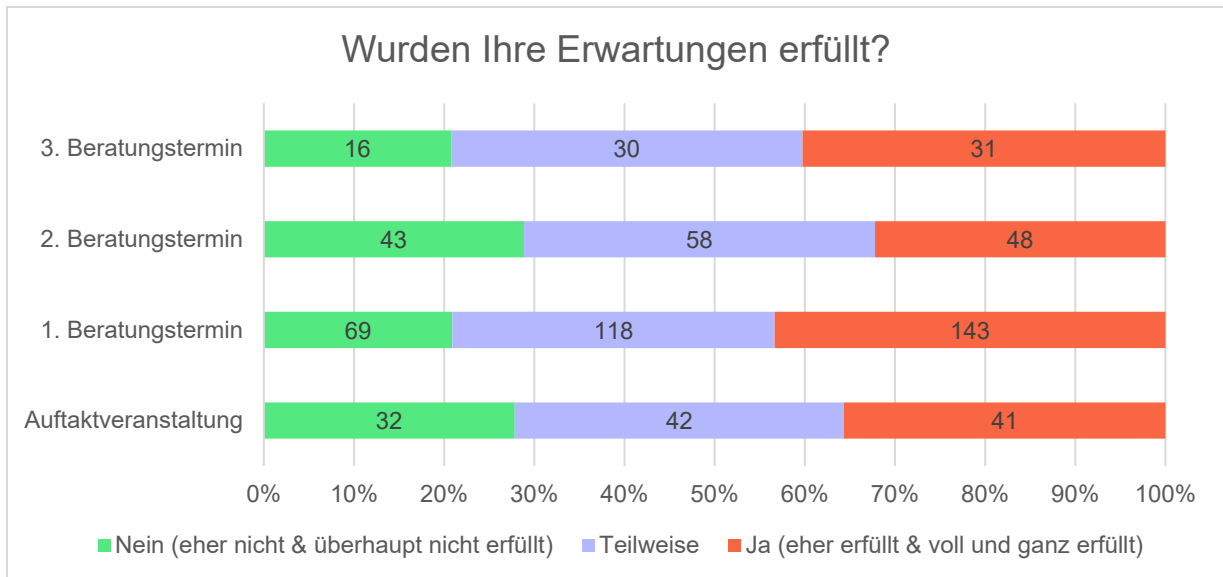


Abbildung 47 Inwieweit wurden Ihre Erwartungen erfüllt? (n=767, A, B1-3)

Erwartungen an die Fachkonferenz sind eher erfüllt worden, als dass sie nicht erfüllt worden sind. Jedoch ist das Meinungsbild nicht eindeutig. Jeweils ca. ein Drittel der Antworten entfallen auf die positiven Antwortkategorien oder teilweise Zustimmung. Ca. ein Fünftel gibt an, Erwartungen würden nicht erfüllt. In der Umfrage zum Auftakt wurde die Frage wenig beantwortet, vermutlich weil die Beratungstermine noch nicht begonnen hatten. Die Antworten zum 2. Beratungstermin zeigen eine geringere Erwartungserfüllung als die anderen Beratungstermine. Die Erwartungserfüllung ist abhängig von den jeweiligen Konferenzterminen, die unterschiedliche Ziele verfolgten. Die Auftaktveranstaltung diente stärker der Information zum Zwischenbericht Teilgebiete und der Initiierung der Selbstorganisation, wohingegen die Beratungstermine 1 und 2 die Beratung zum Zwischenbericht Teilgebiete ermöglichen sollten und die Selbstorganisation fortgeführt werden sollte. Der 3. Beratungstermin diente der Abstimmung der Ergebnisse. Der Auftakt wurde vom BASE organisiert, die Beratungstermine waren selbstorganisiert. Entsprechend waren Schwankungen erwartbar.

3.5.2. Vertrauen

Vertrauen in das Standortauswahlverfahren kann dazu beitragen, dass eine Standortentscheidung eher akzeptiert wird, weil dem Auswahlprozess eine größere Legitimität zugeschrieben wird. Eine relative Mehrheit von über 45 % gibt über die Beratungstermine an, Vertrauen in das StandAV zu haben. Ca. ein Viertel widerspricht der Aussage. Ein weiteres Viertel stimmt nur teils, teils zu. Das StandAV sieht sich zugleich mit Zweifeln konfrontiert.

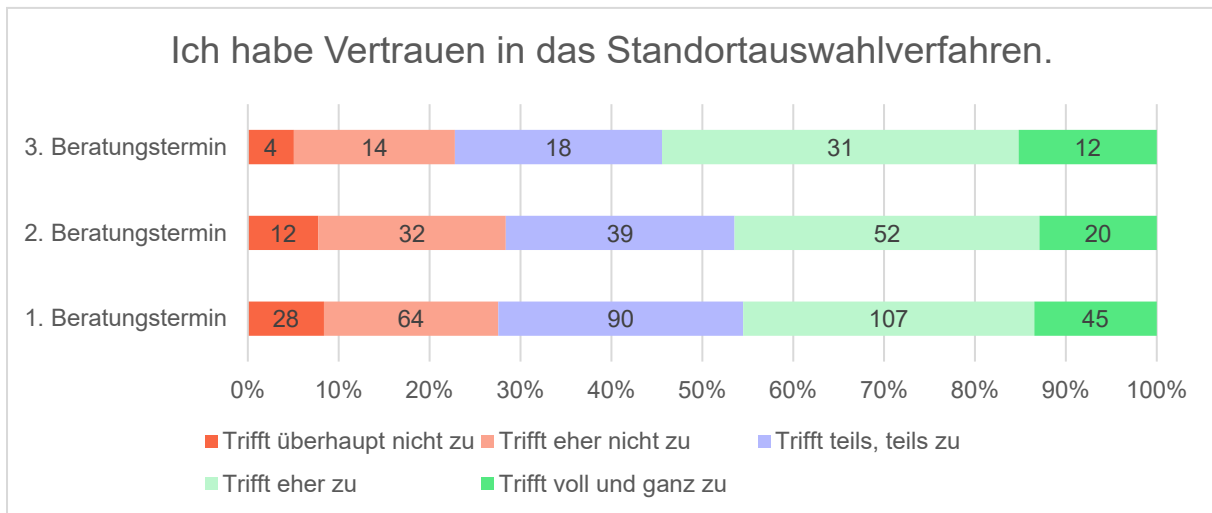


Abbildung 48 Ich habe Vertrauen in das Standortauswahlverfahren. (n=568, B1-3)

Beim letzten Beratungstermin äußert sich eine absolute Mehrheit von über 50 % zustimmend, dass sie zumindest eher Vertrauen in das StandAV haben. Eine naheliegende Erklärung besteht darin, dass die Fachkonferenz selbst in ihrer selbstorganisierten Umsetzung, den Möglichkeiten zur Diskussion des Zwischenberichts und durch Information dazu beigetragen hat. Dennoch bleibt ein knappes Viertel skeptisch gegenüber dem StandAV eingestellt. Vor dem Hintergrund der geäußerten Kritik und teils kontroverser Diskussionen auf der Fachkonferenz überrascht das nicht. Für ein selbsthinterfragendes und lernendes Verfahren kann dieses Reservoir an kritischen Stimmen eine Ressource für Verfahrensanpassungen sein. Die Tatsache, dass sich kritische Teilnehmende trotz eines geringen ausgesprochenen Vertrauens in die Fachkonferenz eingebracht haben, ist deshalb eher positiv zu bewerten, denn schließlich hätten sie der Fachkonferenz auch fernbleiben können.

3.5.3. Herausforderungen und Gelingensfaktoren aus Sicht der Teilnehmenden

In den genannten Herausforderungen (Umfrage, „Was sind Ihrer Ansicht nach die zentralen Herausforderungen der Endlagersuche?“, A, B1-3) finden sich drei Schwerpunkte. Als zentrale Herausforderung wurden von den Antwortenden Konflikte zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen, besonders bei zunehmender Betroffenheit erachtet und damit auch „Akzeptanz für die wissenschaftliche Arbeit zu gewinnen, auch wenn das Ergebnis nicht gefällt“ (Umfrage, 1. Beratungstermin). Eine weitere Herausforderung sahen die Antwortenden in der Aufgabe, Sicherheit zu gewährleisten, also die wissenschaftlichen und technische Fragen angemessen zu beantworten, so beispielsweise „[a]lle geologisch relevanten Gebiete innerhalb der TG zu erforschen, auch solche zu denen es relativ wenige Daten gibt“ (Umfrage, B2). Als dritte Herausforderung wurde formuliert, es gelte, politische Einflussnahme zu unterbinden und Transparenz zu gewährleisten. In Kommentaren wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, dass Partikularinteressen im Prozess zu viel Gewicht erlangen und die politische Rahmung (z. B. durch politische Einflussnahme, unklare Rollen o. ä.) das Verfahren behindere.

Die Herausforderungen, Konflikte zu überwinden, Akzeptanz zu erreichen und die Sicherheit wissenschaftlich zu gewährleisten, wurden zugleich auch als Gelingensfaktor benannt: (Umfrage, A, B1-3, „Welche zentralen Aspekte tragen Ihrer Ansicht nach zum Gelingen der Endlagersuche bei?“). Zum Gelingen beitragen könne die „Einbindung einer breiten Öffentlichkeit, [und die] Abbildung der Gesellschaft bei der Beteiligung“ (Umfrage, B2). Beteiligungsformate, die auch für Bürger*innen und weniger Informierte niedrigschwellig zugänglich sind, wurden

als vielversprechend erachtet. Dass ausreichend Vertrauen in die beteiligten Institutionen und das Verfahren bestehe, sei eine Bedingung für den Erfolg. Daran schließt an, dass die Wissensvermittlung als gewichtiger Erfolgsfaktor genannt wurde. Transparenz in allgemeiner Form wird auch in diesen Antworten oft genannt: „*Transparentes öffentliches Verfahren, Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsschritte der BGE, entsprechende auch proaktive Kommunikation der BGE, Öffentlichkeitsarbeit, auch in der Allgemeinpresse*“ (Umfrage, B3, 17).

3.5.4. Wahrgenommene Wirksamkeit der Beteiligung

3.5.4.1. Frühzeitige Einbindung in das Standortauswahlverfahren und Einfluss aus Sicht der Teilnehmenden

Ein Ziel der Fachkonferenz ist es, eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit zu ermöglichen (§ 5 Absatz 2 StandAV). Entsprechend wurde in den Umfragen danach gefragt, inwiefern sich Teilnehmende frühzeitig eingebunden fühlen.

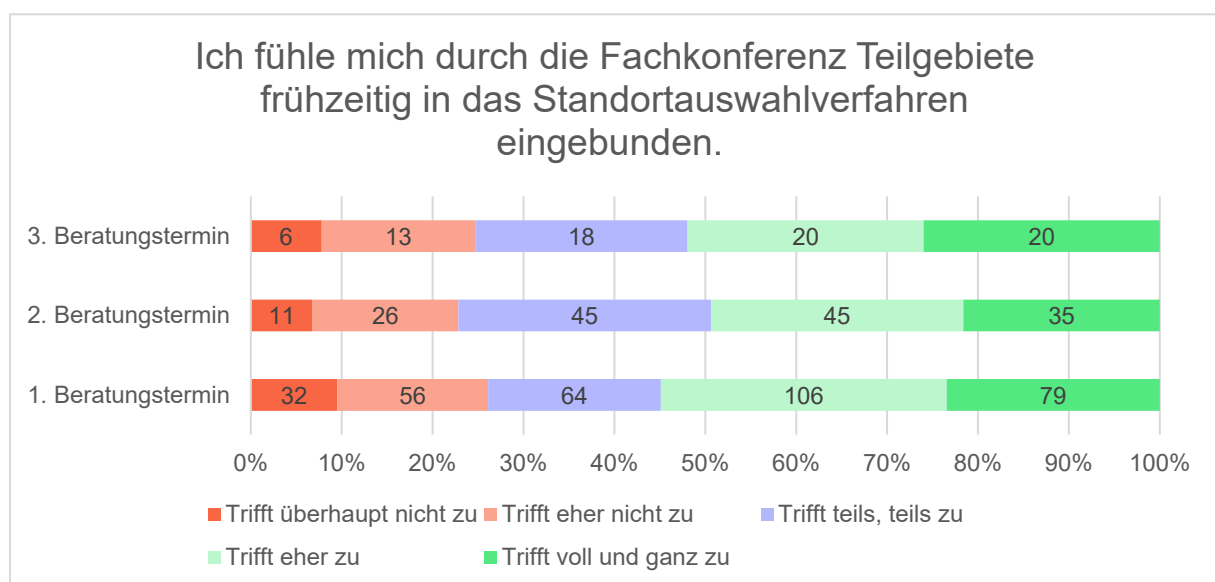


Abbildung 49: Ich fühle mich durch die Fachkonferenz Teilgebiete frühzeitig in das Standortauswahlverfahren eingebunden. (n=576, B1-3)

Im Gesamtdurchschnitt fühlt sich mehr als die Hälfte der Teilnehmenden tendenziell frühzeitig in das StandAV durch die Fachkonferenz eingebunden. Ungefähr ein Viertel der Antwortenden stimmt der Aussage durchweg eher nicht oder überhaupt nicht zu.

3.5.4.2. Einfluss auf Entscheidungen

In den Umfragen wurden die Teilnehmenden gefragt, inwieweit sie der Aussage zustimmen, dass die Ergebnisse der Fachkonferenz Einfluss auf Entscheidungen im StandAV haben werde. In den Antworten zeigen sich tendenziell geringere Zustimmungswerte. Relativ betrachtet überwiegen die negativen Antworten leicht, erst beim 3. Beratungstermin antworten mehr Personen zustimmend als ablehnend.

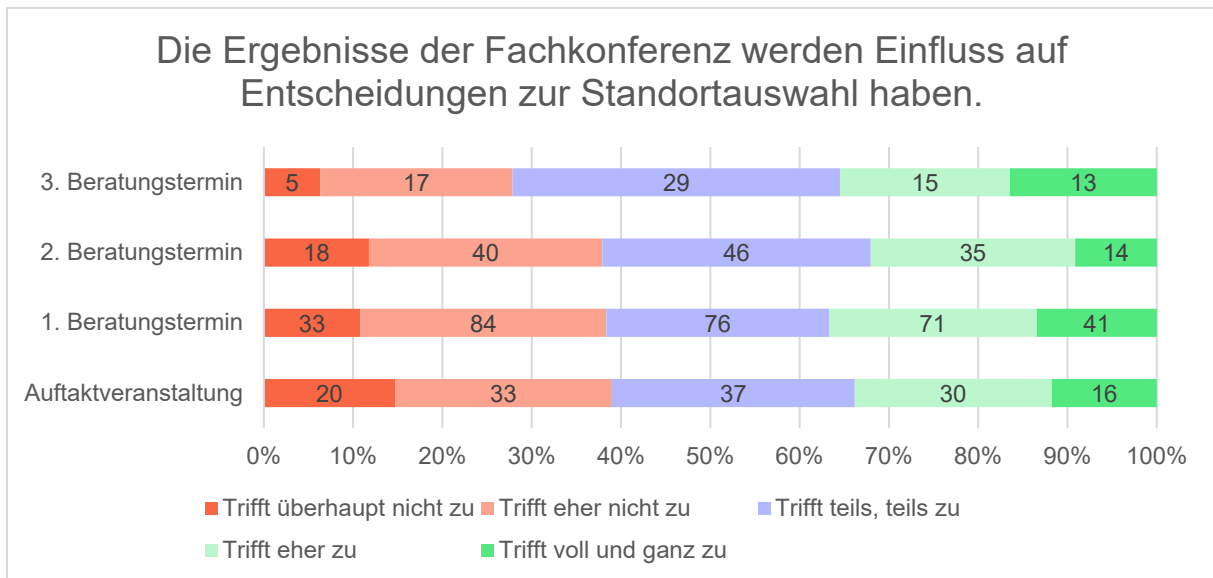


Abbildung 50 Die Ergebnisse werden Einfluss auf Entscheidungen zur Standortauswahl haben. (n=673, A, B1-3)

Dieses Ergebnis deutet auf zweierlei hin: Die Fachkonferenz ist eingebettet in ein mehrjähriges Verfahren, welches sich in unterschiedliche Phasen und Arbeitsschritte gliedert. Das StandAG formuliert einen komplexen Modus der Entscheidungsfindung, in dem verschiedene Akteure interagieren (BGE mbH, BASE, Öffentlichkeit, Wissenschaft, gesellschaftliche Organisationen, Bundestag). In diesem Sinne ist ein größerer Einfluss der Fachkonferenz im StandAV nicht vorgesehen, denn wichtige Schritte folgen erst noch. In der Fachkonferenz wurde jedoch auch diskutiert, dass die *Berücksichtigung* der Ergebnisse der Fachkonferenz im juristischen Sinne kein klar definierter Begriff sei und deshalb die Wirksamkeit begrenzt sei. Daran schließt eine Lesart an, die den geringen Einfluss auf Entscheidungen aus Teilnehmendensicht nicht nur als Beschreibung der Aufgabe der Fachkonferenz versteht, sondern darin auch einen Mangel erkennt. Darauf deutet zumindest eine Auswertung der Antworten der betreffenden Frage nach Teilnehmendengruppen hin, denn hier stehen die Vertreter*innen der Zivilgesellschaft hervor, die die Aussage deutlicher verneinen: mehr als die Hälfte stimmt nicht zu. Im Gegensatz dazu lehnt jeweils nur ein Drittel der anderen Teilnehmendengruppen die Aussage ab.

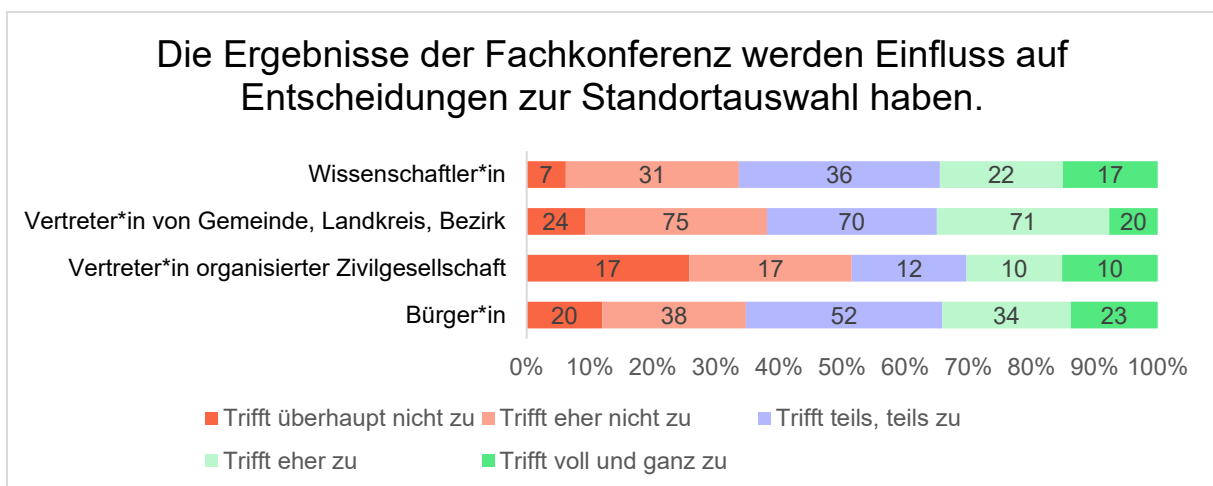


Abbildung 51 Die Ergebnisse der Fachkonferenz werden Einfluss auf Entscheidungen zur Standortauswahl haben. Aufgeschlüsselt nach Teilnehmendengruppen (n=606, A, B1-3)

An verschiedenen Stellen wurde während der Fachkonferenz die Forderung nach „echter Beteiligung“ geäußert. Ein zentrales Kriterium für die Qualität von Beteiligung ist die Klarheit über die Ziele und über den Umgang mit den Ergebnissen des Beteiligungsformats. Die BGE mbH betonte im Laufe der Konferenz, man werde Ergebnisse der Fachkonferenz aufgreifen oder aber begründen, weshalb man sie ggf. nicht berücksichtigen könne, aber die Präsentationen auf dem 3. Beratungstermin blieben recht vage und konzentrierten sich auf die Benennung ausgeschriebener und laufender Forschungsprojekte. Andererseits veröffentlichte die BGE mbH im Verlauf der Fachkonferenz immer wieder neue bzw. aktualisierte Dokumente, die auf Verbesserungen schließen lassen.³⁰

3.5.4.3. Beitrag zu einer akzeptablen Lösung durch die persönliche Teilnahme

Neben dem allgemeinen Einfluss der Fachkonferenz auf Entscheidungen wurden die Fragebogenteilnehmenden auch gefragt, inwiefern ihre eigene Teilnahme dazu beiträgt, einer akzeptablen Lösung des Endlagerproblems näherzukommen. Im Schnitt überwiegen die ablehnenden Aussagen leicht, auch wenn sich nach dem 3. Beratungstermin mehr zustimmende Aussagen finden als ablehnende. Die Wirksamkeit der eigenen Teilnahme wird insgesamt eher als gering eingeschätzt.

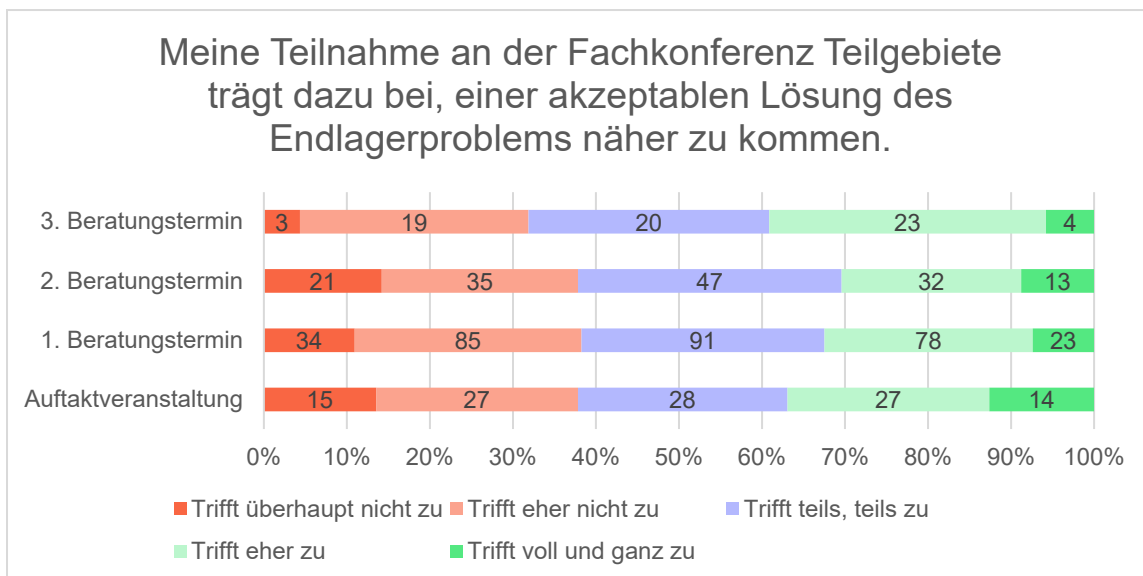


Abbildung 52 Meine Teilnahme an der Fachkonferenz Teilgebiete trägt dazu bei, einer akzeptablen Lösung des Endlagerproblems näher zu kommen. (n=639, A, B1-3)

Auch dieses Ergebnis muss vor dem Hintergrund der Zielsetzung der Fachkonferenz und des Gesamtverfahrens betrachtet werden. Zudem kann eine einzelne teilnehmende Person nur begrenzt Einfluss nehmen. Nichtsdestotrotz regt das Ergebnis dazu an, zu reflektieren, inwiefern die Wirksamkeit von Beteiligungsformaten gesteigert werden kann.

³⁰ Siehe <https://www.bge.de/de/endlagersuche/wesentliche-unterlagen/> (letzter Zugriff am 30.08.2021)

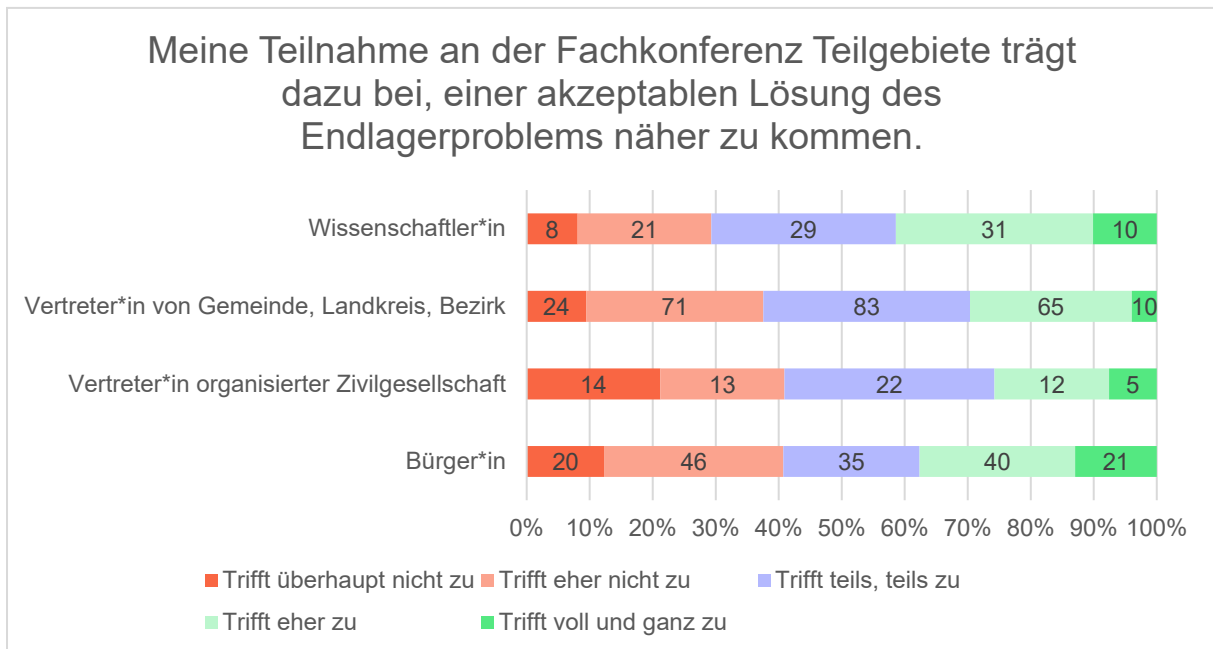


Abbildung 53 Antworten zur Frage "Meine Teilnahme trägt dazu bei, einer akzeptablen Lösung des Endlagerproblems näher zu kommen." nach Teilnehmendengruppen (n = 580, A, B1-3)

Die Antworten der Wissenschaftler*innen (und in geringerem Maße der Bürger*innen) sind zustimmender als die der Vertreter*innen der Zivilgesellschaft. Die Zivilgesellschaft ist skeptischer. Bedenkt man, dass Vertreter*innen gesellschaftlicher Organisationen ihre eigenen Fachkenntnisse eher als genügend einschätzen und sie durch ihr Engagement häufig über eine fundierte Expertise verfügen, deutet dies auf unterschiedliche Auslegungen dessen hin, was als akzeptable Lösung verstanden wird.

3.5.4.4. Mitgestalter*in des Verfahrens

Obwohl die Mehrheit der Befragten eher zustimmt, über inhaltliche Gestaltungsmöglichkeiten auf den Beratungstermin zu verfügen, sahen sich nur wenige Antwortende als Mitgestalter*innen des gesamten Standortauswahlverfahrens. Die Zustimmungswerte zur Aussage „Ich nehme mich selbst als Mitgestalter*in des Verfahrens wahr“ fallen im Vergleich zu anderen Skalenfragen recht negativ aus. Eine absolute Mehrheit verneint sie mindestens tendenziell.

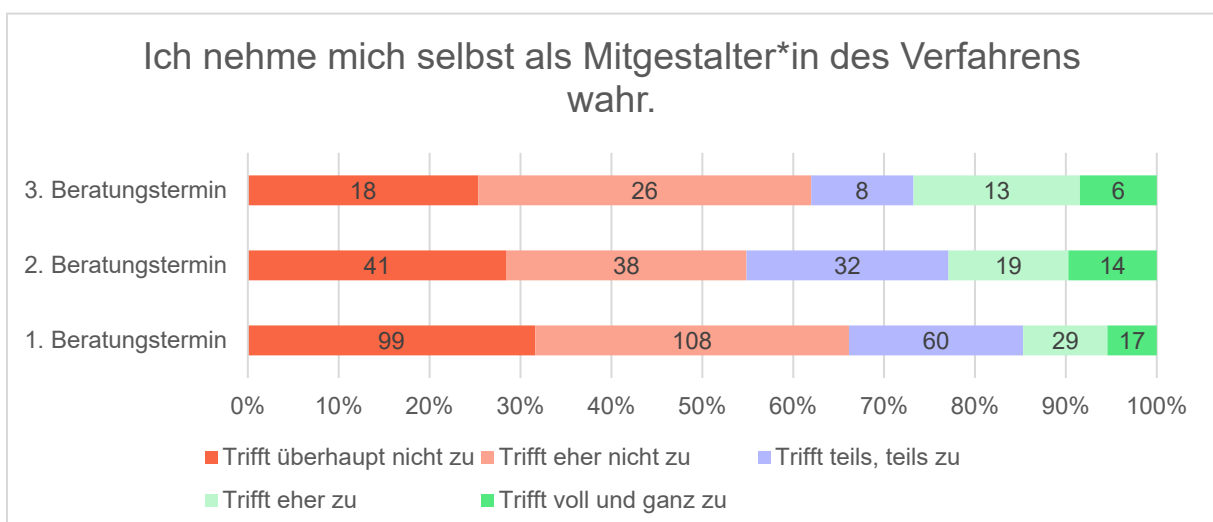


Abbildung 54 Antworten zur Frage "Ich nehme mich selbst als Mitgestalter*in des Verfahrens wahr." (n = 528, A, B1-3)

Es überwiegt die Wahrnehmung, eher oder überhaupt nicht Mitgestalter*in des Verfahrens zu sein. Fraglich bleibt, ob eine Mitgestaltung des Verfahrens für jeden Teilnehmenden ein erstrebenswertes Ziel war, immerhin nutzen die meisten Teilnehmenden die Konferenztermine vorrangig zur Gewinnung von Information. Die wahrgenommene Möglichkeit, ein Verfahren mitzugestalten, deutet jedoch auch auf einen höheren Partizipationsgrad des Beteiligungsverfahrens hin.

Die Aufschlüsselung der Zustimmungswerte nach Teilnehmendengruppen macht Eigenheiten deutlich: Die Wissenschaftler*innen zeigen höhere Zustimmungswerte, insbesondere als die Vertreter*innen von Gebietskörperschaften. Dieser Unterschied lässt sich damit erklären, dass die Wissenschaftler*innen durch ihr Fachwissen in den Beratungen eine aktivere Rolle einnehmen konnten (siehe auch die höheren Zustimmungswerte der Wissenschaftler*innen bei der Frage „An den inhaltlichen Dialogen der Fachkonferenz kann ich mich beteiligen.“)

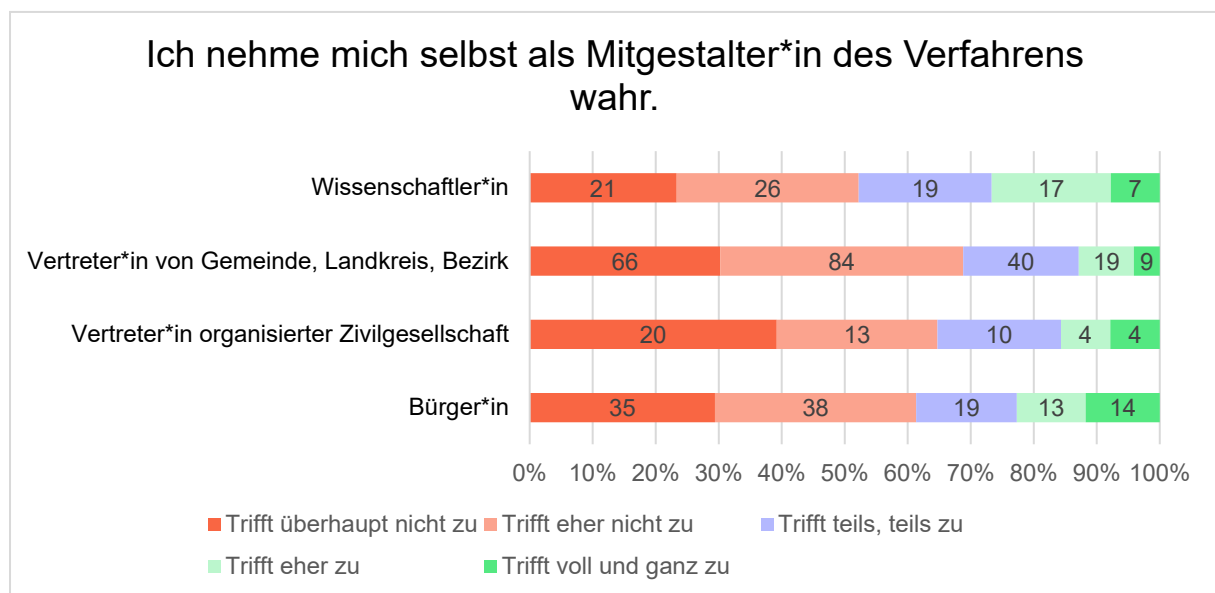


Abbildung 55 Ich nehme mich selbst als Mitgestalter*in des Verfahrens wahr. (Aufgeschlüsselt nach Teilnehmendengruppen, n=487, B1-3)

In einem wissenschaftsbasierten Verfahren steigen folglich die Teilhabemöglichkeiten mit dem fachlichen Wissen, über das man verfügt.

3.5.4.5. Teilnahme an künftigen Beteiligungsformaten

Um zu erfahren, ob die Fachkonferenz dazu beigetragen hat, die Beteiligungsbereitschaft zu stärken, wurden die Teilnehmenden gefragt, ob sie auch an künftigen Beteiligungsformaten teilnehmen wollen. Nahezu neun Zehntel der Befragten geben an, weiterhin teilnehmen zu wollen. 10 % geben an, es nicht zu wissen und nur 1 % verneint die Aussagen. Das ist ein bemerkenswert niedriger Prozentsatz.

Wollen Sie an künftigen Beteiligungsformaten im Rahmen des Standortauswahlverfahrens teilnehmen?

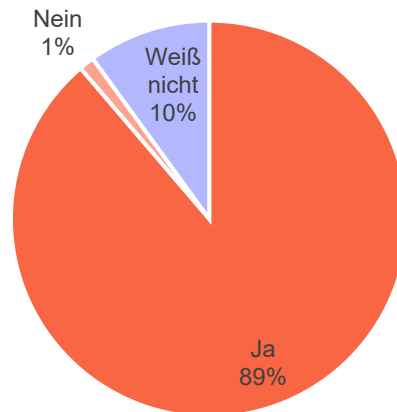


Abbildung 56 Wollen Sie an künftigen Beteiligungsformaten des Standortauswahlverfahrens teilnehmen? (n=80, B3)

Die Teilnehmenden an den Umfragen wurden nach ihren Gründen sich weiterhin beteiligen bzw. nicht beteiligen zu wollen gefragt. In den Antworten werden vielfach ähnliche Gründe genannt. Häufig genannt wird der Grund, sich beteiligen zu wollen, um das StandAV zu begleiten. Teilnehmende sehen sich in der Verantwortung, die Standortsuche zu begleiten, weil die radioaktiven Abfälle nachkommenden Generationen überlassen würden.

„Das ist die einzige Möglichkeit mitzuwirken.“ (Umfrage, 2. Beratungstermin, „Weshalb möchten Sie an der Fachkonferenz Teilgebiete weiterhin teilnehmen?“)

„Weil ich zu der Generation gehöre, die die Vorteile der Atomenergie genutzt hat und ich mich nicht aus der Verantwortung stehlen will.“ (Umfrage, 3. Beratungstermin, „Weshalb möchten Sie sich weiterhin beteiligen?“)

Dabei wird der Öffentlichkeitsbeteiligung eine Kontrollfunktion zugerechnet, weil sie dem Zweck diene, die Arbeit der staatlichen Akteure zu prüfen.

„Weil es wichtig ist, den Akteuren auf die Finger zu schauen und wir keine weiteren Proteste wie in der Vergangenheit brauchen. Zudem muss der Müll sicher verwahrt werden.“ (Umfrage, 3. Beratungstermin „Weshalb möchten Sie sich weiterhin beteiligen?“)

Der Transparenz im Verfahren kommt dementsprechend eine maßgebliche Bedeutung zu. Für diejenigen, die noch nicht wissen, ob sie weiterhin partizipieren möchten, ist eine wichtige Bedingung, dass *„ergebniswirksame Beteiligung mit fundierten Rahmenbedingungen“* (Umfrage, 1. Beratungstermin) gewährleistet sei. Eine zentrale Motivation besteht außerdem darin, Informationen zum Verfahrensstand zu sammeln, entweder aus persönlichem Interesse oder aus beruflichen Gründen. Besonders Vertreter*innen von Gebietskörperschaften geben an, Informationen im eigenen Landkreis weitergeben zu wollen:

„Als VertreterIn eines Landkreises ist es aufgrund der Betroffenheit durch ein bzw. mehrere Teilgebiete weiterhin erforderlich, den Prozess eng zu begleiten.“ (Umfrage, 3. Beratungstermin, „Weshalb möchten Sie sich weiterhin beteiligen?“)

Insgesamt zeigen sich in den Gründen und Bedingungen für die weitere Teilnahme, welche große gesellschaftliche Relevanz die Antwortenden der Endlagersuche beimessen. Das schlägt sich in einer hohen Bereitschaft nieder, sich weiterhin einzubringen und ausdrücklich gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Konkret bedeutete das, sich zu informieren, Wissen weiterzugeben, sich in fachliche Diskussionen einzubringen, aber auch kritisch zu überwachen, wie das Suchverfahren verläuft.

4. Zusammenfassung der Ergebnisse

4.1. Teilnehmendenzusammensetzung

An den Konferenzterminen nahmen jeweils mehr als 500 Personen teil. Die größte Gruppe ist männlich und über 50 Jahre alt. Die Teilnehmendenschaft ist gut gebildet: Über 80 Prozent der Antwortenden verfügen über einen (Fach-)Hochschulabschluss. Alle im StandAG genannten Teilnehmendengruppen brachten sich auf den Terminen der Fachkonferenz ein: Die Vertreter*innen der Gebietskörperschaften bildeten die größte Gruppe mit einem Anteil von über 40 %, gefolgt von Bürger*innen, die ein Viertel ausmachen. Der Anteil der Wissenschaftler*innen betrug 17 %. Ein Zehntel gibt an, Vertreter*innen gesellschaftlicher Organisationen zu sein. Über zwei Drittel geben an, in einem Teilgebiet zu leben oder zu arbeiten, knapp zwei Drittel der Antworten glauben, sie würden persönlich vom StandAV betroffen sein. Junge Menschen waren weniger vertreten in der Fachkonferenz und möchten zielgruppenspezifisch adressiert werden.

4.2. Informiertheit über das Standortauswahlverfahren

Die Mehrheit der Antwortenden gibt an, dass die Fachkonferenz positiv dazu beigetragen hat, sich über das StandAV, die Ziele der Fachkonferenz und die Rolle verschiedener Akteure im Verfahren zu informieren. Das ist als ein positives Ergebnis zu werten, wenngleich es Raum für Verbesserung gibt und das komplexe Verfahren weiterhin erklärt werden muss, auch weil bei steigender regionaler Betroffenheit weitere Beteiligte, die ggf. weniger gut vorinformiert sind, dazustoßen werden. Transparenz über Verfahrensschritte herzustellen, ist eine der am häufigsten genannten Erwartungen der Teilnehmenden aus den Freitextantworten der Umfrage.

4.3. Befähigung zur fachkundigen Befassung

In erster Linie wurde die Fachkonferenz zum Sammeln von Informationen verwendet. Hauptmotivationen waren persönliche und berufliche Interessen. Es wird von vielen als gesellschaftliche Verantwortung betrachtet, am Verfahren teilzunehmen. Knapp die Hälfte der Antwortenden gibt an, sich gut zum Zwischenbericht durch die Fachkonferenz informiert zu fühlen. Selbiger wird in seiner Funktion als Arbeitsgrundlage für die Konferenz kritischer bewertet. Die Arbeitsweise der Fachkonferenz wird von der Hälfte der Antwortenden über die Beratungstermine hinweg positiv bewertet.

4.4. Umsetzung der Selbstorganisation

Die Abhaltung der Fachkonferenz ist selbst unter Pandemiebedingungen in Selbstorganisation gelungen: Die Fachkonferenz hat an drei Beratungsterminen den Zwischenbericht Teilgebiete erörtert, es wurden Beratungsergebnisse verabschiedet. Die Teilnehmendengruppen laut

StandAG waren vertreten. Die Fachkonferenz entwickelte eigenständig ein Konferenzprogramm, das über den Zwischenbericht hinauswies und sich mit anderen Phasen des StandAV befasste, und legte damit Grundlagen für kommende Beteiligungsschritte. Die Umfragedaten lassen darauf schließen, dass eine Mehrheit der Teilnehmenden die Selbstorganisation als Erfolg bewertet. Selbstorganisation wird eingefordert und als wichtiges Mittel erachtet, um unabhängige Entscheidungen in Beteiligungsformaten zu bewirken und so Kontrollfunktionen im Verfahren sicherzustellen. Zugleich war sie aus Sicht von Teilnehmenden nicht immer effizient. Die Debatte über die Beteiligung nahm viel Raum ein.

Die digitale Beteiligung, die zu Beginn kritisch bewertet wurde, hat Vorteile gezeigt, die besonders bei bundesweiten Beteiligungsformaten ausgespielt werden. Durch sie konnten Teilnehmende unabhängig vom Aufenthaltsort teilnehmen. Besonders die Beobachtung und passive Teilnahme gelingt gut online. Für intensive Diskussionen und die Vertrauensbildung scheinen aus Sicht des Evaluationsteams Begegnungen in Präsenz immer noch überlegen zu sein. Eine Lösung kann die hybride Umsetzung sein, die auf dem 3. Beratungstermin gelungen pilotiert wurde.

4.5. Zufriedenheit und Zielerreichung

Die Erwartungen der Teilnehmenden spiegeln die zentralen Ziele der Fachkonferenz: fachkundige Beratung, Wissensvermittlung zum Zwischenbericht und Beteiligung. Diese wurden nicht vollständig erfüllt, aber es überwiegen eher zustimmende gegenüber den ablehnenden Einschätzungen. Ebenso äußern die Teilnehmenden an der Umfrage zu knapp 50 %, sie vertrauten in das StandAV. Im Antwortverhalten zeigten die zivilgesellschaftlichen Vertreter*innen niedrigere Zustimmungswerte. Ein Weg diesem Misstrauen zu begegnen liegt darin, ein transparentes Verfahren zu gestalten und die Wissenschaftlichkeit unter Beweis zu stellen. Dass Beteiligung ernst gemeint wird, zeigt sich in der Berücksichtigung von Ergebnissen. In erster Linie sind dies die Beratungsergebnisse zum Zwischenbericht, die am 7. September an die BGE mbH übergeben worden sind. Hohe Bedeutung kommt deshalb auch den Vorschlägen der Fachkonferenz zur weiteren Beteiligung zu, denn in ihnen zeigt sich eine hohe Bereitschaft, sich weiter zu beteiligen.

5. Handlungsempfehlungen

Welche Schlussfolgerungen und Maßnahmen sich aus der Fachkonferenz für die weitere Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Standortauswahlverfahrens ableiten lassen, ist eine zentrale Fragestellung für die Evaluation. Nachfolgend werden Handlungsempfehlungen formuliert, die darauf abzielen, die wissenschaftlichen Erkenntnisse in implementierbare Maßnahmen zu übersetzen. Auf diese Art möchte die Evaluation einen Beitrag zum lernenden Verfahren leisten, indem Verbesserungsmöglichkeiten, aber auch Gelungenes benannt werden. Die Handlungsempfehlungen machen deutlich, was beibehalten werden sollte, um die Öffentlichkeitsbeteiligung zu stärken, und wo Optimierungsbedarfe bestehen. Sie sollen als Beitrag für eine weitergehende Diskussion über eine zukünftige, Legitimität und Konsens stiftende Gestaltung der Beteiligung bei der Atommüll-Endlagersuche dienen.

Hinweis: Die nachfolgenden Handlungsempfehlungen haben den Charakter einer Diskussionsgrundlage. Das Evaluationsteam hat zur Erarbeitung dieses Textes einerseits die dargestellten Evaluationsergebnisse und die eigenen Beobachtungen und Einschätzungen der bisherigen Öffentlichkeitsbeteiligung herangezogen, andererseits den Forschungsdiskurs über

gute Beteiligung, aber auch die jahrzehntelange Erfahrung des nexus Instituts bei der Konzeption und Durchführung sowie der Evaluation von Bürgerbeteiligungsverfahren. Die Empfehlungen gehen insofern über die empirischen Befunde hinaus und bereichern diese mit vielfältigen, unvermeidlich auch subjektiven Erfahrungen, Einschätzungen und Anregungen an.

5.1. Eine offene Kommunikations- und Diskussionskultur schaffen

Transparenz und Glaubwürdigkeit der Akteur*innen verringern Misstrauen und versetzen Beteiligungsformate in einen produktiveren Arbeitsmodus. Fehler sind in einem lernenden Verfahren nicht zu vermeiden, aber der Umgang mit ihnen muss überzeugend sein. Der Eindruck, Information würden zurückgehalten, kann schädlicher sein als Eingeständnisse von Fehlern:

- Rolle und die Handlungsrahmen des BASE als Bundesbehörde offenlegen
- Authentische Veranstaltungsformate wählen, die den gleichrangigen Diskurs erlebbar machen und jeden „Show“-Charakter vermeiden
- Bei Stakeholderbeteiligung bewusst auch die kritischeren Akteur*innen einbeziehen
- Konfliktpunkte und Schwierigkeiten nicht umschiffen, sondern offen benennen

5.2. Selbstorganisation und Gestaltungswillen der bisherigen Prozessbeteiligten als Chance für mehr Legitimität des Prozesses nutzen

Die Fachkonferenz trug die Handschrift der Selbstorganisation und setzte eigene Ideen durch, die auch von den Vorschlägen des BASE abwichen. Darin liegen Potentiale, die Beteiligung zu stärken, indem engagierte Akteure mitwirken können. Darauf sollte aufgebaut werden.

- Zweifel und geringes Vertrauen der Stakeholder in das Verfahren der Endlagersuche offen adressieren und bearbeiten und so nach und nach Akzeptanz und Vertrauen in die Entscheidungsprozesse für den Endlagerstandort aufbauen
- Den (durch das StandAG nicht gedeckten) Wunsch nach Verstetigung der Fachkonferenz als Momentum nutzen, um geeignete selbstorganisierte Folgeformate für Beteiligung zu entwickeln
- ‚Ombudspersonen‘ der bisherigen Prozessbeteiligten (Bürger*innen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Kommunen) wählen/demokratisch legitimieren (z. B. als Fortsetzung der bisherigen AG V) und ein entsprechendes Gremium in wichtige Entscheidungen im Rahmen des StandAG einbeziehen (z.B. durch frühzeitige Information oder Anhörungsrechte)

5.3. Information professionell gestalten

Die Wissensvermittlung war von basaler Bedeutung auf der Fachkonferenz. Künftig kann sie noch weiter optimiert werden, indem sie niedrigschwelliger, visueller und intuitiver aufbereitet wird.

- Die bisher drei (BASE, BGE, www.endlagersuche-infoplattform.de) Webseiten auf eine einzige gut benutzbare Webseite mit transparenter Navigation konzentrieren
- Videos und Interviews verstärkt nutzen (wie bisher schon BGE)
- Interaktive Grafik zum StandAG gestalten

- Newsletter und Social Media mehr nutzen
- Die verwendete Sprache in allen Medien vereinfachen und barrierefreier gestalten

5.4. Beteiligung von Bürger*innen ermöglichen, erleichtern und sichtbar machen

Bürger:innen bringen nicht immer die gleiche Expertise wie Stakeholder mit in das Verfahren. Diese Zielgruppe muss besonders im Hinblick auf die Regionalkonferenzen besser adressiert werden, damit sie zukünftig in angemessenem Umfang aktiv am Beteiligungsprozess teilnimmt.

- Fachinputs durch guten Wissenschaftsjournalismus in popularisierter Form verbreiten (Erklärvideos, Interviews, Grafiken etc.)
- Auf Konferenzen mit wissenschaftlichem oder fachlichem Schwerpunkt explizit auch eine zielgruppengerecht gestaltete Bürger*innenbeteiligung vorsehen und von diesen eine „Bürger*innenbotschaft“ produzieren lassen (z.B. als Video).

5.5. Transparenz über den Umgang mit Empfehlungen aus der Beteiligung schaffen

Der Forderung nach echter Beteiligung kann begegnet werden, indem die Zielsetzung des jeweiligen Beteiligungsformats noch klarer herausgestellt wird und vorhandene Handlungsspielräume offen benannt werden. Ernst gemeinte Beteiligung misst sich daran, wie mit den Ergebnissen umgegangen wird. Es sollte so einfach wie möglich sein, zu erfahren, wo Empfehlungen aufgenommen wurden und wo nicht.

- Die Zielsetzungen der Beteiligung, die Rolle der Konferenzformate des StandAG und des Folgeformates zwischen Fach- und Regionalkonferenzen im Verfahren zu Beginn aller Verfahren in einen Erklärfilm oder grafisch unterstützten Kurzvortrag visualisieren
- Ziele und Aufgaben der verschiedenen Beteiligungsformate klar benennen und durch ein gezieltes Erwartungsmanagement ein Bewusstsein für die Entscheidungsspielräume schaffen
- Ein Ampelsystem für Empfehlungen schaffen, aus dem ersichtlich ist, ob Empfehlungen noch nicht bearbeitet, in Bearbeitung oder umgesetzt sind oder begründet als nicht relevant betrachtet werden

5.6. Einbeziehung der Fachwissenschaft verbreitern und verstetigen

Die Wissenschaftsbasierung gilt es weiter zu stärken. Dies geschieht am besten, indem dem wissenschaftlichen Streit Arenen geboten werden und Vielstimmigkeit zugelassen wird.

- Einen meinungsmäßig und disziplinar divers besetzten Wissenschaftsbeirat schaffen, der BASE und BGE mbH fortlaufend berät und unabhängige Stellungnahmen abgibt
- Fachliches vom Nicht-Fachlichen trennen, Raum für Fachdiskussionen schaffen und von den prozessualen und politischen Diskussionen befreien

- Nach Wegen suchen, um an geeigneter Stelle Citizen Science-Elemente in der Endlagersuche zu integrieren und so den gewachsenen Sachverstand engagierter Bürger*innen einzubeziehen

5.7. Kunst und Kultur als Diskussionsraum nutzen

Noch haben sich mehrheitlich Personen eingebracht, die mit dem Thema schon länger verbunden sind. Die gesellschaftliche Bedeutung der Endlagersuche sollte kein technisches Thema bleiben, sondern stärker als gesamtgesellschaftliche Verantwortung wahrgenommen werden.

- Ausstellungen zum breiteren gesellschaftlich-kulturellen Kontext der Endlagersuche schaffen
- Vorhandene Kultureinrichtungen (z.B. das Futurium in Berlin, Deutsches Museum München) einbeziehen
- Kunstaktionen vor Ort in übertägig zu erkundenden Standortregionen fördern
- Protestkultur würdigen
- Erinnerungskultur schaffen

5.8. Veranstaltungsformate nach Diskussionszielen diversifizieren

Die Fachkonferenz war als erstes formales Beteiligungsformat im StandAV Anlaufpunkt für diverse Akteure und Themen. Diese zusammenzubinden war herausfordernd. Ein übergeordnetes Forum der Beteiligung ist wichtig, aber Zielgruppen sollten in ihren Bedarfen in geeigneten Beteiligungsformaten berücksichtigt werden.

- Eigene Formate für Jugend, Zivilgesellschaft (z.B. Vernetzungstagungen), kommunale Vertretungen (z.B. Fachtage), spezifische Interessengruppen anbieten
- Fachliche Veranstaltungen von Diskussions- und Streit-Veranstaltungen trennen
- Eine Arena für gute Streitkultur ermöglichen, Auseinandersetzungen zulassen, Dissonance sichtbar machen und ausdiskutieren („epic fights“)
- Erfahrungen aus demokratiebildenden, losbasierten und kooperativen wie co-creativen Partizipationsverfahren nutzen, um Beteiligungsformate zu kreieren, in denen die Beteiligten die Chance haben, ihre Partikularinteressen hinter sich zu lassen und sich am Gemeinwohl zu orientieren

5.9. Digitale und analoge Beteiligungsformate gezielt einsetzen

Die Fachkonferenz gelang trotz und wegen digitaler Beteiligung. Vorteile von Online- und Offline-Formaten sollten zukünftig kombiniert werden.

- Die Chancen digitaler Beteiligung vor allem für bundesweite Veranstaltungen weiterhin nutzen
- Mit den Herausforderungen digitaler Beteiligung professionell umgehen, einfache digitale Beteiligungsmöglichkeiten wählen, digitale Vernetzungsinstrumente und digitale Tools flexibel nutzen
- Datenschutzfragen strategisch im Vorfeld angehen, damit die angebotenen Beteiligungsmöglichkeiten nicht hinter den Wünschen und Beteiligungsgewohnheiten der Bürger:innen zurückbleiben
- Besonders konflikträchtige Veranstaltungen bevorzugt analog durchführen

- Je stärker die Betroffenheit durch Eingrenzung der Teilgebiete und Identifizierung der übertägig zu erkundenden Standortregionen, umso offenere und ansprechendere Beteiligungsformen gestalten

5.10. Die Rolle des BASE als Ermöglicher guter Beteiligung ausbauen

Die Teilnehmenden wünschen sich zwar keine inhaltliche Einflussnahme durch das BASE, aber sie schätzen Unterstützung in der Beteiligung.

- Transparenz über die Breite der Beteiligungsmöglichkeiten durch eine „Karte der Beteiligung“ (vergleichbar der www.kartevonmorgen.org) herstellen
- Geschäftsstellen befähigen, praxisnähere Unterstützungsangebote bereitzustellen
- Ein dezentrales Netz von Beteiligungsorten aufbauen (in- und außerhalb von Teilgebieten), z.B. in Zusammenhang mit bestehenden Strukturen wie Wissenschaftsmuseen
- Einen Referent*innenpool von BASE und BGE bereitstellen
- Einen Moderator*innenpool für dezentrale größere Veranstaltungen bereitstellen
- Prozessbegleitung für die Organisation von Beteiligungsprozessen im Rahmen der Standortsuche anbieten

6. Literaturverzeichnis

Arnstein, Sherry R. (1969): A Ladder Of Citizen Participation. In: *Journal of the American Institute of Planners* 35 (4), S. 216–224. DOI: 10.1080/01944366908977225.

Behnke, Joachim; Baur, Nina; Behnke, Nathalie (2012): Empirische Methoden der Politikwissenschaft. 2, aktualisierte. Aufl. Stuttgart: UTB GmbH (UTB Grundkurs Politikwissenschaft, 2695). Online verfügbar unter <http://www.utb-studi-e-book.de/9783838526959>.

Brettschneider, Frank (2018): Widerstände gegen Infrastrukturprojekte. Die Bedeutung von Kommunikationsmanagement für Vorhabenträger und öffentliche Verwaltungen. In: *dms–der moderne staat–Zeitschrift für Public Policy, Recht und Management* 11(1), S. 15-16. DOI: [10.5771/1430-6387-2012-4-527](https://doi.org/10.5771/1430-6387-2012-4-527).

Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (2020): Externe Evaluation Fachkonferenz Teilgebiete. Leistungsbeschreibung. Bestellnummer 0395/20.

Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH (2020): Zwischenbericht Teilgebiete gemäß § 13 StandAG.

Deutscher Bundestag: Entwurf eines Gesetzes zur Fortentwicklung des Gesetzes zur Suche und Auswahl eines Standortes für ein Endlager für Wärme entwickelnde radioaktive Abfälle und anderer Gesetze. Gesetzentwurf der Fraktionen CDU/CSU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Drucksache 18/11398. 07.03.2017.

Gniewosz, Burkhard (2011): Beobachtung. In: Heinz Reinders, Hartmut Ditton, Cornelia Gräsel und Burkhard Gniewosz (Hg.): Empirische Bildungsforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 99–107.

Goldschmidt, Rüdiger (2014): Kriterien zur Evaluation von Dialog- und Beteiligungsverfahren. Konzeptuelle Ausarbeitung eines integrativen Systems aus sechs Metakriterien. Wiesbaden: Springer VS. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-06120-3>.

Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe (2016): Verantwortung für die Zukunft. Ein faires und transparentes Verfahren für die Auswahl eines nationalen Endlagerstandortes. Abschlussbericht.

Krütli, Pius; Stauffacher, Michael; Flüeler, Thomas & Roland W. Scholz (2010): Functional-dynamic public participation in technological decision-making: site selection processes of nuclear waste repositories. In: *Journal of Risk Research* 13(7), S. 861-875. DOI: 10.1080/13669871003703252.

Kuckartz, Udo; Dresing, Thorsten; Rädiker, Stefan; Stefer, Claus (2008): Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis. 2., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-91083-3>.

Mayring, Philipp; Fenzl, Thomas (2014): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Nina Baur und Jörg Blasius (Hg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 543–558.

Münst, Agnes Senganata (2008): Teilnehmende Beobachtung: Erforschung der sozialen Praxis. In: Ruth Becker (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer Fachmedien (Geschlecht und Gesellschaft), S. 372–377.

Newig, Jens; Jager, Nicolas; Challies, Edward (2012): Führt Bürgerbeteiligung in umweltpolitischen Entscheidungsprozessen zu mehr Effektivität und Legitimität? Erste Ergebnisse einer Metaanalyse von 71 wasserpolitischen Fallstudien. In: *ZPol* 22 (4), S. 527–564. DOI: 10.5771/1430-6387-2012-4-527.

Rädiker, Stefan (2013): Evaluation von Weiterbildungsprozessen. Status quo, Herausforderungen, Kompetenzanforderungen. Zugl.: Marburg, Univ., Diss., 2012 u.d.T.: Rädiker, Stefan: Die Evaluation von Weiterbildungsprozessen in der Praxis. Marburg: Tectum-Verl.

Rowe, Gene; Marsh, Roy; Frewer, Lynn J. (2016): Evaluation of a Deliberative Conference. In: *Science, Technology, & Human Values* 29 (1), S. 88–121. DOI: 10.1177/0162243903259194.

Vetter, Angelika; Remer-Bollow, Uwe (2017): Bürger und Beteiligung in der Demokratie. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Grundwissen Politik).

Warren, Mark E. (2002): What can democratic participation mean today? In: *Political Theory*, 30(5), S. 677-701. DOI: 10.1177/009059102237032.

Westle, Bettina (2018): 10. Grundlagen der quantitativen Datenanalyse. In: Bettina Westle (Hg.): Methoden der Politikwissenschaft: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, S. 324–339.

Witzel, Andreas (2000): Das problemzentrierte Interview. In: *Forum Qualitative Sozialforschung* 1 (1). Online verfügbar unter <http://nbn->, zuletzt geprüft am 03.06.2021.

7. Anhang

7.1. Umfrage zum Auftakt der Fachkonferenz Teilgebiete für die wissenschaftliche Begleitung

Einleitungstext

Mit dieser Online-Umfrage wird die „Fachkonferenz Teilgebiete“ im Rahmen des Standortauswahlverfahrens wissenschaftlich begleitet. Das Standortauswahlverfahren ist als selbsthinterfragendes und lernendes Verfahren angelegt. Im Hinblick auf die Öffentlichkeitsbeteiligung bedeutet dies, dass Formate und Instrumente in angemessenen zeitlichen Abständen evaluiert werden sollen. Deshalb möchten wir erfahren, wie Sie die Auftaktveranstaltung erlebt haben. Die Ergebnisse dienen der weiteren Planung und Umsetzung künftiger Maßnahmen zur Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlverfahren.

Bitte nehmen Sie sich 10 – 15 Minuten Zeit, um den Online-Fragebogen auszufüllen.

Diese erste Online-Befragung wird vom 17. Oktober, 9:00 Uhr, bis 25. Oktober, 23:59 Uhr durchgeführt. Das Standortauswahlgesetz (StandAG) regelt die einzelnen Verfahrensschritte sowie die Öffentlichkeitsbeteiligung für die Suche und Auswahl eines Standortes für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle in Deutschland. Das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) beaufsichtigt die Suche nach dem Endlagerstandort und ist Träger der Öffentlichkeitsbeteiligung. Das nexus Institut führt im Auftrag des BASE die wissenschaftliche Begleitung des ersten gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsformats im Standortauswahlverfahren, der „Fachkonferenz Teilgebiete“, durch.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Christiane Dienel

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH

Hinweis zur Anonymität der Umfrage

Die Umfrage erfasst keine personenbezogenen Daten und ist deshalb anonym.

Bitte verzichten Sie darauf, personenbezogene Daten (z. B. Organisationszugehörigkeiten, Wohnort, Namen etc.) in Freifeldern einzutragen. Umfragen, die Antworten enthalten, die eine Deanonymisierung ermöglichen, werden unverzüglich gelöscht.

Von der Webseite werden ausschließlich die zur Durchführung der Umfrage notwendigen lokalen und temporären Session-Cookies gesetzt. Diese werden nach dem Ende der Session gelöscht. Logfiles werden nicht angelegt. Lediglich Server und Access Logs mit unvollständigen IP-Adressen, die deshalb keinen Personenbezug aufweisen, werden gespeichert und 10 Tage aufbewahrt. Es werden über die Umfragedaten hinaus keinerlei Daten (z. B. zu Web-Analytics-Zwecken) erhoben.

Impressum

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH, Willdenowstraße 38, D-12203 Berlin

Registergericht: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, HRB 96110

Steuernummer: 29/455/31026

Umsatzsteuer-ID-Nr.: DE814388945

Verantwortlich für Inhalt: Prof. Dr. Christiane Dienel, mail@nexusinstitut.de

Angaben zur Person

1) Haben Sie das Gefühl, die Ergebnisse des Standortauswahlverfahrens werden Sie persönlich betreffen?

- Ja Nein Weiß nicht Keine Antwort

2) Wohnen oder arbeiten Sie in einem Teilgebiet, das im Zwischenbericht genannt wird?

- Ja Nein Weiß nicht Keine Antwort

3) Welcher Altersgruppe gehören Sie an?

- Unter 20 20 – 29 30 – 39 40 – 49 50 – 65 Über 65 Jahre Keine Antwort

4) Welches Geschlecht haben Sie?

- Weiblich Männlich Divers Keine Antwort

5) Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres Wohnorts an.

6) Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Mittlerer Schulabschluss | <input type="checkbox"/> Studienzugangsberechtigung |
| <input type="checkbox"/> Abgeschlossene Berufsausbildung | <input type="checkbox"/> (Fach-)Hochschulabschluss |
| <input type="checkbox"/> Anderer Bildungsabschluss: ____ | <input type="checkbox"/> Keine Antwort |

7) In welcher Rolle sehen Sie sich als Teilnehmer*in bei der Fachkonferenz vor allem?
(nur eine Antwort möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Bürger*in | <input type="checkbox"/> Vertreter*in organisierter Zivilgesellschaft |
| <input type="checkbox"/> Wissenschaftler*in | <input type="checkbox"/> Vertreter*in von Gemeinde, Landkreis, Bezirk |

Sonstige, und zwar: _____

Keine Antwort

Persönliche Teilnahmeerfahrungen

7) Wie haben Sie an der Veranstaltung teilgenommen?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

[Filterfrage für folgende Fragen im Block persönliche Teilnahmeerfahrung]

als registrierte teilnehmende Person über die Online-Beteiligungsplattform

als zuschauende Person über den Livestream

8) In welcher Form nehmen Sie an der Fachkonferenz teil? (mehrere Antworten möglich)

- Sammeln von Informationen Diskussions-/Chatbeiträge
 Informeller Austausch Auswahl und Ausarbeitung von Inhalten
 Planung der Arbeitsweise
 Sonstiges, und zwar: _____
 Keine Antwort

9) Inwieweit erachten Sie die folgenden Aussagen als zutreffend?

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
9.1) Ich kann meine Anmerkungen, Hinweise und Vorschläge bei der Fachkonferenz jederzeit äußern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.2) An den inhaltlichen Dialogen der Fachkonferenz kann ich mich beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.3) In die Planung der Arbeitsweise der Fachkonferenz kann ich mich einbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10) Der Austausch mit welchen Teilnehmer*innen ist für Ihre Meinungsbildung am wichtigsten? (mehrere Antworten möglich)

- Bürger*innen Vertreter*innen organisierter Zivilgesellschaft
 Wissenschaftler*innen Vertreter*innen von Gemeinden, Landkreisen, Bezirken
 Bundesamt für Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) Bundesgesellschaft für die Endlagerung mbH (BGE)
 Sonstige, und zwar _____
 Keine Antwort

Standortauswahlverfahren

11) Inwieweit erachten Sie die folgenden Aussagen als zutreffend?	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
11.1) Über das Standortauswahlverfahren fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz insgesamt gut informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.2) Über die Inhalte des Zwischenberichts Teilgebiete fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz gut informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.3) Die Zuständigkeiten der Beteiligten (BASE, BGE mbH, NBG, Fachkonferenz Teilgebiete) sind mir klar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.4) Die Ergebnisse der Fachkonferenz werden Einfluss auf Entscheidungen zur Standortauswahl haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verlauf der Fachkonferenz Teilgebiete

12) Inwieweit erachten Sie die folgenden Aussagen als zutreffend?	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
12.1) Die Ziele der Fachkonferenz sind mir durch die Teilnahme klar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.2) Die Fachkonferenz wird professionell moderiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13) Inwieweit erachten Sie die folgenden Aussagen als zutreffend?	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
13.1) Die Zusammensetzung der Teilnehmendenschaft empfinde ich als ausgewogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13.2) Mit Konflikten im Verlauf der Fachkonferenz wird konstruktiv umgegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.4) Mir fehlen notwendige Fachkenntnisse, um aktiv bei der Veranstaltung mitwirken zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.5) Meine Teilnahme an der Fachkonferenz Teilgebiete trägt dazu bei, einer akzeptablen Lösung des Endlagerproblems näher zu kommen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14) Wie beurteilen Sie die Idee der Selbstorganisation der Fachkonferenz Teilgebiete?

15) Welche Erwartungen stellen Sie an die Fachkonferenz Teilgebiete?

16) Wurden Ihre Erwartungen erfüllt? Ja Nein Teilweise Keine Antwort

Abschluss

17) Welche offenen Fragen zum Thema Endlagerung haben Sie bzw. welche Informationen fehlen Ihnen?

18) Wollen Sie an weiteren Terminen der Fachkonferenz Teilgebiete teilnehmen?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- Keine Antwort

Weil: _____

19) Freiwillige Angabe: Anonyme, persönlich erstellte Identifikationsnummer

Um die Wirkung des Beteiligungsverfahrens über den zeitlichen Verlauf einschätzen zu können, ist es hilfreich, die an verschiedenen Terminen der Fachkonferenz Teilgebiete gesammelten Daten einer anonymen ID zuzuordnen zu können.

Bitte erstellen Sie Ihre persönliche anonyme Identifikationsnummer wie folgt:

1. Stelle: Letzte Ziffer der Hausnummer
2. Stelle: Letzter Buchstabe der Lieblingsfarbe
3. Stelle: Erster Buchstabe des Lieblingstiers
4. Stelle: Erster Buchstabe des Mädchennamens der Mutter



Abschlusstext

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an der Online-Befragung für die wissenschaftliche Begleitung der Fachkonferenz Teilgebiete.

Hier finden Sie weitere Informationen zur Fachkonferenz Teilgebiete:

https://www.endlagersuche-infoplattform.de/webs/Endlagersuche/DE/Fachkonferenz/Fachkonferenz_node.html

7.2. Umfrage zum 1. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete für die wissenschaftliche Begleitung

Einleitungstext

Mit dieser Online-Umfrage wird die „Fachkonferenz Teilgebiete“ im Rahmen des Standortauswahlverfahrens wissenschaftlich begleitet. Das Standortauswahlverfahren ist als selbsthinterfragendes und lernendes Verfahren angelegt. Im Hinblick auf die Öffentlichkeitsbeteiligung bedeutet dies, dass Formate und Instrumente in angemessenen zeitlichen Abständen evaluiert werden sollen. Deshalb möchten wir erfahren, wie Sie den ersten Beratungstermin (5. – 7. Februar 2021) und die Fachkonferenz bisher erlebt haben. Die Ergebnisse dienen der weiteren Planung und Umsetzung künftiger Maßnahmen zur Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlverfahren.

Bitte nehmen Sie sich 10 bis 15 Minuten Zeit, um den Online-Fragebogen auszufüllen.

Diese Online-Befragung wird vom 05. Februar, 10:00 Uhr, bis 21. Februar 2021, 23:59 Uhr durchgeführt. Das Standortauswahlgesetz (StandAG) regelt die einzelnen Verfahrensschritte sowie die Öffentlichkeitsbeteiligung für die Suche und Auswahl eines Standortes für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle in Deutschland. Das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) beaufsichtigt die Suche nach dem Endlagerstandort und ist Träger der Öffentlichkeitsbeteiligung. Das nexus Institut führt im Auftrag des BASE die wissenschaftliche Begleitung des ersten gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsformats im Standortauswahlverfahren, der „Fachkonferenz Teilgebiete“, durch.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Christiane Dienel

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH

Hinweis zur Anonymität der Umfrage

Die Umfrage erfasst keine personenbezogenen Daten und ist deshalb anonym.

Bitte verzichten Sie darauf, personenbezogene Daten (z. B. Organisationszugehörigkeiten, Wohnort, Namen etc.) in Freifeldern einzutragen. Umfragen, die Antworten enthalten, die eine Deanonymisierung ermöglichen, werden unverzüglich gelöscht.

Von der Webseite werden ausschließlich die zur Durchführung der Umfrage notwendigen lokalen und temporären Session-Cookies gesetzt. Diese werden nach dem Ende der Session gelöscht. Logfiles werden nicht angelegt. Lediglich Server und Access Logs mit unvollständigen IP-Adressen, die deshalb keinen Personenbezug aufweisen, werden gespeichert und 10 Tage aufbewahrt. Es werden über die Umfragedaten hinaus keinerlei Daten (z. B. zu Web-Analytics-Zwecken) erhoben.

Impressum

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH, Willdenowstraße 38, D-12203 Berlin

Registergericht: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, HRB 96110

Steuernummer: 29/455/31026

Umsatzsteuer-ID-Nr.: DE814388945

Verantwortlich für Inhalt: Prof. Dr. Christiane Dienel, mail@nexusinstitut.de

Angaben zur Person

1) Haben Sie das Gefühl, die Ergebnisse des Standortauswahlverfahrens werden Sie persönlich betreffen?

- Ja Nein Weiß nicht Keine Antwort

2) Wohnen oder arbeiten Sie in einem Teilgebiet, das im Zwischenbericht genannt wird?

- Ja Nein Weiß nicht Keine Antwort

3) Welcher Altersgruppe gehören Sie an?

- Unter 20 20 – 29 30 – 39 40 – 49 50 – 65 Über 65 Jahre Keine Antwort

4) Mit welchem Geschlecht identifizieren Sie sich?

- Weiblich Männlich Divers
 Keine Antwort

5) Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres Wohnorts an.

6) Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Mittlerer Schulabschluss | <input type="checkbox"/> Studienzugangsberechtigung |
| <input type="checkbox"/> Abgeschlossene Berufsausbildung | <input type="checkbox"/> (Fach-)Hochschulabschluss |
| <input type="checkbox"/> Anderer Bildungsabschluss: __ | <input type="checkbox"/> Keine Antwort |

Persönliche Teilnahmeerfahrungen

7) In welcher Rolle sehen Sie sich als Teilnehmer*in bei der Fachkonferenz vor allem?
(nur eine Antwort möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Bürger*in | <input type="checkbox"/> Vertreter*in organisierter Zivilgesellschaft |
| <input type="checkbox"/> Wissenschaftler*in | <input type="checkbox"/> Vertreter*in von Gemeinde, Landkreis, Bezirk |
| <input type="checkbox"/> Beobachter*in | |

Sonstige, und zwar: _____

Keine Antwort

8) Haben Sie an der Auftaktveranstaltung der Fachkonferenz Teilgebiete am 17. und 18. Oktober 2020 teilgenommen?

- Ja Nein Keine Antwort

9) Inwieweit haben Sie sich vor der Fachkonferenz Teilgebiete mit dem Thema der Endlagerung von radioaktivem Abfall befasst? <i>(Bitte anklicken)</i>	Gar nicht	Selten	Gelegentlich	Häufig	Regelmäßig	Keine Antwort	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
10) An welchen Veranstaltungstagen des ersten Beratungstermins haben Sie teilgenommen? <i>(mehrere Antworten möglich)</i>							
<input type="checkbox"/> Tag 1 (Freitag, 5. Februar 2021)							
<input type="checkbox"/> Tag 2 (Samstag, 6. Februar 2021)							
<input type="checkbox"/> Tag 3 (Sonntag, 7. Februar 2021)							
11) In welcher Form haben Sie an der Fachkonferenz teilgenommen? <i>(mehrere Antworten möglich)</i>							
<input type="checkbox"/> Sammeln von Informationen			<input type="checkbox"/> Diskussions-/Chatbeiträge				
<input type="checkbox"/> Informeller Austausch			<input type="checkbox"/> Auswahl und Ausarbeitung von Inhalten (z. B. in Arbeitsgruppen)				
<input type="checkbox"/> Planung der Arbeitsweise (z. B. durch Mitwirkung im Rahmen der AG Vorbereitung als Mitglied oder durch Teilnahme an den öffentlichen Online-Veranstaltungen)							
<input type="checkbox"/> Beteiligung in Gruppen, Initiativen oder Treffen, die sich mit der Fachkonferenz befassen							
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar: _____							
12) Inwieweit erachten Sie die folgenden Aussagen als zutreffend? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort	
	12.1) Ich kann meine Anmerkungen, Hinweise und Vorschläge bei der Fachkonferenz jederzeit äußern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	12.2) An den inhaltlichen Dialogen der Fachkonferenz kann ich mich beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	12.3) In die Planung der Arbeitsweise der Fachkonferenz kann ich mich einbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	12.4) Ich nehme mich selbst als Mitgestalter*in des Verfahrens wahr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13) Der Austausch mit welchen Teilnehmer*innen ist für Ihre Meinungsbildung am wichtigsten?
(mehrere Antworten möglich)

<input type="checkbox"/> Bürger*innen	<input type="checkbox"/> Vertreter*innen organisierter Zivilgesellschaft
<input type="checkbox"/> Wissenschaftler*innen	<input type="checkbox"/> Vertreter*innen von Gemeinden, Landkreisen, Bezirken
<input type="checkbox"/> Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)	<input type="checkbox"/> Bundesgesellschaft für die Endlagerung mbH (BGE)

Sonstige, und zwar _____

Keine Antwort

Informiertheit über das Standortauswahlverfahren

14) Inwieweit erachten Sie die folgenden Aussagen als zutreffend? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
14.1) Über das Standortauswahlverfahren fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz insgesamt gut informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14.2) Die Ziele der Fachkonferenz sind mir durch die Teilnahme klar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14.3) Die Zuständigkeiten der Beteiligten (BASE, BGE mbH, NBG, Fachkonferenz Teilgebiete, Geschäftsstelle) sind mir klar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14.4) Ich fühle mich durch die Fachkonferenz Teilgebiete frühzeitig in das Standortauswahlverfahren eingebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14.5) Die Ergebnisse der Fachkonferenz werden Einfluss auf Entscheidungen zur Standortauswahl haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Inhalte und Formate des ersten Beratungstermins

15) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
15.1) Das Veranstaltungsprogramm deckte wichtige Inhalte für den ersten Beratungstermin ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.2) Die Arbeitsweise der Fachkonferenz beim ersten Beratungstermin war insgesamt konstruktiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.3) Mit der Arbeitsweise in den Arbeitsgruppen war ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.4) Über das digitale Format konnten Fragestellungen in angemessener Tiefe mit den Teilnehmenden diskutiert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.5) Das digitale Format bot ausreichend Möglichkeiten zur Interaktion unter den Teilnehmenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.6) Die inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitsgruppen haben zu einem differenzierten Meinungs austausch beigetragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.7) Die inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitsgruppen haben zu einem besseren Verständnis der Endlagersuche beigetragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
16.1) Die einführenden Vorträge am ersten Veranstaltungstag (5. Februar) boten eine gute Grundlage für die weitere Arbeit der Fachkonferenz Teilgebiete.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.2) Die Vorträge der BGE waren verständlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.3) Die Vorträge des BASE waren verständlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.4) Die Vorträge der anderen Referent*innen waren verständlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aufbereitung der Informationen und Beratung zum Zwischenbericht

17) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Bitte anklicken)	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
17.1) Über die Inhalte des Zwischenberichts Teilgebiete fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz gut informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.2) Die Beratungen zum Zwischenbericht erhöhen meine Sachkompetenz zur Endlagersuche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.3) Der Zwischenbericht Teilgebiete ist eine angemessene Arbeitsgrundlage für die Diskussion über die Auswahl potenzieller Endlagerstandorte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.4) Mir fehlen notwendige Fachkenntnisse, um aktiv bei der Veranstaltung mitwirken zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Selbstorganisation der Fachkonferenz Teilgebiete

18) Die Fachkonferenz organisiert sich selbst. Wie beurteilen Sie die Umsetzung der Selbstorganisation der Fachkonferenz Teilgebiete?

19 Inwieweit stimmen Sie den Aussagen zu? (Bitte anklicken)	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
19.1) Die Geschäftsordnung bildet eine gute Grundlage für die Selbstorganisation.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.2) Die Abstimmungen verliefen transparent.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.3) Die Entscheidungen sind nachvollziehbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.4) Es gab ausreichend Möglichkeiten, sich über die Vorbereitungen zum ersten Beratungstermin zu informieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

19.5) Meine Eingaben zur Selbstorganisation wurden berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.6) Mit der Arbeit der Arbeitsgruppe Vorbereitung (AG V) bin ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.7) Mit der Konferenzleitung bin ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.8) Mit der Unterstützung durch die Geschäftsstelle bin ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.9) Die Selbstorganisation der Fachkonferenz gelingt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teilnehmende und Moderation

20) Inwieweit erachten Sie die folgenden Aussagen als zutreffend? (Bitte anklicken)	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
20.1) Die Zusammensetzung der Teilnehmenden empfinde ich als ausgewogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20.2) Mit Konflikten im Verlauf der Fachkonferenz wird konstruktiv umgegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20.3) Die Fachkonferenz wird professionell moderiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Erwartungen an die Fachkonferenz Teilgebiete

21) Welche Erwartungen stellen Sie an die Fachkonferenz Teilgebiete?						
<hr/>						
22) Inwieweit wurden Ihre Erwartungen erfüllt?	Überhaupt nicht erfüllt	Eher nicht erfüllt	Teils, teils erfüllt	Eher erfüllt	Voll und ganz erfüllt	Keine Antwort
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gesamteindruck zum Standortauswahlverfahren

23) Inwieweit erachten Sie die folgenden Aussagen als zutreffend? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
23.1) Meine Teilnahme an der Fachkonferenz Teilgebiete trägt dazu bei, einer akzeptablen Lösung des Endlagerproblems näher zu kommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.2) Ich habe Vertrauen in das Standortauswahlverfahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24) Welche zentralen Aspekte tragen Ihrer Ansicht nach zum Gelingen der Endlagersuche bei?	<hr/>					
25) Was sind Ihrer Ansicht nach die zentralen Herausforderungen der Endlagersuche?	<hr/>					

Offene Fragen und weitere Beteiligung

26) Welche offenen Fragen zum Thema Endlagerung haben Sie bzw. welche Informationen fehlen Ihnen?

27) Wollen Sie an weiteren Terminen der Fachkonferenz Teilgebiete teilnehmen?

- Ja
 Nein
 Weiß nicht
 Keine Antwort

Gefilterte Frage bei Antwort „Ja“:

Weshalb möchten Sie an weiteren Terminen der Fachkonferenz Teilgebiete teilnehmen?

Gefilterte Frage bei Antwort „Nein“:

Weshalb möchten Sie nicht an weiteren Terminen der Fachkonferenz Teilgebiete teilnehmen?

Gefilterte Frage bei Antwort „Weiß nicht“:

Was müsste geschehen, damit Sie an weiteren Terminen der Fachkonferenz teilnehmen würden?

28) Welche weiteren Informations- und Beteiligungsangebote im Rahmen des Standortauswahlverfahren (jenseits der Beratungstermine der Fachkonferenz Teilgebiete) möchten Sie nutzen?

(mehrere Antworten möglich)

Angebote des BASE, und zwar: _____

Angebote der BGE, und zwar: _____

Angebote des NBG, und zwar: _____

Angebote der Kommunen, und zwar: _____

Anderes: _____

29) Freiwillige Angabe: Anonyme, persönlich erstellte Identifikationsnummer

Um die Wirkung des Beteiligungsverfahrens über den zeitlichen Verlauf einschätzen zu können, ist es hilfreich, die an verschiedenen Terminen der Fachkonferenz Teilgebiete gesammelten Daten einer anonymen ID zuzuordnen zu können.

Bitte erstellen Sie Ihre persönliche anonyme Identifikationsnummer wie folgt:

1. Stelle: Letzte Ziffer der Hausnummer
2. Stelle: Letzter Buchstabe der Lieblingsfarbe
3. Stelle: Erster Buchstabe des Lieblingstiers
4. Stelle: Erster Buchstabe des Mädchennamens der Mutter

Abschlussstext

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an der Online-Befragung für die wissenschaftliche Begleitung der Fachkonferenz Teilgebiete.

Hier finden Sie weitere Informationen zur Fachkonferenz Teilgebiete:

https://www.endlagersuche-infoplattform.de/webs/Endlagersuche/DE/Fachkonferenz/Fachkonferenz_node.html

7.3. Umfrage zum 2. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete für die wissenschaftliche Begleitung

Link zum Fragebogen

www.nexus-umfragen.de/fachkonferenz

Einleitungstext

Mit dieser Online-Umfrage wird die „Fachkonferenz Teilgebiete“ im Rahmen des Standortauswahlverfahrens wissenschaftlich begleitet. Das Standortauswahlverfahren ist als selbsthinterfragendes und lernendes Verfahren angelegt. Im Hinblick auf die Öffentlichkeitsbeteiligung bedeutet dies, dass Formate und Instrumente in angemessenen zeitlichen Abständen evaluiert werden sollen. Deshalb möchten wir erfahren, wie Sie den zweiten Beratungstermin (10. bis 12. Juni 2021) und die Fachkonferenz bisher erlebt haben. Die Ergebnisse dienen der weiteren Planung und Umsetzung künftiger Maßnahmen zur Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlverfahren.

Bitte nehmen Sie sich 10 bis 15 Minuten Zeit, um den Online-Fragebogen auszufüllen.

Diese Online-Befragung wird vom 10. Juni, 16:00 Uhr, bis 27. Juni 2021, 23:59 Uhr durchgeführt.

Das Standortauswahlgesetz (StandAG) regelt die einzelnen Verfahrensschritte sowie die Öffentlichkeitsbeteiligung für die Suche und Auswahl eines Standortes für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle in Deutschland. Das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) beaufsichtigt die Suche nach dem Endlagerstandort und ist Träger der Öffentlichkeitsbeteiligung. Das nexus Institut führt im Auftrag des BASE die wissenschaftliche Begleitung des ersten gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsformats im Standortauswahlverfahren, der „Fachkonferenz Teilgebiete“, durch.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Christiane Diemel

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH

Hinweis zur Anonymität der Umfrage

Die Umfrage erfasst keine personenbezogenen Daten und ist deshalb anonym.

Bitte verzichten Sie darauf, personenbezogene Daten (z. B. Organisationszugehörigkeiten, Wohnort, Namen etc.) in Freifeldern einzutragen. Umfragen, die Antworten enthalten, die eine Deanonymisierung ermöglichen, werden unverzüglich gelöscht.

Ja Nein Keine Antwort

9) Haben Sie am 1. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete im Februar 2021 teilgenommen?

Ja Nein Keine Antwort

10) Haben Sie neben den Beratungsterminen an Arbeitsgruppen oder Workshops teilgenommen?
(Z. B. AG Vorbereitung oder Themen-AG) [Filterfrage]

Ja Nein Keine Antwort

10.1) An welchen Arbeitsgruppen bzw. Workshops haben Sie im Rahmen der Fachkonferenz teilgenommen?

(mehrere Antworten möglich)

10.1.1) AG Vorbereitung

10.1.2) Themen-AG Beteiligung und Transparenz in der Phase 1 StandAG

10.1.3) Themen-AG Planungswissenschaften und planungswissenschaftliche Abwägung gem. StandAG

10.1.4) Themen-AG Sicherheitsanforderungen und vorläufige Sicherheitsuntersuchungen

10.1.5) Workshop Ausschlusskriterien im Gesetz und in der Anwendung

10.1.6) Workshop Geowissenschaftliche Abwägung im Gesetz und in der Anwendung

11) An welchen Veranstaltungstagen des 2. Beratungstermins haben Sie teilgenommen?

(mehrere Antworten möglich)

Tag 1 (Donnerstag, 10. Juni 2021)

Tag 2 (Freitag, 11. Juni 2021)

Tag 3 (Samstag, 12. Juni 2021)

12) In welcher Form nehmen Sie an der Fachkonferenz teil?

(mehrere Antworten möglich)

Sammeln von Informationen

Diskussions-/Chatbeiträge

Informeller Austausch

Auswahl und Ausarbeitung von Inhalten (z. B. in Arbeitsgruppen)

Planung der Arbeitsweise (z. B. durch Mitwirkung im Rahmen der AG Vorbereitung als Mitglied oder durch Teilnahme an den öffentlichen Online-Veranstaltungen)

Beteiligung in Gruppen, Initiativen oder Treffen, die sich mit der Fachkonferenz befassen

Sonstiges, und zwar: _____

13) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
(Bitte anklicken)

Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
---------------------------	----------------------	------------------------	----------------	-------------------------	---------------

13.1) Ich kann meine Anmerkungen, Hinweise und Vorschläge bei der Fachkonferenz jederzeit äußern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.2) An den inhaltlichen Dialogen der Fachkonferenz kann ich mich beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.3) In die Planung der Arbeitsweise der Fachkonferenz kann ich mich einbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.4) Ich nehme mich selbst als Mitgestalter*in des Verfahrens wahr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14) Der Austausch mit welchen Teilnehmer*innen ist für Ihre Meinungsbildung am wichtigsten?
(mehrere Antworten möglich)

- Bürger*innen
 Wissenschaftler*innen
 Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)
 Sonstige, und zwar _____
- Vertreter*innen organisierter Zivilgesellschaft
 Vertreter*innen von Gemeinden, Landkreisen, Bezirken
 Bundesgesellschaft für die Endlagerung mbH (BGE)

Informiertheit über das Standortauswahlverfahren

15) Inwieweit haben Sie sich vor der Fachkonferenz Teilgebiete mit dem Thema der Endlagerung von radioaktivem Abfall befasst? (Bitte anklicken)	Gar nicht	Selten	Gelegentlich	Häufig	Regelmäßig	Keine Antwort
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Bitte anklicken)	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
16.1) Über das Standortauswahlverfahren fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz insgesamt gut informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.2) Die Ziele der Fachkonferenz sind mir durch die Teilnahme klar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.3) Die Zuständigkeiten der Beteiligten (BASE, BGE mbH, NBG, Fachkonferenz Teilgebiete) sind mir klar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.4) Ich fühle mich durch die Fachkonferenz Teilgebiete frühzeitig in das Standortauswahlverfahren eingebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.5) Die Ergebnisse der Fachkonferenz werden Einfluss auf Entscheidungen zur Standortauswahl haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Inhalte und Formate des zweiten Beratungstermins

17) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Bitte anklicken)	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
17.1) Das Veranstaltungsprogramm deckte wichtige Inhalte für den zweiten Beratungstermin ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.2) Die Arbeitsweise der Fachkonferenz beim zweiten Beratungstermin war insgesamt konstruktiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.3) Mit der Arbeitsweise in den Arbeitsgruppen war ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.4) Über das digitale Format konnten Fragestellungen in angemessener Tiefe mit den Teilnehmenden diskutiert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.5) Das digitale Format bot ausreichend Möglichkeiten zur Interaktion unter den Teilnehmenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.6) Die inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitsgruppen haben zu einem differenzierten Meinungsaustausch beigetragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.7) Die inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitsgruppen haben zu einem besseren Verständnis der Endlagersuche beigetragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Bitte anklicken)	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
18.1) Die einführenden Beiträge am ersten Veranstaltungstag (10. Juni) boten eine gute Grundlage für die weitere Arbeit der Fachkonferenz Teilgebiete.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18.2) Die Beiträge der BGE waren verständlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18.3) Die Beiträge des BASE waren verständlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18.4) Die Beiträge der anderen Referent*innen waren verständlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufbereitung der Informationen und Beratung zum Zwischenbericht						
19) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Bitte anklicken)	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
19.1) Über die Inhalte des Zwischenberichts Teilgebiete fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz gut informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.2) Die Beratungen zum Zwischenbericht erhöhen meine Sachkompetenz zur Endlagersuche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

19.3) Der Zwischenbericht Teilgebiete ist eine angemessene Arbeitsgrundlage für die Diskussion über die Auswahl potenzieller Endlagerstandorte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.4) Mir fehlen notwendige Fachkenntnisse, um aktiv bei der Veranstaltung mitwirken zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Selbstorganisation der Fachkonferenz Teilgebiete

20) Die Fachkonferenz organisiert sich selbst. Wie beurteilen Sie die Umsetzung der Selbstorganisation der Fachkonferenz Teilgebiete?

21) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
21.1) Die Geschäftsordnung bildet eine gute Grundlage für die Selbstorganisation.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.2) Die Abstimmungen verliefen transparent.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.3) Die Entscheidungen sind nachvollziehbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.4) Es gab ausreichend Möglichkeiten, sich über die Vorbereitungen zum zweiten Beratungstermin zu informieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.5) Meine Eingaben zur Selbstorganisation wurden berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.6) Mit der Arbeit der Arbeitsgruppe Vorbereitung (AG V) bin ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.7) Mit der Konferenzleitung bin ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.8) Mit der Unterstützung durch die Geschäftsstelle bin ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.9) Die Selbstorganisation der Fachkonferenz gelingt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teilnehmende und Moderation

22) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
22.1) Die Zusammensetzung der Teilnehmenden empfinde ich als ausgewogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22.2) Mit Konflikten im Verlauf der Fachkonferenz wird konstruktiv umgegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22.3) Die Fachkonferenz wird professionell moderiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwartungen an die Fachkonferenz Teilgebiete						
23) Wie zufrieden sind sie mit der Fachkonferenz Teilgebiete? (Bitte anklicken)	Überhaupt nicht	Eher nicht	Teils, teils	Eher zufrieden	Voll und ganz	Keine Antwort
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24) Welche Erwartungen stellen Sie an die Fachkonferenz Teilgebiete?						
<hr/>						
25) Inwieweit wurden Ihre Erwartungen erfüllt?	Überhaupt nicht erfüllt	Eher nicht erfüllt	Teils, teils erfüllt	Eher erfüllt	Voll und ganz erfüllt	Keine Antwort
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteindruck zum Standortauswahlverfahren						
26) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Bitte anklicken)	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26.1) Meine Teilnahme an der Fachkonferenz Teilgebiete trägt dazu bei, einer akzeptablen Lösung des Endlagerproblems näher zu kommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26.2) Ich habe Vertrauen in das Standortauswahlverfahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27) Welche zentralen Aspekte tragen Ihrer Ansicht nach zum Gelingen der Endlagersuche bei?	<hr/>					
28) Was sind Ihrer Ansicht nach die zentralen Herausforderungen der Endlagersuche?	<hr/>					
Offene Fragen und weitere Beteiligung						
29) Welche offenen Fragen zum Thema Endlagerung haben Sie bzw. welche Informationen fehlen Ihnen?						
<hr/>						
30) Wollen Sie an weiteren Terminen (z. B. 3. Beratungstermin, AGs und Workshops) der Fachkonferenz Teilgebiete teilnehmen?						
<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein						

- Weiß nicht
 Keine Antwort

30.1) Gefilterte Frage bei Antwort „Ja“:
Weshalb möchten Sie an der Fachkonferenz Teilgebiete weiterhin teilnehmen?

30.2) Gefilterte Frage bei Antwort „Nein“:
Weshalb möchten Sie nicht an der Fachkonferenz Teilgebiete weiter teilnehmen?

30.3) Gefilterte Frage bei Antwort „Weiß nicht“:
Was müsste geschehen, damit Sie an der Fachkonferenz Teilgebiete weiterhin teilnehmen würden?

31) Nutzen Sie weitere Informations- und Beteiligungsangebote (jenseits der Beratungstermine der Fachkonferenz Teilgebiete) im Rahmen des Standortauswahlverfahren? [Filterfrage]

- Ja Nein Keine Antwort

31.1) Welche weiteren Informations- und Beteiligungsangebote im Rahmen des Standortauswahlverfahren nutzen Sie?
(mehrere Antworten möglich)

Angebote des BASE, und zwar: _____

Angebote der BGE, und zwar: _____

Angebote des NBG, und zwar: _____

Angebote der Kommunen, und zwar: _____

Andere: _____

32) Freiwillige Angabe: Anonyme, persönlich erstellte Identifikationsnummer

Um die Wirkung des Beteiligungsverfahrens über den zeitlichen Verlauf einschätzen zu können, ist es hilfreich, die an verschiedenen Terminen der Fachkonferenz Teilgebiete gesammelten Daten einer anonymen ID zuzuordnen zu können.

Bitte erstellen Sie Ihre persönliche anonyme Identifikationsnummer wie folgt:

1. Stelle: Letzte Ziffer der Hausnummer
2. Stelle: Letzter Buchstabe der Lieblingsfarbe
3. Stelle: Erster Buchstabe des Lieblingstiers
4. Stelle: Erster Buchstabe des Mädchennamens der Mutter

--

Abschlusstext

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an der Online-Befragung für die wissenschaftliche Begleitung der Fachkonferenz Teilgebiete.

Hier finden Sie weitere Informationen zur Fachkonferenz Teilgebiete:

https://www.endlagersuche-infoplattform.de/webs/Endlagersuche/DE/Fachkonferenz/fachkonferenz_node.html

7.4. Umfrage zum 3. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete für die wissenschaftliche Begleitung

Link zum Fragebogen

www.nexus-umfragen.de/fachkonferenz

Einleitungstext

Mit dieser Online-Umfrage wird die „Fachkonferenz Teilgebiete“ im Rahmen des Standortauswahlverfahrens wissenschaftlich begleitet. Das Standortauswahlverfahren ist als selbsthinterfragendes und lernendes Verfahren angelegt. Im Hinblick auf die Öffentlichkeitsbeteiligung bedeutet dies, dass Formate und Instrumente in angemessenen zeitlichen Abständen evaluiert werden sollen. Deshalb möchten wir erfahren, wie Sie den dritten Beratungstermin (06. bis 07. August 2021) und die Fachkonferenz bisher erlebt haben. Die Ergebnisse dienen der weiteren Planung und Umsetzung künftiger Maßnahmen zur Öffentlichkeitsbeteiligung im Standortauswahlverfahren.

Bitte nehmen Sie sich 10 bis 15 Minuten Zeit, um den Online-Fragebogen auszufüllen.

Diese Online-Befragung wird vom 06. August, 14:00 Uhr, bis 15. August 2021, 23:59 Uhr durchgeführt.

Das Standortauswahlgesetz (StandAG) regelt die einzelnen Verfahrensschritte sowie die Öffentlichkeitsbeteiligung für die Suche und Auswahl eines Standortes für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle in Deutschland. Das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) beaufsichtigt die Suche nach dem Endlagerstandort und ist Träger der Öffentlichkeitsbeteiligung. Das nexus Institut führt im Auftrag des BASE die wissenschaftliche Begleitung des ersten gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsformats im Standortauswahlverfahren, der „Fachkonferenz Teilgebiete“, durch.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Christiane Diemel

Hinweis zur Anonymität der Umfrage

Die Umfrage erfasst keine personenbezogenen Daten und ist deshalb anonym.

Bitte verzichten Sie darauf, personenbezogene Daten (z. B. Organisationszugehörigkeiten, Wohnort, Namen etc.) in Freifeldern einzutragen. Umfragen, die Antworten enthalten, die eine Deanonymisierung ermöglichen, werden unverzüglich gelöscht.

Von der Webseite werden ausschließlich die zur Durchführung der Umfrage notwendigen lokalen und temporären Session-Cookies gesetzt. Diese werden nach dem Ende der Session gelöscht. Logfiles werden nicht angelegt. Lediglich Server und Access Logs mit unvollständigen IP-Adressen, die deshalb keinen Personenbezug aufweisen, werden gespeichert und 10 Tage aufbewahrt. Es werden über die Umfragedaten hinaus keinerlei Daten (z. B. zu Web-Analytics-Zwecken) erhoben.

Impressum

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH, Willdenowstraße 38, D-12203 Berlin

Registergericht: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, HRB 96110

Steuernummer: 29/455/31026

Umsatzsteuer-ID-Nr.: DE814388945

Verantwortlich für Inhalt: Prof. Dr. Christiane Dienel, mail@nexusinstitut.de

Angaben zur Person

1) Haben Sie das Gefühl, die Ergebnisse des Standortauswahlverfahrens werden Sie persönlich betreffen?

Ja Nein Weiß nicht Keine Antwort

2) Wohnen oder arbeiten Sie in einem Teilgebiet, das im Zwischenbericht genannt wird?

Ja Nein Weiß nicht Keine Antwort

3) Welcher Altersgruppe gehören Sie an?

Unter 20 20 – 29 30 – 39 40 – 49 50 – 65 Über 65 Jahre Keine Antwort

4) Mit welchem Geschlecht identifizieren Sie sich?

Weiblich Männlich Divers

Keine Antwort

5) Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres Wohnorts an.

6) Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

Mittlerer Schulabschluss Studienzugangsberechtigung

Abgeschlossene Berufsausbildung (Fach-)Hochschulabschluss

Anderer Bildungsabschluss: _____

Keine Antwort

Persönliche Teilnahmeerfahrungen

7) In welcher Rolle sehen Sie sich als Teilnehmer*in bei der Fachkonferenz Teilgebiete vor allem?
(nur eine Antwort möglich)

- Bürger*in Vertreter*in organisierter Zivilgesellschaft
- Wissenschaftler*in Vertreter*in von Gemeinde, Landkreis, Bezirk
- Beobachter*in
- Sonstige, und zwar: _____
- Keine Antwort

8) Haben Sie an der Auftaktveranstaltung der Fachkonferenz Teilgebiete im Oktober 2020 teilgenommen?

- Ja Nein Keine Antwort

9) Haben Sie am 1. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete im Februar 2021 teilgenommen?

- Ja Nein Keine Antwort

10) Haben Sie am 2. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete im Juni 2021 teilgenommen?

- Ja Nein Keine Antwort

11) Haben Sie neben den Beratungsterminen an Arbeitsgruppen oder Workshops teilgenommen?
(Z. B. AG Vorbereitung oder Themen-AG) [Filterfrage]

- Ja Nein Keine Antwort

11.1) An welchen Arbeitsgruppen bzw. Workshops haben Sie im Rahmen der Fachkonferenz teilgenommen?

(mehrere Antworten möglich)

11.1.1) AG Vorbereitung

11.1.2) Themen-AG Beteiligung und Transparenz in der Phase 1 StandAG

11.1.3) Themen-AG Planungswissenschaften und planungswissenschaftliche Abwägung gem. StandAG

11.1.4) Themen-AG Sicherheitsanforderungen und vorläufige Sicherheitsuntersuchungen

11.1.5) Workshop Ausschlusskriterien im Gesetz und in der Anwendung	<input type="checkbox"/>
11.1.6) Workshop Geowissenschaftliche Abwägung im Gesetz und in der Anwendung	<input type="checkbox"/>
11.1.7) Themen-AG Wirtsgestein Tongestein	<input type="checkbox"/>
11.1.8) Themen-AG Kristallines Wirtsgestein	<input type="checkbox"/>
11.1.9) Themen-AG Wirtsgestein Steinsalz	<input type="checkbox"/>

12) An welchen Veranstaltungstagen des 3. Beratungstermins haben Sie teilgenommen?
(mehrere Antworten möglich)

Tag 1 (Freitag, 06. August 2021)

Tag 2 (Samstag, 07. August 2021)

13) Wie haben Sie am 3. Beratungstermin teilgenommen?
 [Filterfrage für Frage 19.5]

Online

Vor Ort

Keine Antwort

14) In welcher Form nehmen Sie an der Fachkonferenz teil?
(mehrere Antworten möglich)

Sammeln von Informationen

Diskussions-/Chatbeiträge

Informeller Austausch

Auswahl und Ausarbeitung von Inhalten (z. B. in Arbeitsgruppen)

Planung der Arbeitsweise (z. B. durch Mitwirkung im Rahmen der AG Vorbereitung als Mitglied oder durch Teilnahme an den öffentlichen Online-Veranstaltungen)

Beteiligung in Gruppen, Initiativen oder Treffen, die sich mit der Fachkonferenz befassen

Sonstiges, und zwar: _____

15) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
15.1) Ich kann meine Anmerkungen, Hinweise und Vorschläge bei der Fachkonferenz jederzeit äußern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.2) An den inhaltlichen Dialogen der Fachkonferenz kann ich mich beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15.3) In die Planung der Arbeitsweise der Fachkonferenz kann ich mich einbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.4) Ich nehme mich selbst als Mitgestalter*in des Verfahrens wahr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16) Der Austausch mit welchen Teilnehmer*innen ist für Ihre Meinungsbildung am wichtigsten? <i>(mehrere Antworten möglich)</i>						
<input type="checkbox"/> Bürger*innen <input type="checkbox"/> Vertreter*innen organisierter Zivilgesellschaft <input type="checkbox"/> Wissenschaftler*innen <input type="checkbox"/> Vertreter*innen von Gemeinden, Landkreisen, Bezirken <input type="checkbox"/> Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) <input type="checkbox"/> Bundesgesellschaft für die Endlagerung mbH (BGE)						
<input type="checkbox"/> Sonstige, und zwar _____						

Informiertheit über das Standortauswahlverfahren						
17) Inwieweit haben Sie sich vor der Fachkonferenz Teilgebiete mit dem Thema der Endlagerung von radioaktivem Abfall befasst? <i>(Bitte anklicken)</i>	Gar nicht	Selten	Gelegentlich	Häufig	Regelmäßig	Keine Antwort
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18.1) Über das Standortauswahlverfahren fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz insgesamt gut informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18.2) Die Ziele der Fachkonferenz sind mir durch die Teilnahme klar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18.3) Die Zuständigkeiten der Beteiligten (BASE, BGE mbH, NBG, Fachkonferenz Teilgebiete) sind mir klar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18.4) Ich fühle mich durch die Fachkonferenz Teilgebiete frühzeitig in das Standortauswahlverfahren eingebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18.5) Die Ergebnisse der Fachkonferenz werden Einfluss auf Entscheidungen zur Standortauswahl haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Inhalte und Formate des dritten Beratungstermins						
19) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Bitte anklicken)	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
19.1) Das Veranstaltungsprogramm deckte wichtige Inhalte für den dritten Beratungstermin ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.2) Die Arbeitsweise der Fachkonferenz beim dritten Beratungstermin war insgesamt konstruktiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.3) Die Beiträge der Vortragenden waren verständlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Inhalte und Formate des dritten Beratungstermins [Gefilterte Frage bei Antworten zu Frage 13 „online“ und „keine Antwort“]						
19.a) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Bitte anklicken)	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
19.4.a) Über das digitale Format konnten Fragestellungen in angemessener Tiefe mit den Teilnehmenden diskutiert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.5.a) Das digitale Format bot ausreichend Möglichkeiten zur Interaktion unter den Teilnehmenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Inhalte und Formate des dritten Beratungstermins [Gefilterte Frage bei Antwort „Vor Ort“ zu Frage 13]						
19.b) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Bitte anklicken)	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
19.4.b) Über das digitale Format konnten Fragestellungen in angemessener Tiefe mit den Teilnehmenden diskutiert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

19.5.b) Das digitale Format bot ausreichend Möglichkeiten zur Interaktion unter den Teilnehmenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.6) Die Anwesenheit vor Ort verbesserte die Teilnahme am dritten Beratungstermin insgesamt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aufbereitung der Informationen und Beratung zum Zwischenbericht

20) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
20.1) Über die Inhalte des Zwischenberichts Teilgebiete fühle ich mich durch die Teilnahme an der Fachkonferenz gut informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20.2) Die Beratungen zum Zwischenbericht erhöhen meine Sachkompetenz zur Endlagersuche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20.3) Der Zwischenbericht Teilgebiete ist eine angemessene Arbeitsgrundlage für die Diskussion über die Auswahl potenzieller Endlagerstandorte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20.4) Mit den Ergebnissen der Fachkonferenz bin ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20.5) Mir fehlen notwendige Fachkenntnisse, um aktiv bei der Veranstaltung mitwirken zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Selbstorganisation der Fachkonferenz Teilgebiete

21) Die Fachkonferenz organisiert sich selbst. Wie beurteilen Sie die Umsetzung der Selbstorganisation der Fachkonferenz Teilgebiete?						
<hr/>						
22) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort

22.1) Die Geschäftsordnung bildet eine gute Grundlage für die Selbstorganisation.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22.2) Die Abstimmungen verliefen transparent.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22.3) Die Entscheidungen sind nachvollziehbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22.4) Es gab ausreichend Möglichkeiten, sich über die Vorbereitungen zum dritten Beratungstermin zu informieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22.5) Meine Eingaben zur Selbstorganisation wurden berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.6) Mit der Arbeit der Arbeitsgruppe Vorbereitung (AG V) bin ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22.7) Mit der Konferenzleitung bin ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22.8) Mit der Unterstützung durch die Geschäftsstelle bin ich zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22.9) Die Selbstorganisation der Fachkonferenz gelingt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teilnehmende und Moderation

23) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
23.1) Die Zusammensetzung der Teilnehmenden empfinde ich als ausgewogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.2) Mit Konflikten im Verlauf der Fachkonferenz wird konstruktiv umgegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.3) Die Fachkonferenz wird professionell moderiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Erwartungen an die Fachkonferenz Teilgebiete

24) Wie zufrieden sind sie mit der Fachkonferenz Teilgebiete? <i>(Bitte anklicken)</i>	Überhaupt nicht	Eher nicht	Teils, teils	Eher zufrieden	Voll und ganz	Keine Antwort

	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25) Welche Erwartungen stellen Sie an die Fachkonferenz Teilgebiete?						
<hr/>						
26) Inwieweit wurden Ihre Erwartungen erfüllt?	Überhaupt nicht erfüllt	Eher nicht erfüllt	Teils, teils erfüllt	Eher erfüllt	Voll und ganz erfüllt	Keine Antwort
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gesamteindruck zum Standortauswahlverfahren						
27) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? <i>(Bitte anklicken)</i>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils, teils zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Antwort
27.1) Meine Teilnahme an der Fachkonferenz Teilgebiete trägt dazu bei, einer akzeptablen Lösung des Endlagerproblems näher zu kommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27.2) Ich habe Vertrauen in das Standortauswahlverfahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28) Welche zentralen Aspekte tragen Ihrer Ansicht nach zum Gelingen der Endlagersuche bei?	<hr/>					
29) Was sind Ihrer Ansicht nach die zentralen Herausforderungen der Endlagersuche?	<hr/>					

Offene Fragen und weitere Beteiligung
30) Welche offenen Fragen zum Thema Endlagerung haben Sie bzw. welche Informationen fehlen Ihnen?
<hr/>

31) Wollen Sie an künftigen Beteiligungsformaten im Rahmen des Standortauswahlverfahrens teilnehmen?

- Ja
 Nein
 Weiß nicht
 Keine Antwort

31.1) Gefilterte Frage bei Antwort „Ja“:
Weshalb möchten Sie sich weiterhin beteiligen?

31.2) Gefilterte Frage bei Antwort „Nein“:
Weshalb möchten Sie sich nicht weiter beteiligen?

31.3) Gefilterte Frage bei Antwort „Weiß nicht“:
Was müsste geschehen, damit Sie sich weiter beteiligen würden?

32) Nutzen Sie bereits weitere Informations- und Beteiligungsangebote (jenseits der Beratungstermine der Fachkonferenz Teilgebiete) im Rahmen des Standortauswahlverfahrens? [Filterfrage für 32.1]

- Ja Nein Keine Antwort

32.1) Welche weiteren Informations- und Beteiligungsangebote im Rahmen des Standortauswahlverfahrens nutzen Sie?

(mehrere Antworten möglich)

- Angebote des BASE, und zwar: _____
- Angebote der BGE, und zwar: _____
- Angebote des NBG, und zwar: _____
- Angebote der Kommunen, und zwar: _____
- Andere: _____

33) Freiwillige Angabe: Anonyme, persönlich erstellte Identifikationsnummer

Um die Wirkung des Beteiligungsverfahrens über den zeitlichen Verlauf einschätzen zu können, ist es hilfreich, die an verschiedenen Terminen der Fachkonferenz Teilgebiete gesammelten Daten einer anonymen ID zuordnen zu können.

Bitte erstellen Sie Ihre persönliche anonyme Identifikationsnummer wie folgt:

1. Stelle: Letzte Ziffer der Hausnummer
2. Stelle: Letzter Buchstabe der Lieblingsfarbe
3. Stelle: Erster Buchstabe des Lieblingstiers
4. Stelle: Erster Buchstabe des Mädchennamens der Mutter



Abschlusstext

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an der Online-Befragung für die wissenschaftliche Begleitung der Fachkonferenz Teilgebiete.

Hier finden Sie weitere Informationen zur Fachkonferenz Teilgebiete:

https://www.endlagersuche-infoplattform.de/webs/Endlagersuche/DE/Fachkonferenz/fachkonferenz_node.html

